



universität  
wien

# MAGISTERARBEIT

Titel der Magisterarbeit

## **Salafismus: Eine Herausforderung für die Demokratie**

### **Eine Untersuchung zu salafistischer Internetpropaganda am Beispiel von Pierre Vogel**

verfasst von

**Frederik Wohlfart, Bakk. phil.**

angestrebter akademischer Grad

**Magister der Philosophie**

Wien, 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Betreuerin / Betreuer:

Prof. Dr. Hajo Boomgaarden

## *Inhaltsverzeichnis*

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>2. Aufbau der Arbeit</b> .....	<b>5</b>
<b>3. Eine Einführung in den Islam</b> .....	<b>8</b>
<b>3.1. Kernelemente der islamischen Glaubensdoktrin</b> .....	<b>8</b>
<b>3.2. Der Koran, Sunna und die fünf Säulen des Islam</b> .....	<b>9</b>
<b>3.3. Das islamische Recht - Die Scharia</b> .....	<b>10</b>
<b>3.4. Der Islam – eine Frage der Interpretation?</b> .....	<b>11</b>
<b>4. Das Phänomen Salafismus</b> .....	<b>15</b>
<b>4.1. Islamische Rückbesinnung als Reform - Zum Ursprung des Salafismus</b> ...	<b>15</b>
<b>4.2. Vom Wahhabismus zum Salafismus</b> .....	<b>16</b>
<b>4.3. Die klassische Salafiyya</b> .....	<b>17</b>
<b>4.4. Erscheinungsformen des Salafismus</b> .....	<b>18</b>
4.4.1. Puristischer Salafismus .....	20
4.4.2. Politischer Salafismus.....	21
4.4.3. Dschihadistischer Salafismus.....	21
<b>5. Salafismus: Eine Herausforderung für die Demokratie</b> .....	<b>24</b>
<b>5.1. Idealisierung des islamischen Staates und der Scharia</b> .....	<b>25</b>
<b>5.2. Ablehnung der Gleichberechtigung von Mann und Frau</b> .....	<b>26</b>
<b>5.3. Die Herausforderung: „Nicht jeder Salafist ist verfassungsfeindlich“</b> .....	<b>26</b>
<b>5.4. Der Umgang mit Radikalisierung</b> .....	<b>28</b>
<b>6. Salafismus in Deutschland und Österreich</b> .....	<b>31</b>
<b>7. Salafistische Propaganda</b> .....	<b>36</b>
<b>7.1. Zielgruppe Jugendliche – Salafismus als Lösung der Identitätskrise?</b> ....	<b>36</b>
<b>7.2. Formen salafistischer Propaganda</b> .....	<b>39</b>
7.2.1. Die „Lies!“-Kampagne .....	41
<b>8. Salafistische Propaganda im Internet</b> .....	<b>45</b>

8.1.	„Die Wahre Religion“ .....	47
8.2.	„Tauhid Germany“ .....	49
8.3.	„Salafimedia“ .....	50
8.4.	„Ansarul Aseer“ .....	50
8.5.	pierrevoegel.de - Die Internetpropaganda von Pierre Vogel .....	53
8.5.1.	Das „Street-Dawah“-Projekt.....	54
8.6.	Rekrutierungspropaganda.....	55
9.	<i>Eine inhaltsanalytische Untersuchung zu salafistischer Internetpropaganda am Beispiel von Pierre Vogel.....</i>	<i>61</i>
9.1.	Methodik und Vorgehensweise.....	61
9.2.	Auswertung der Ergebnisse.....	66
9.3.	Diskussion (der Ergebnisse).....	77
10.	<i>Fazit.....</i>	<i>83</i>
11.	<i>Ausblick.....</i>	<i>86</i>
	<i>Literaturverzeichnis.....</i>	<i>88</i>
	<i>Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....</i>	<i>101</i>
	<i>Anhang.....</i>	<i>102</i>
	Anhang 1 – Ergebnisse .....	102
	Anhang 2 – Ein Überblick über salafistisches Vokabular .....	126
	Anhang 3 – DVD mit den Videoclips .....	130
	Anhang 4 – Lebenslauf.....	131
	Anhang 5 – Abstract.....	132



## 1. Einleitung

Am 7. Januar 2015 kam es in Paris zu einem islamistisch motivierten Terroranschlag auf die Satirezeitschrift „Charlie Hebdo“. Zwei Täter, die sich später zur Terrororganisation Al-Qaida bekannten, stürmten die Redaktionsräume der Zeitschrift und erschossen elf Menschen, mehrere Anwesende wurden verletzt. Während ihrer Flucht erschossen sie einen Polizisten. Am 9. Januar 2015 wurden die beiden Täter in der nahegelegenen Gemeinde Dammartin-en-Goële von Sicherheitskräften erschossen (vgl. Derstandard.at 2015 und vgl. Spiegel.de 2015).

Nur einen Tag nach dem Anschlag in der französischen Hauptstadt veröffentlichte der deutsche salafistische Prediger Pierre Vogel über die Videoplattform YouTube ein Video, in dem er die Anschläge nutzt, um Ängste zu schüren. In dem Video warnt er alle Muslime in Deutschland, sich nicht von den Medien provozieren zu lassen. Durch die Provokationen der Medien würden diese versuchen, die Muslime „ins offene Messer“ laufen zu lassen. Explizit warnt er davor, dass sich die Situation für die Muslime in Deutschland so entwickeln könne wie die der Juden in Deutschland in der Reichspogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938<sup>1</sup>. Fast 46.000 Menschen haben sich dieses Video bisher angesehen (vgl. Vogel 2015).

Pierre Vogel ist einer der wichtigsten Vertreter der deutschen Salafismus-Szene, weswegen man die Wirkung solcher Aussagen nicht unterschätzen sollte. Er gehört zu den bekanntesten Predigern und weiß sich öffentlichkeitswirksam in Szene zu setzen.

Salafistische Propaganda wird auf verschiedene Art und Weise, zum Beispiel durch Videobotschaften im Internet, vermittelt und kann unterschiedlich radikal ausgeprägt sein, bis hin zu offenen Aufrufen zu Gewalt von dschihadistischen Salafisten. Für Burkhard Freier, Leiter des nordrhein-westfälischen Verfassungsschutzes in Deutschland, sind Dschihadisten eine Art „Fernrekrutierer“, „denen es gelingt, durch immer professioneller gestaltete Propaganda-Videobotschaften junge Leute für den ‚Heiligen Krieg‘ zu begeistern“ (vgl. Faz.net 2015). Dass man die über das Internet, insbesondere über die sozialen Medien verbreiteten Inhalte, wie beispielsweise die von Pierre Vogel, ernst nimmt und ihre Wirkung, vor allem auf junge Menschen, nicht unterschätzt, führt zu der Frage, wie wichtig das Internet für salafistische Propaganda ist.

Das Ziel dieser Arbeit ist es, zu untersuchen, welchen Stellenwert das Internet für

---

<sup>1</sup> Die Nazis nutzten damals das von dem polnischen Juden Herschel Grynszpan verübte Attentat auf den deutschen Diplomaten Ernst Eduard vom Rath als Vorwand.

salafistische Propaganda im Vergleich zu anderen Kommunikationsmitteln vor allem in Bezug auf junge Menschen hat und wie sich salafistische Propaganda in sozialen Medien, insbesondere auf der Videoplattform YouTube, darstellt.

Die erste der beiden forschungsleitenden Fragen wird durch den theoretischen Teil dieser Arbeit beantwortet. Das Ziel dieses Teils ist es, durch die Untersuchung des Salafismus und seiner Anziehungskraft auf junge Menschen sowie die Veranschaulichung salafistischer Propaganda und salafistischer Propaganda im Internet, darzustellen, welchen Stellenwert das Internet für salafistische Propaganda im Vergleich zu anderen Kommunikationsmitteln, vor allem in Bezug auf junge Menschen, hat. „Eine Einführung in den Islam“, die Beleuchtung des Phänomens Salafismus sowie seine Herausforderung für die Demokratie bieten dafür den notwendigen theoretischen Hintergrund.

Der zweite Schwerpunkt des Forschungsinteresses liegt auf der Untersuchung salafistischer Propaganda im Internet am Beispiel von Pierre Vogel und wird im empirischen Teil der Arbeit bearbeitet.

Der Salafismus und mehr noch salafistische Propaganda im Internet sind wissenschaftlich bisher wenig erforscht. Bis vor wenigen Jahren erfolgten quasi alle Erkenntnisse über das junge Phänomen durch die Sicherheitsbehörden (vgl. Dantschke 2014: 171). Und das, obwohl das Bundesamt für Verfassungsschutz in Deutschland den Salafismus „sowohl in Deutschland wie auch auf internationaler Ebene als die zurzeit dynamischste islamistische Bewegung“ bezeichnet (vgl. Bundesamt für Verfassungsschutz 2015). Ziel dieser Arbeit ist es daher auch, einen wissenschaftlich relevanten Beitrag zur Erforschung dieses Phänomens zu leisten.

In der Islamwissenschaft befasst man sich mit dem Phänomen bereits seit der Jahrtausendwende. Die Anzahl der fundierten empirischen Untersuchungen zu Salafismus in Deutschland war jedoch bis vor kurzem sehr gering. Der US-amerikanische Politikwissenschaftler Quinton Wiktorowicz und der Niederländer Roel Meijer vom Clingendael Institut in Den Haag leisteten mit ihren beiden Aufsätzen „Anatomy of the Salafi Movement“ aus dem Jahr 2006 und „Yusuf al Uyairi and the Making of a Revolutionary Salafi Praxis“ aus dem Jahr 2007 wichtige Aufklärungsarbeit über salafistische Bewegungen (vgl. Wiktorowicz 2006 und vgl. Meijer 2007). Ein Meilenstein war der im August 2009 erschienene Sammelband „Global Salafism“ von Meijer. Hier wird der Salafismus erstmals aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet (vgl. Meijer 2009).

Anhaltspunkte zur Aufklärung über salafistische Aktivitäten in Deutschland sind zum ersten Mal dem deutschen Verfassungsschutzbericht aus dem Jahr 2008 zu entnehmen. Ganze elf Zeilen werden ihr gewidmet (vgl. Bundesamt für Verfassungsschutz 2009). Mindestens seit dem Jahr 2012 werden „Salafistische Bestrebungen in Deutschland“ vom Verfassungsschutz sehr ernst genommen, was eine von ihm veröffentlichte Sonderbroschüre vom April 2012 verdeutlicht. Verstärkt in den Fokus geraten sind seitdem auch salafistische Propaganda und durch sie entstehende Radikalisierungsprozesse (vgl. Bundesamt für Verfassungsschutz 2012).

Sicherheitsbehörden wie der Verfassungsschutz oder die Bundeszentrale für politische Bildung bieten jedoch eine relativ einseitige Sichtweise des Phänomens. Zudem werden Sachverhalte nur sehr verkürzt dargestellt. Die Informationen der Sicherheitsbehörden als einzige Bezugsquellen zur Aufklärung des Phänomens heranzuziehen, wäre aufgrund der bestehenden Informationslücken deshalb unzulänglich.

Auch in der wissenschaftlichen Literatur waren lange Zeit enorme Informationslücken auszumachen. Für eine ausgewogenere Perspektive auf das Phänomen Salafismus sorgt kürzlich erschienene Literatur von Wissenschaftlern, Experten, Journalisten und Autoren. Dass einige wichtige Bezugsquellen dieser Arbeit im Jahr 2014 erschienen sind, lässt erahnen, dass die literarische Durststrecke überwunden zu sein scheint und Informationslücken der wissenschaftlichen Literatur beginnen, sich zu schließen.

Als unverzichtbare Bezugs- und Informationsquellen für das Thema dieser Arbeit sind beispielsweise der Islam- und Politikwissenschaftler Marwan Abou Taam, Claudia Dantschke vom Zentrum Demokratische Kultur in Berlin sowie Ulrich Kraetzer, Journalist und Autor des Buches „Salafisten: Bedrohung für Deutschland?“ zu nennen (vgl. Abou Taam 2014, vgl. Dantschke 2011 und 2014 und vgl. Kraetzer 2014). Wissenschaftlich fundierte Darstellungen des Salafismus geben Hazim Fouad und Behnam T. Said in „Salafismus. Auf der Suche nach dem wahren Islam“ und Thorsten Gerald Schneiders in „Salafismus in Deutschland. Ursprünge und Gefahren einer islamistischen-fundamentalistischen Bewegung“ (vgl. Said u.a. 2014 und vgl. Schneiders 2014). Beide Werke sind Sammelbände von Autoren, die als Experten auf ihrem jeweiligen Gebiet gelten. Im Folgenden sollen einige dieser Autoren und ihre Arbeiten kurz vorgestellt werden.

Die Islamwissenschaftlerin Nina Wiedl, die sich in ihren Arbeiten insbesondere mit salafistischer Missionierungsarbeit auseinandersetzt, veröffentlichte bereits im Jahr 2008

das Buch „Da‘wa – Der Ruf zum Islam in Europa“ (vgl. Wiedl 2008). In Schneiders' Sammelband leistet sie gemeinsam mit Carmen Becker von der Radboud Universität Nimwegen, Niederlande, einen Beitrag zur Darstellung populärer Prediger im deutschen Salafismus (vgl. Wiedl u.a. 2014). Von Becker kommt auch eine der wenigen Feldforschungen. Sie untersuchte zwischen den Jahren 2007 und 2010, welchen Einfluss das Internet auf den Glauben junger niederländischer und deutscher Muslime hat (vgl. Radboud University 2013).

Mit salafistischer Internetpropaganda beschäftigen sich der Experte Philipp Holtmann in „salafismus.de – Internetaktivitäten deutscher Salafisten“ (vgl. Holtmann 2014) und der Politikwissenschaftler und Blogger Dirk Baehr. Sein Schwerpunkt: „Dschihadistischer Salafismus in Deutschland“ (vgl. Baehr 2014).

Aufklärung darüber, warum der Salafismus besonders für junge Menschen attraktiv sein kann, bieten der deutsche Islamwissenschaftler Götz Nordbruch und andere in ihrem Beitrag „Zur Attraktivität des Salafismus unter Jugendlichen“ (vgl. Nordbruch u.a. 2014). Ihr Erklärungsversuch ist besonders für den empirischen Teil dieser Arbeit von Bedeutung.

## 2. Aufbau der Arbeit

Salafismus ist eine radikale Strömung des Islamismus (vgl. Bundeszentrale für politische Bildung 2013: 8). Die Ideen für die Ideologie des Salafismus stammen aus dem Mittelalter. Die grundlegenden Elemente der salafistischen Glaubenslehre unterscheiden sich „zudem nur unwesentlich von der Lehre anderer Strömungen innerhalb des sunnitischen Islam.“ (vgl. Kraetzer 2014: 69) Daher ist es sinnvoll, sich zu Beginn dieser Arbeit im Abschnitt „Eine Einführung in den Islam“ mit den Kernelementen islamischer Glaubensdoktrin auseinanderzusetzen. Die Klärung der wichtigsten Kennzeichen des Islam wie der Koran, die Rolle des Propheten und die Bedeutung der Scharia bilden die Grundlage für ein besseres Verständnis des Themas dieser Arbeit.

Die „Einführung in den Islam“ ist kein in sich geschlossener Exkurs dieser Arbeit. Der Abschnitt beschreibt vielmehr den Nährboden, auf dem sich der Salafismus als eine besonders rigide Form des sunnitischen Islam entwickelte. Die einführenden Kapitel sind deshalb nicht als zusätzliche Informationen am Rande des Themas zu verstehen, sondern sie beschreiben den Ausgangspunkt für die Entwicklung des Salafismus.

Der Abschnitt „Das Phänomen Salafismus“ beschreibt neben dem Ursprung die verschiedenen Formen des Salafismus. Um den modernen Salafismus zu verstehen, sind Kenntnisse der Entstehungsgeschichte des Salafismus notwendig. Die ersten drei Kapitel, „Islamische Rückbesinnung als Reform – zum Ursprung des Salafismus“, „Vom Wahhabismus zum Salafismus“ und „Die klassische Salafiyya“ sind deshalb wichtig für diese Arbeit.

Das darauffolgende Kapitel „Erscheinungsformen des Salafismus“ veranschaulicht, dass der Salafismus im Allgemeinen in drei Hauptströmungen gegliedert werden kann, und beschreibt dabei, welche Ziele er in seinen einzelnen Erscheinungsformen verfolgt.

Für den deutschen Verfassungsschutz wie auch für die meisten Salafismus-Experten sind deutsche salafistische Gruppen und damit auch salafistische Internetpropaganda kein Import aus den Ursprungsländern des Salafismus. Vielmehr wird von „*home-grown*“-Netzwerken, also quasi „hausgemachtem“ Salafismus ausgegangen (vgl. Verfassungsschutz NRW 2013: 283 und vgl. Dantschke 2014: 180 und vgl. Kraetzer 2014: 41 ff.).

Im Abschnitt „Salafismus: Eine Herausforderung für die Demokratie“ wird auf die salafistische Glaubenslehre und Idealvorstellungen salafistischer Gruppen und ihre Ziele

eingegangen und der Frage nachgegangen, warum die salafistische Ideologie mit freiheitlich-demokratischen Wertvorstellungen nicht vereinbar ist. Die abschließenden Kapitel dieses Abschnitts verdeutlichen, dass wesentliche Teile dieser Herausforderung im richtigen Umgang mit Radikalisierung, vor allem der durch salafistische Propaganda, liegen.

Der folgende Abschnitt „Salafismus in Deutschland und Österreich“ veranschaulicht die wichtigsten Strukturen und Akteure der deutschen Salafismus-Szene und bezieht dabei die relevantesten österreichischen Akteure mit ein. Da sich die österreichische Salafismus-Szene weitestgehend an der deutschen orientiert, liegt der Fokus in diesem Abschnitt stärker auf den in Deutschland agierenden Netzwerken und Akteuren. Die in diesem Abschnitt gemachten Angaben zur Zahl der Anhänger sowie die relevantesten Strukturen der Szene können wegen sich oft verändernden Kooperationen, Streitigkeiten innerhalb der Szene oder Vereinsverbots nur eine Momentaufnahme sein.

Der Abschnitt „Salafistische Propaganda“ wird mit dem Kapitel „Zielgruppe Jugendliche – Salafismus als Lösung der Identitätskrise?“ eröffnet. Junge Menschen sind eine wesentliche, wenn nicht *die* Zielgruppe salafistischer Propaganda – in der virtuellen wie in der realen Welt. Das Kapitel ist wichtig für diese Arbeit, denn es verdeutlicht, warum der Salafismus gerade auf junge Menschen anziehend wirken kann. In dem sich daran anschließenden Kapitel „Formen salafistischer Propaganda“ wird die Propaganda der Salafisten näher beleuchtet. Die von salafistischen Gruppen organisierte „Lies!“-Kampagne veranschaulicht, wie salafistische Propaganda die Grenzen zwischen der virtuellen und der realen Welt verschwimmen lässt.

Besonders wesentlich für das Forschungsinteresse des theoretischen Teils, welchen Stellenwert das Internet für salafistische Propaganda im Vergleich zu anderen Kommunikationsmitteln vor allem in Bezug auf junge Menschen hat, ist der letzte Abschnitt: „Salafistische Propaganda im Internet“. In diesem Abschnitt werden unterschiedliche salafistische Internet-Angebote dargestellt und maßgebliche salafistische Netzwerke, die im Internet Propaganda verbreiten, näher beleuchtet. Zu ihnen zählen „Die Wahre Religion“, „Tauhid Germany“, „Salafimedia“ und „Ansarul Aseer“. Zudem soll in „pierrevoegel.de - Die Internetpropaganda von Pierre Vogel“ die Internetpräsenz von Pierre Vogel als einem der Protagonisten und dem politischen Spektrum der Szene zuzuordnenden Salafisten beschrieben werden. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch „Das ‚Street-Dawah‘-Projekt“. Im letzten Kapitel dieses Abschnitts

„Rekrutierungspropaganda“ werden Beispiele für dschihadistische Propaganda im Internet angeführt.

An den theoretischen Teil der Arbeit schließt sich eine inhaltsanalytische Untersuchung zu salafistischer Internetpropaganda am Beispiel von Pierre Vogel an. Dieser empirische Teil der Arbeit zielt insbesondere auf die zweite Forschungsfrage ab – der Frage, wie sich salafistische Propaganda in sozialen Medien, insbesondere auf der Videoplattform YouTube, darstellt. Die Untersuchung einiger Fallbeispiele ist jedoch weder wissenschaftlich repräsentativ noch kann sie allgemeingültige Aussagen darüber treffen, wie sich salafistische Propaganda in sozialen Medien, insbesondere auf der Videoplattform YouTube, darstellt.

### **3. Eine Einführung in den Islam**

#### **3.1. Kernelemente der islamischen Glaubensdoktrin**

Der Islam ist mit rund 1,6 Milliarden Anhängern die zweitgrößte Religion der Welt (vgl. Pew Forum 2014). Der arabische Begriff „*Islām*“ bedeutet „völlige Hingabe (an Allah)“ (vgl. Duden 2003: 848).

Der Islam ist um 622 n. Chr. entstanden, „als der Prophet Muhammad von seinem Geburtsort Mekka ins nahe Medina auswanderte. Beide Orte liegen auf der arabischen Halbinsel, im heutigen Saudi-Arabien.“ (LpB 2014) Der Islam ist eine monotheistische Religion. Im Zentrum steht also der Glaube an den einzigen Gott Allah, „der weder gezeugt hat, noch ist er gezeugt worden“ (Sure 112,3), sowie die Einzigkeit Gottes (arab.: *tauhīd*). Eine Dreieinigkeitslehre von Gott Vater, Christus, Gottes Sohn, und dem Heiligen Geist wie im Christentum gibt es im Islam nicht.

Der Glaube an Propheten gehört zu den islamischen Grundsätzen. Darunter befinden sich auch alttestamentarische, wie beispielsweise Adam, Abraham, Noah und Moses. Jesus und seine Mutter Maria werden im Koran häufig erwähnt. Der wichtigste Prophet ist allerdings der circa 570 n. Chr. geborene Muhammad, denn er ist der letzte. Er gilt als der „Empfänger und Überbringer der göttlichen Offenbarung“ (vgl. LpB 2014).

Den Überlieferungen zufolge erschien ihm während seiner regelmäßigen Meditation der Erzengel Gabriel und überbrachte ihm vom Jahr 610 bis zu seinem Tode im Jahre 632 die Offenbarung Gottes. Muhammad selbst gilt weder als göttlich noch als der Urheber der Botschaft. Seine Lebensführung gilt Muslimen jedoch als Vorbild. Nach dem Tod des Propheten wurden seine Überlieferungen „zu dem zusammengesetzt, was heute als ‚der Koran‘ vorliegt“ (vgl. LpB 2014 und vgl. Fartacek 2014: 3).

Nach Muhammads Tod kam es zur „geschichtlich und theologisch folgenschwersten Spaltung der islamischen Gemeinschaft in mehrere Gruppierungen“ (vgl. Schirmacher 2009: 1). Die beiden bedeutendsten Gruppierungen, die aus dieser Spaltung hervorgingen, sind die heutigen „Sunniten“ und „Schiiten“. Es entstanden unterschiedliche Auffassungen über die Nachfolge des Propheten Muhammad. Neben der Frage, wer die Gemeinschaft der Muslime leiten soll, entstanden im Folgenden weitere Unterschiede theologischer Natur, die zu großen, bis heute anhaltenden Auseinandersetzungen führten.

Bei den Schiiten bildete sich das Imamatum heraus. Es geht davon aus, dass nur ein direkter Verwandter Muhammads (Imam) der rechtmäßige Führer der muslimischen

Gemeinschaft sein kann (vgl. Schirmmacher 2009: 1 ff.) „Er ist ein religiöser Führer, kein weltlicher Herrscher, der heute ‚in der Verborgenheit‘ lebt und von dort aus Weisungen erteilt. Er besitzt die oberste Lehrautorität, er ist unfehlbar und sündlos.“ (Schirmmacher 2009: 4)

Bei den Sunniten bildete sich das Kalifat heraus. Der Herrscher der muslimischen Gemeinschaft muss demnach von der Gemeinschaft bestätigt werden (vgl. Schirmmacher 2009: 1 ff.). „Er ist Richter und Heerführer, bringt das Gesetz Gottes zur Anwendung, besitzt jedoch keine Lehrautorität.“ (Schirmmacher 2009: 4)

Mit geschätzten 85 bis 90 Prozent weltweit ist die Mehrheit der Muslime sunnitisch. Die Zahl der schiitischen Muslime wird in der Literatur unterschiedlich eingeschätzt. Nach einigen Quellen machen die Schiiten lediglich 8 bis 9 Prozent der weltweiten muslimischen Gemeinschaft aus (vgl. Schirmmacher 2009: 3). Anderen Angaben zufolge werden sie auf bis zu 15 Prozent geschätzt (vgl. Ende 2005: 70 ff.).

### **3.2. Der Koran, Sunna und die fünf Säulen des Islam**

Der Koran (arab.: *al-qur'ān*: Lesung, Rezeption) „gilt als direkte, unverfälschte und letztgültige Offenbarung Gottes. Auch die jüdische Thora und die christliche Bibel sind als Offenbarungsschriften anerkannt, die allerdings nach islamischer Vorstellung verfälscht wurden“ (LpB 2014). Der Koran umfasst 114 Kapitel, Suren genannt, die nach absteigender Länge geordnet sind. Jede Sure trägt dabei auch einen Namen. Die Suren sind wiederum in Verse unterteilt (vgl. LpB 2014). „Der Koran umfasst Elemente unterschiedlicher Struktur – poetisch verdichtete Erzählungen von Schöpfung und Gericht, Paradies und Hölle, Prophetengeschichten, moralische Regeln, alltagspraktische Weisungen und rechtliche Vorschriften“ (Krämer 2011: 18). Er ist in einem klassischen Arabisch geschrieben. Unter den Gelehrten gibt es durchaus „Kontroversen, was einzelne Formulierungen bedeuten beziehungsweise wie einzelne Wörter zu verstehen sind.“ Jegliche Übersetzungen gelten als Auslegungen. Änderungen des Textes sind nicht erlaubt (vgl. LpB 2014 und vgl. Fartacek 2014: 7). „Der Koran bildet die Grundlage für Muslime und des islamischen Rechts. Seine Auslegung ist teilweise unterschiedlich. Viele sehen ihn als ewig geltende Wahrheit in seinem wörtlichen Sinn. Andere verstehen viele Stellen eher sinnbildlich“ (LpB 2014). Die Zahl derjenigen, die den Koran in einem historischen Kontext lesen, wächst (vgl. LpB 2014). „Sie berücksichtigen die Verhältnisse und Lebensumstände der Zeit seiner Entstehung, um die Botschaft zu

erfassen“ (LpB 2014).

Neben dem Koran bildet die Sunna „die zweitwichtigste Richtlinie für das persönliche Leben sowie die Gesetzgebung“ (vgl. LpB 2014). Die in der Sunna enthaltenen *Hadithe* (Überlieferungen, Berichte) „sind Überlieferungen über die Aussprüche oder Taten Muhammads und seiner Genossen. Sie wurden im 2./3. Jahrhundert nach dem Tod Muhammads niedergeschrieben“ (LpB 2014). Muslime sind aufgefordert, Muhammads „Gewohnheit“ (arab.: *sunna*) nachzuahmen. Neben Anweisungen zur Religionsausübung behandeln die Überlieferungen auch eine Reihe von Rechtsfragen, deren Beachtung unbedingte Pflicht eines jeden Muslims ist (vgl. IGFM 2005: 9).

Ein weiteres bedeutendes Element des islamischen Glaubens ist das Glaubensbekenntnis (arab.: *shahada*). „Im Glaubensbekenntnis sind die Grundsätze festgelegt, an die ein Muslim auf jeden Fall glauben muss. Es lautet: Ich bezeuge, dass es keine Gottheit gibt außer Gott und ich bezeuge, dass Muhammad der Gesandte Gottes ist (arab.: *la ilaha illa Allah muhammadan rasul Allah*). Wer dieses Bekenntnis vor Zeugen dreimal ausspricht, tritt damit zum Islam über“ (LpB 2014). Das Glaubensbekenntnis gehört zu den fünf Säulen des Islam (neben dem rituellen Gebet, dem Almosen geben, die Pilgerfahrt und dem Fasten im Ramadan). Zusammen bilden sie die vorgeschriebenen religiösen Pflichten (vgl. Fartacek 2014: 2).

Die salafistische Glaubenslehre sieht eine Neuordnung im islamischen Sinne vor. Die Einführung des islamischen Rechts spielt dabei eine bedeutende Rolle und ist ein wesentlicher Teil dieser Neuordnung (vgl. Abou Taam 2014: 442). Sie wird im folgenden Kapitel kurz erläutert.

### **3.3. Das islamische Recht - Die Scharia**

Die Scharia (arab.: *aš-šarī'a*) erhebt den generellen Anspruch, alle Bereiche des Lebens regeln zu wollen. Damit sind sowohl die „vertikalen“ als auch die „horizontalen“ Beziehungen jedes Menschen gemeint. So regelt sie Verhalten in Familie und Gesellschaft (beispielsweise ist sie Grundlage für Ehe- und Strafrecht), aber auch Gottesverehrung, vor allem die Praktizierung der „Fünf Säulen“ (Bekenntnis, Gebet, Fasten, Almosen und Wallfahrt) (vgl. IGFM 2005: 8).

Grundlage der Scharia bilden im Wesentlichen der Koran, die Sunna „sowie deren

normative Auslegung durch frühislamische Juristen und Theologen“ (vgl. IGFM 2005: 9). Rechtsmeinungen sind dem Koran und der Sunna als Quellen der Rechtsprechung zwar hierarchisch untergeordnet, für die Rechtsprechung sind sie jedoch wichtig, weil der Koran und die Sunna zu einigen Teilbereichen, wie beispielsweise dem Vermögens- und Kapitalrecht, oft keine eindeutigen Angaben machen. Das Ehe- und Familienrecht gehört zu den Themen, zu denen man weitaus konkretere Angaben im Koran findet. Die Spannbreite an Interpretationen bleibt davon jedoch unberührt (vgl. Fartacek 2014: 11 und vgl. IGFM 2005: 9). Das macht die Scharia „gleichermaßen konkret wie interpretierbar, ebenso erstarrt wie flexibel“ (IGFM 2005: 9). Die Auslegung durch muslimische Theologen geschieht jedoch nicht beliebig. „In erster Linie gelten hier die Abhandlungen maßgeblicher Theologen und Juristen aus frühislamischer Zeit als wegweisend bis in die Moderne“ (IGFM 2005: 10).

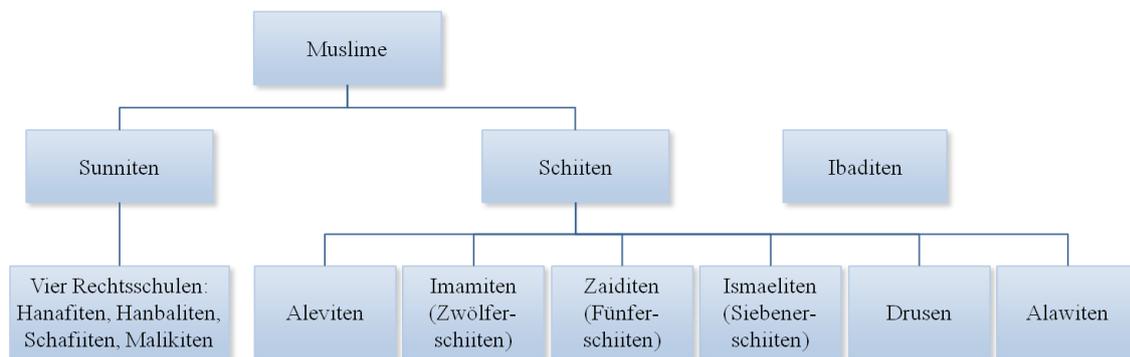
Nach Muhammads Tod entwickelten sich während der ersten Jahrzehnte aus Gelehrtenzirkeln „Rechtsschulen“ (Auslegungstraditionen). Im sunnitischen Islam konnten sich bis zum 10. Jahrhundert vier Schulen (Hanafiten, Hanbaliten, Schafiiten, Malikiten) dauerhaft durchsetzen (vgl. IGFM 2005: 11). „Die Auffassungen dieser vier Rechtsschulen unterscheiden sich in manchen Rechtsfragen, ganz abgesehen von den Unterschieden, die sich in der Beurteilung rechtlicher Fragen zwischen sunnitischen und schiitischen Gelehrten ergeben“ (IGFM 2005: 11).

Aufgrund der unterschiedlichen „Interpretation der rechtlichen Anweisungen aus Koran und Scharia und ihre(r) Umsetzung in konkrete gesetzliche Bestimmungen (...) existiert keine einheitliche, in Rechtstexte gegossene ‚Scharia‘. Es existiert ein gewisser Grundkorpus an Gesetzen, die aus den Texten des Korans und der Überlieferung abgeleitet werden, sowie eine Reihe unterschiedlicher Auslegungen mehrerer Rechtsschulen und die daraus in den einzelnen Ländern gezogenen, sehr unterschiedlichen Schlussfolgerungen für die konkrete Gesetzgebung vor Ort“ (IGFM 2005: 11).

### **3.4. Der Islam – eine Frage der Interpretation?**

So unterschiedlich wie die Scharia ausgelegt wird, so unterschiedlich kann auch der Islam interpretiert werden. „Alles hängt davon ab, wie man den Islam interpretiert“, so die iranische Friedensnobelpreisträgerin des Jahres 2003, Shirin Ebadi (vgl. Amirpur 2009). Das verdeutlicht auch das folgende Schaubild, das die verschiedenen Glaubensrichtungen

des Islam zeigt:



**Abbildung 1: Glaubensrichtungen des Islam (Eigene Darstellung nach Bundeszentrale für politische Bildung 2009)**

Wie bereits erwähnt ist die Mehrheit (85 bis 90 Prozent) der Muslime sunnitisch. Schiitische Muslime machen Schätzungen zu Folge maximal 15 Prozent der muslimischen Gemeinschaft aus (vgl. Schirmmacher 2009: 3 und vgl. Ende 2005: 70 ff.).

Bei den Schiiten bildeten sich hauptsächlich sechs verschiedene Glaubensrichtungen heraus: Aleviten, Imamiten (Zwölferschiiten), Zaiditen (Fünferschiiten), Ismaeliten (Siebenerschiiten), Drusen und Alawiten. Wesentliche Unterschiede sind unter anderem durch die Zahl der anerkannten Imame auszumachen. So glauben beispielsweise die Imamiten an zwölf Imame (Zwölferschiiten). Sie bilden auch die größte Fraktion unter den schiitischen Muslimen.

Eine dritte Glaubensgruppe sind die Ibaditen. Sie sind weder dem sunnitischen noch dem schiitischen Spektrum zuzuordnen und folgen einer eigenen Rechtsschule.

Der sunnitische Teil der Muslime weist keine ethnisch relevanten Segmentierungen auf. Die vier Rechtsschulen (Hanafiten, Hanbaliten, Schafiiten, Malikiten) haben jedoch großen Einfluss auf die Interpretation der rechtlichen Anweisungen aus dem Koran und damit auch auf die Umsetzung von konkreten gesetzlichen Bestimmungen durch die Scharia (vgl. Abbildung 1 und vgl. Elger u.a. 2002).

Die Frage, wie der Islam gelebt werden muss, welche Koraninterpretation die richtige ist, was islamkonform oder akzeptabel ist, stellt sich wohl seit dem Tod des Propheten Muhammad.

Während beispielsweise bei der katholischen Kirche die Glaubenslehre prinzipiell vorgegeben ist, stehen an dieser Stelle „lediglich Religions- und Rechtsgelehrte sowie charismatische Persönlichkeiten, die einen Anspruch auf Autorität erheben, der sich entweder auf Buchwissen stützt oder auf esoterisches Wissen, das nicht primär auf

Schriftkenntnis ruht“ (Krämer 2011: 33).

Religions- und Rechtsgelehrte sowie charismatische Persönlichkeiten, die solch einen Autoritätsanspruch erhoben haben, gab es in der Geschichte des Islam immer wieder. Oftmals war es das erklärte Ziel, den Islam zu reformieren und zu erneuern. Für manche bedeutete dies, den Islam zu modernisieren, für andere das genaue Gegenteil – eine islamische Rückbesinnung, die „den Geist der goldenen Frühzeit erwecken und für die Gegenwart wirksam werden lassen“ sollte (vgl. Moder 2012: 37 ff. und vgl. Krämer 2003: 25).

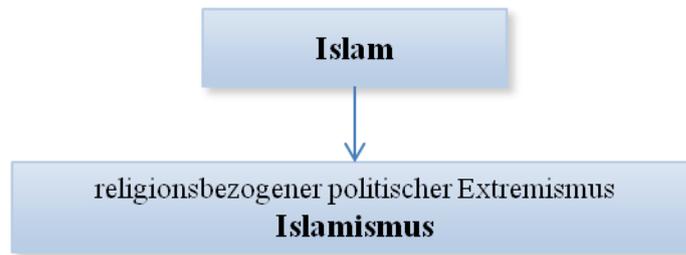
Welche Bedeutung und große Tragweite die Frage nach Qualifikation und Autorität bei der Koraninterpretation hat, zeigt sich „unter dem Eindruck islami(sti)scher Kräfte, die ihre radikale Koraninterpretation in eine militante Praxis umsetzen und mit dem Koran selbst den *Dschihad* [sic!] gegen Muslime rechtfertigen“, heute mehr denn je (vgl. Krämer 2011: 25).

Seit dem Jahr 2014 scheint sich die Debatte um die Frage, welche Rolle der Islam für extremistische Kräfte spielt, zuzuspitzen. In seinem im April 2014 erschienenen Buch „Der islamische Faschismus“ wirft der deutsch-ägyptische Politologe Hamed Abdel-Samad dem Islam vor, faschistoide Züge zu haben. In einem Interview mit dem Online-Magazin „The European“ vom 31.3.2014 sagt er: „Jede Religion, die von einer absoluten Wahrheit ausgeht, hat faschistische Züge. Der Faschismus ist nicht nur eine politische Ideologie, sondern eine politische Religion. Er hat alles, was dazugehört: absolute Wahrheiten, den charismatischen Führer, die Aufteilung der Welt in Gut und Böse. Und er verlangt unbedingten Gehorsam von seinen Anhängern. Der Islam ist genauso“ (The European 2014).

Die Grenzziehung zwischen Islam und politischem Islam, also Islamismus, ist in der Wissenschaft von unterschiedlichen Auffassungen geprägt.

Für den deutschen Verfassungsschutz ist Islamismus eine Form des politischen Extremismus. Um seine ideologischen Bestandteile zu rechtfertigen, bezieht er sich, im Gegensatz zu Links- oder Rechtsextremismus, auf die Religion. Diese Form von religionsbezogenem Extremismus muss nicht unbedingt religiös sein (vgl. Verfassungsschutz Berlin 2014: 20). „Inhaltlich wird Islamismus in Abgrenzung zur Religion des Islams als das Bestreben politischer Bewegungen des 20. Jahrhunderts definiert, den Islam zu ideologisieren und dort, wo dies möglich ist, eine islamistische Herrschaftsordnung zu errichten oder die Gesellschaft zu islamisieren“

(Verfassungsschutz Berlin 2014: 20).



**Abbildung 2: Islam – Islamismus (Eigene Darstellung nach Verfassungsschutz Berlin 2014: 20)**

Anders als für den Verfassungsschutz ist für den Islamwissenschaftler Tilman Nagel eine Grenzziehung zwischen Islam und Islamismus „ohne Erkenntniswert“. Laut Tilman erhebt der Islam einen Anspruch auf absolute Wahrheiten, was ein Beleg dafür sei, dass es sich um eine politische Religion handelt. Im Gegensatz zum Christentum, das sich in einem bestehenden Staat einrichten würde, wäre es das Ziel des Islam, einen eigenen zu gründen. In seinem Essay „Islam oder Islamismus? Probleme einer Grenzziehung“ stellt er deshalb fest, dass es keinen Unterschied zwischen Islam und Islamismus gibt: „Islam und Islamismus sind so lange nicht voneinander zu trennen, wie Koran und Sunna als absolut und für alle Zeiten wahr ausgegeben werden“ (Nagel 2005: 32 f.).

In welcher Beziehung der Salafismus zu Islam und Islamismus steht, wird durch den folgenden Abschnitt „Das Phänomen Salafismus“ deutlich. Die Ideologie des modernen Salafismus stammt aus dem Mittelalter. Um Salafismus zu verstehen, ist es notwendig, die Entstehungsgeschichte des Salafismus zu kennen. Die ersten drei Kapitel des folgenden Abschnitts beleuchten deshalb den Ursprung des Salafismus.

## 4. Das Phänomen Salafismus

### 4.1. Islamische Rückbesinnung als Reform - Zum Ursprung des Salafismus

Vor allem im 18. und 19. Jahrhundert steht der Islam im Zeichen von Reformen und Erneuerungen. Diese sind jedoch nicht gleichzusetzen mit der Aufklärung, also einer radikalen Infragestellung „des eigenen geistig-religiösen Erbes“, sondern zu verstehen als Rückkehr zu den Ursprüngen eines reinen und wahren Islam, wodurch Religion und Gesellschaft erneuert werden sollen. Verschiedene Vorstellungen und Praktiken, wie beispielsweise „Heiligen- und Gräberkult, mystische Praktiken, Magie und Wunderglauben“, galten den Reformern als Verfälschung und unzulässige Neuerungen (arab.: *bid'a*, Pl. *bida'*). Religion, Staat und Gesellschaft sollten durch „den direkten Rückgriff auf die normativen Quellen („Fundamente“) Koran und Sunna erneuert beziehungsweise „gereinigt“ werden. Die Erneuerungsbewegungen wirkten jedoch mehrheitlich außerhalb der arabischen Welt (Westafrika, Indien, Südostasien und im Kaukasus). Im arabischen Raum waren es die von Muhammad ibn Abd al-Wahhab (1703-1792) begründete Wahhabiyya (Wahhabiten) im Innern der Arabischen Halbinsel und die von Muhammad al-Mahdi as-Senussi (1787-1859) gegründete Sanusiyya, die in Libyen bis zum Jahr 1969 große religiöse und politische Bedeutung hatte (vgl. Krämer 2003: 25). Der nach seinem geistigen Gründer benannte Wahhabismus entstammt der hanbalitischen Rechtsschule und ist eine rigide Form des sunnitischen Islam, dessen Ideologie „den Auffassungen zeitgenössischer Salafisten so nahe kommt, dass die Grenzen mitunter schwer zu ziehen sind“ (vgl. Kraetzer 2014: 71).

Der Gründer der hanbalitischen Rechtsschule, Ahmad ibn Hanbal (780-855), kann damit auch als einer der ersten Ideengeber für den Salafismus identifiziert werden. Ebenso wichtig für die Entstehung des Wahhabismus waren jedoch auch die Werke des islamischen Großgelehrten Taqiaddin Ibn Taimiyya (1263-1328). Viele zeitgenössische Salafisten berufen sich auch heute noch auf die Schriften des syrischen Juristen und Theologen, der genau wie ibn Hanbal damals entstandene volkstümliche Bräuche vieler Muslime wie beispielsweise einen Gräberkult als „unzulässige Neuerung“ (arab.: *bid'a*) der Religionsgeschichte betrachtete (vgl. Kraetzer 2014: 71 f.).

Seinen Aufstieg zu einer Staatsdoktrin erlebte der Wahhabismus durch ein Bündnis mit den aufstrebenden politischen Mächten Saudi-Arabiens (vgl. Kraetzer 2014: 71). „Die wahhabitischen Gelehrten lieferten der politischen Klasse die religiöse Legitimation. Die Herrscher protegierten im Gegenzug die Gelehrten“ (Kraetzer 2014: 71).

Die wahhabitische Lehre bildete die Grundlage für das im Jahr 1932 gegründete Königreich Saudi-Arabien und ist auch in Katar bis heute Staatsreligion (vgl. DTJ-ONLINE 2014 und vgl. Brunold 2001). „Erstmals seit den Tagen des Propheten bestimmten die von Gott im Koran herabgesandten Vorschriften – oder vielmehr das, was die wahhabitischen Gelehrten darunter verstanden – den Lebensalltag von Millionen Muslimen“ (Kraetzer 2014: 72).

Bis heute ist der Wahhabismus die einflussreichste islamische Reformbewegung. Seine Ideologie ist der unmittelbare Ideengeber für die Salafisten des 20. und 21. Jahrhunderts. Ihre Glaubenslehre unterscheidet sich nur unwesentlich voneinander (vgl. Kraetzer 2014: 72).

Bevor auf die einzelnen Elemente der salafistischen Glaubenslehre näher eingegangen wird, sollen das Konzept des *tauhid*, das von *al-wala wa-l-bara* und die Praxis des *takfir* erklärt werden. Sie stammen aus dem Wahhabismus und sind für die salafistische Glaubenslehre von grundlegender Bedeutung.

#### **4.2. Vom Wahhabismus zum Salafismus**

Viele Elemente aus der wahhabitischen Glaubenslehre haben auch für die salafistische Glaubenslehre grundlegende Bedeutung. So das *tauhid*: Es ist „das Konzept der Einheit und Einzigartigkeit Gottes als Schöpfer, Herrscher und Gebieter.“

Der Grundgedanke, dass „Gott als alleiniger Schöpfer und Herrscher über das Universum“ betrachtet wird (arab.: *tauhid al-rububiya*), ist auch im islamischen Glaubensbekenntnis, der *shahada*, enthalten. Der wesentliche Unterschied zur *shahada*, die ja nicht spezifisch salafistisch, sondern wesentlicher Bestandteil islamischen Glaubens allgemein ist, liegt in der „Einzigkeit in der Anbetung“ (arab.: *tauhid al-uluhiyya*). Allein der Glaube an Gott und die Akzeptanz seiner Allmacht genügt dem Konzept des *tauhid al-uluhiyya* nicht. Wahrhaft gläubig ist „nur, wer sein gesamtes Leben, all seine Worte und all seine Handlungen an den im Koran herab gesandten Geboten und Verboten des allmächtigen Gottes ausrichtet – und an nichts anderem“ (vgl. Kraetzer 2014: 73). Gott allein ist berechtigt, Gesetze zu erlassen, die nach dem Konzept nicht nur das persönliche Leben, sondern auch die Ordnung von Staat und Gesellschaft betreffen. Damit stehen die Inhalte des Konzepts in einem unauflösbaren Widerspruch „zum Säkularismus und zum demokratischen Prinzip der Volkssouveränität“.

Ein weiteres wichtiges wahhabitische Glaubenskonzept ist jenes, das als *al-wala wa-l-bara* (Loyalität und Lossagung für Allah) bezeichnet wird. Es entstand aus der bewussten Abgrenzung der Wahhabiten von Nichtmuslimen und Muslimen anderer islamischer Glaubensströmungen. Nach diesem Konzept haben Muslime sich nicht nur der allumfassenden Herrschaft Gottes hinzugeben (*al-wala*'), sondern sie müssen sich auch von allem lossagen, was nicht der islamischen Lebensweise entspricht (*al-bara*'). *Al-wala wa-l-bara* und die zugespitzte Interpretation des *tauhid* sind für Salafisten von großer Bedeutung, weil sie sich dadurch von Nichtmuslimen und Anhängern anderer islamischer Glaubensströmungen deutlich abgrenzen und überlegen fühlen können.

Es lässt sich feststellen, dass durch die Abgrenzung eine salafistische Parallelgesellschaft etabliert wird. Dschihadistische Salafisten interpretieren *al-wala wa-l-bara* als „Lieben und Hassen für Allah“, womit in letzter Konsequenz auch Gewalt legitimiert wird.

Der *takfir* ist eine logische Konsequenz der beiden beschriebenen Konzepte. *Takfir* nennt man den Vorgang, bei dem ein Muslim für ungläubig (arab.: *kafir*, Pl. *kuffar*) erklärt wird. Dies passiert, wenn er den Auffassungen der wahhabitischen Glaubenslehre nicht folgen will.

Die beiden Konzepte des *tauhid* und des *al-wala wa-l-bara* sowie die Praxis des *takfir* sind eine Zuspitzung und eine rigorose Interpretation der Lehren des sunnitischen Islam, die einen Überlegenheitsanspruch verdeutlichen, den zeitgenössische Salafisten erheben (vgl. Kraetzer 2014: 74).

### **4.3. Die klassische Salafiyya**

Bevor die vom Wahhabismus inspirierten salafistischen Gelehrten sich der Ideen einer Rückbesinnung auf einen reinen und wahren Islam bedienten, gab es bereits andere Vordenker, die sich dieser Ideen annahmen.

Jamaladdin al-Afghani (1839-1897), Muhamed Abduh (1849-1905) und sein Schüler Rashid Rida (1865-1935) sind die wichtigsten Vordenker dieser „klassischen Salafiyya“. Die Denkschule der „klassischen Salafiyya“ hat mit dem Salafismus, „der auf den Ideen Ibn Hanbals, Ibn Taimiyyas und besonders auf Ibn Abd al-Wahhabs fußt“, jedoch wenig gemein (vgl. Kraetzer 2014: 75).

Ende des 19. Jahrhunderts war die islamische Rückbesinnung nicht mehr nur die Suche nach dem reinen und wahren Islam. Es war auch eine bewusste Auseinandersetzung mit

Europa und europäischem Imperialismus. Vor dem Hintergrund des europäischen Imperialismus und „des damit einhergehenden Niedergangs muslimischer Staaten“ entstanden die Konzepte der „klassischen Salafiyya“ (vgl. Krämer 2003: 25 und vgl. Kraetzer 2014: 75). Die regionalen Schwerpunkte lagen dort, wo die Auseinandersetzung mit westlicher Hegemonie und Dominanz „freiwillig oder unfreiwillig, besonders früh und besonders intensiv geführt wurde“. Dazu zählen Länder wie Indien, Ägypten, Syrien, Libanon, Palästina sowie Algerien und Tunesien (vgl. Krämer 2003: 25).

Die Ziele der Vordenker der „klassischen Salafiyya“ waren vor allem politische. „Durch die Rückbesinnung auf die Wurzeln der Religion wollten sie die islamische Welt (...) aus ihrer Lethargie und zu neuer Größe führen“ (Kraetzer 2014: 75). Anders als die Wahhabiten verstanden sie die Texte des Koran jedoch nicht im Wortsinne, legten das Konzept des *tauhid* weitaus weniger strikt aus und hatten insgesamt ein offeneres Verhältnis zur westlichen Welt. Für sie stand Rückbesinnung nicht im Widerspruch zur europäischen Moderne (vgl. Kraetzer 2014: 75). „Statt sich abzugrenzen, wollten sie vom Westen lernen, etwa im Bereich der Bildung und der Wissenschaft, der modernen Technik und der Erziehung“ (Kraetzer 2014: 75).

Für den heutigen Salafismus sind die Lehren der „klassischen Salafiyya“ zwar nicht so relevant wie die des Wahhabismus, es ist jedoch notwendig, sie zu erwähnen, weil sie verdeutlichen, dass die Rückbesinnung auf die „wahre Religion“ nicht mit der Ablehnung der Moderne einhergehen muss (vgl. Kraetzer 2014: 76).

Im folgenden Kapitel werden die Erscheinungsformen des Salafismus dargestellt. Dabei wird verdeutlicht, welche Ziele die einzelnen Strömungen verfolgen, was sie eint und inwiefern sie sich unterscheiden.

#### **4.4. Erscheinungsformen des Salafismus**

Der Salafismus (arab.: *Salafiyya*) ist die aktuell bedeutendste fundamentalistische Strömung des Islam. Der arabische Begriff „*Salafiyya*“ geht auf die frommen Altvorderen (arab.: *al-Salaf al-salih*) zurück. Sie gelten als ehrwürdige und rechtschaffene Vorfahren, „deren Aussprüche und Handlungen neben denen des Propheten Muhammad für alle gläubigen Muslime Vorbildfunktion haben“ (vgl. Verfassungsschutz Berlin 2014: 13).

Salafisten sind heute praktisch überall auf der Welt zu finden. Die größten Gruppierungen

gibt es in den arabischen Ländern. Ausgehend von einzelnen Elementen der bereits besprochenen Lehren Ibn Hanbals, Ibn Taimiyyas und vor allem derer Ibn Abd al-Wahhabs, lassen sich folgende Kernelemente für die salafistische Glaubenslehre (arab.: *aqida*) feststellen:

1. Das umfassende Verständnis von der Einheit Gottes (arab.: *tauhid*) und der völligen Unterwerfung unter seinen Willen, der alle Bereiche der persönlichen Lebensführung und der gesellschaftlichen Ordnung betrifft.
2. Die Rückbesinnung auf den Koran und die *sunna*, wobei die Texte wortwörtlich zu verstehen sind. Die Aussagen des Koran den zeitlichen Umständen anzupassen und damit den Islam fortzuentwickeln, wird als religiöse Neuerung (arab.: *bid'a*) verstanden und abgelehnt.
3. Der Lebensalltag orientiert sich am Propheten Muhammad und dem Glaubensverständnis der ersten drei Generationen der Muslime (arab.: *salaf as-salih*). Salafisten verstehen sich deshalb auch als „Anhänger der Altvorderen“.
4. Salafisten erheben einen Alleinvertretungsanspruch in Bezug auf absolute Wahrheiten. Sie sind überzeugt, den einzig wahren Glauben zu praktizieren. Jeder, der nicht ihrem Glaubensverständnis folgt, den erwartet als Ungläubiger (arab.: *kafir*) die Hölle (vgl. Kraetzer 2014: 77 ff. und vgl. Abou Taam 2014: 442).

Die beschriebenen Kernelemente der salafistischen Glaubenslehre einen Salafisten weltweit. Unterschiedliche Auffassungen gibt es jedoch darüber, in welcher Art und Weise sie gelebt werden sollten, beziehungsweise wie sie in die Praxis (arab.: *manhaj*) umzusetzen sind.

Der US-amerikanische Politikwissenschaftler Quinton Wiktorowicz war der erste, der in seinem Aufsatz „*Anatomy of the Salafi Movement*“ den Salafismus in drei Strömungen aufgegliedert hat: Eine puristische, eine politische und eine dschihadistische (vgl. Wiktorowicz 2006: 218 ff.).

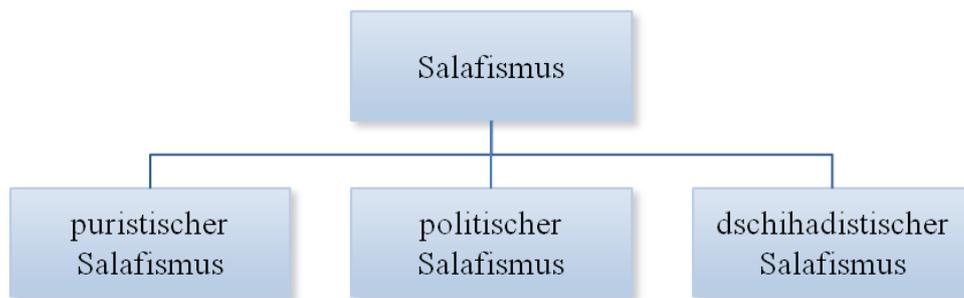


Abbildung 3: Strömungen des Salafismus (Eigene Darstellung nach Verfassungsschutz Berlin 2014: 17)

#### 4.4.1. Puristischer Salafismus

Als erste Form wäre zunächst die puristische oder auch quietistische Strömung zu nennen. Die puristischen Salafisten gelten als die frommsten, sie halten sich in ihrem Privatleben am strengsten an die theoretischen und theologischen Überlegungen. Bis ins Detail versuchen sie ihr Leben an den Vorgaben des Propheten Muhammad auszurichten und die Anfangszeit des Islam in ihrem Alltag nachzuahmen. Kennzeichnend ist auch ihre Kleidung, von der sie glauben, dass sie vom Propheten Muhammad und seinen Zeitgenossen getragen wurde: knöchellange Gewänder, Vollbärte und eine Häkelkappe (vgl. Schneiders 2014: 14 f.).

Puristische Salafisten wünschen sich einen islamischen Staat und die Einführung der Scharia. Sie lehnen es jedoch ab, für dieses Ziel politisch aktiv zu werden, weil dies nur vom wahren Glauben ablenken würde (vgl. Haykel 2009: 49). Ihre Besessenheit vom reinen Glaubensverständnis ist nach Wiktorowicz der Grund für ein Isolationsverhalten: *„This obsession with maintaining and propagating a pure understanding of Islam has produced a strong tendency toward isolationism. Any interaction with nonbelievers is viewed as an opportunity for the nonbelievers to infect Muslims“* (Wiktorowicz 2006: 219).

Als wichtigster Vordenker des puristischen Salafismus galt der albanisch-stämmige Muhammad Nasiraddin al-Albani (1914-1999). Er predigte einen Isolationsismus, den auch deutsche Salafisten aufgreifen. Demnach wird jegliches Involvieren „in gesellschaftliche Belange, Gruppen oder gar Parteien abgelehnt und als Gefahr für die Einheit der Muslime und die Reinheit des Glaubens betrachtet“ (vgl. Kraetzer 2014: 85).

#### **4.4.2. Politischer Salafismus**

Die zweite Strömung ist der politische oder aktivistische Salafismus. Die Anhänger des politischen Salafismus vertreten prinzipiell dieselben Vorstellungen wie die puristischen Salafisten, wollen aber Staat und Gesellschaft nach ihren Vorstellungen umgestalten. Dafür „arbeiten sie aktiv gegen die gegenwärtigen politischen Systeme“. Das Missionieren (arab.: *da'wa*) ist ihrem Glaubensverständnis nach eine Pflicht. *Da'wa* zu betreiben bedeutet für sie, „Nichtmuslime zum Islam einzuladen und Muslime zur Vertiefung ihres Glaubens anzuhalten.“ Die *da'wa* betreiben sie gegenüber Muslimen wie Nichtmuslimen. Im Gegensatz zu den Puristen sind sie ihren eigenen Auffassungen nicht immer treu, weil sie Kompromisse eingehen, um ihre politischen Ziele zu erreichen (vgl. Schneiders 2014: 15).

Gewalt als Mittel zur Zielerreichung wird von politischen Salafisten zwar immer wieder negiert, dennoch kann ein ambivalentes Verhältnis zur Gewalt festgestellt werden (vgl. Dengg 2013: 23). „Offene Aufrufe zur Gewalt werden zwar vermieden, religiös legitimierte Gewalt wird aber nicht gänzlich ausgeschlossen. Dies rührt von der Verwendung klassischer Werke der islamischen Rechtslehre (arab.: *fiqh*) her, die im Umgang mit Nichtmuslimen eine starke Affinität zur Gewalt aufweisen“ (Dengg 2013: 23).

#### **4.4.3. Dschihadistischer Salafismus**

Die dritte Strömung ist der dschihadistische Salafismus. Dschihadistische Salafisten bilden gegenüber den puristischen und politischen Salafisten eine kleine Minderheit. Die Anhänger dieser Form des Salafismus sind auch politische Salafisten, „auch sie wollen den Wandel der bestehenden sozialen und politischen Verhältnisse – allerdings unter expliziter Einbeziehung von Gewalt.“ Der Dschihad ist der Heilige Krieg gegen Ungläubige, in dem sie sich wähnen. Nach ihrem Glaubensverständnis ist die Beteiligung an Anschlägen und Kriegseinsätzen religiöse Pflicht, zu der sie aktiv aufrufen (vgl. Schneiders 2014: 15). „Dieser sogenannte Dschihadismus tritt nicht nur in Kombination mit Salafismus auf, sondern auch in Kombinationen mit anderen islamistischen, fundamentalistischen Strömungen – seien es die Taliban in Afghanistan und Pakistan, das al-Qaida-Netzwerk, die nigerianische Sekte Boko Haram oder Teile der Muslimbrüder beziehungsweise ihrer Ableger wie die palästinensische Hamas-Organisation“ (Schneiders 2014: 15).

Dschihadisten gehen davon aus, dass der Westen die Welt politisch wie ökonomisch beherrsche und dadurch ein starker kultureller Einfluss auf die islamische Welt zu Stande komme. Die Dominanz des Westens ist ihrer Ansicht nach als Kriegserklärung an den Islam zu interpretieren, „weil der islamische Glaube in einem solchen Zustand nicht mehr praktizierbar ist“ (vgl. Baehr 2014: 231 und vgl. Meijer 2007: 431 ff.).

Eine religiöse Legitimation für die Anwendung von Gewalt ergibt sich für die dschihadistischen Salafisten aus dem Konzept von *al-wala wa-l-bara* (siehe Kapitel 5.2. Vom Wahhabismus zum Salafismus), der „Hingabe zu Gott und seinen Geboten“, die einen breiten Interpretationsspielraum lässt. Für den Palästinenser Abu Muhammad al-Maqdisi, einen der bedeutendsten Vordenker dschihadistischer Salafisten, bedeutete *al-wala wa-l-bara* „Lieben und Hassen für Allah“. Mit dieser strikten Auslegung „erhob er den bewaffneten Dschihad als Ausdruck des Hasses auf die Feinde Allahs (*al-bara*)“ sogar zur individuellen Pflicht eines jeden Muslims“ (vgl. Kraetzer 2014: 96).

Die Tatsache, dass sich alle salafistischen Strömungen über die *aqida*, die salafistische Glaubenslehre, einig sind, jedoch unterschiedliche Auffassungen davon haben, wie sie in der Praxis umzusetzen ist, führt dazu, dass in der Realität die Grenzen zwischen den Hauptströmungen verschwimmen (vgl. Schneiders 2014: 15). Oft lassen sich deshalb auch Mischformen ausmachen: „Puristen bedienen sich der Methoden politischer Salafisten, politische Salafisten greifen auf dschihadistische Elemente zurück.“ (Schneiders 2014: 15).

Während das Bundesamt für Verfassungsschutz den Salafismus lediglich in zwei Strömungen (den politischen und den dschihadistischen) unterteilt, schlägt Claudia Dantschke vom Zentrum Demokratische Kultur in Berlin aufgrund der fließenden Übergänge der Strömungen eine deutlich differenziertere Unterteilung vor. Sie unterscheidet zwischen dem puristischen, politisch-missionarischen, politisch-dschihadistischen und dschihadistischen Salafismus:

Unter puristischen Salafisten versteht sie jene, die sich strikt auf die Nachahmung der Taten des Propheten Muhammad konzentrieren und ihren Lebensalltag eher abgeschottet verbringen. Während politisch-missionarische Salafisten öffentlich die Grundsätze von freiheitlich-demokratischer Ordnung in Frage stellen, gehen politisch-dschihadistische Salafisten weiter. Sie grenzen sich strikt von der nichtmuslimischen Gesellschaft und Muslimen, die nicht der salafistischen Ideologie folgen, ab. In ihren Predigten legitimieren sie Gewalt als Mittel zur Erreichung ihrer Ziele. Die vierte Gruppe, die

dschihadistische, predigt nicht nur den bewaffneten Kampf, sondern sie beteiligt sich auch daran (vgl. Kraetzer 2014: 105 f. und vgl. Alevitische Gemeinde Deutschland e.V. 2013: 9).

Es bleibt zu Überprüfen, ob auch Internetauftritte Überschneidungen der Strömungen erkennen lassen.

Ausgehend von den beschriebenen Kernelementen der salafistischen Glaubenslehre und den unterschiedlichen Auffassungen darüber, wie sie in die Praxis umzusetzen sind, lassen sich wesentliche Merkmale festhalten, die alle Salafisten aufgrund ihrer Ideologie kennzeichnen (vgl. Abou Taam 2014: 442 und vgl. Kraetzer 2014: 77 ff.):

- Der Alleinvertretungsanspruch in Bezug auf absolute Wahrheiten.
- Die wortwörtliche Rückbesinnung auf Koran und Sunna.
- Die Nachahmung von angeblichen Handlungen des Propheten Muhammad.
- Bestrebungen beziehungsweise Wunschvorstellungen zur Transformation der Gesellschaft - einer Neuordnung im islamischen Sinne, durch die Idealisierung des islamischen Staates, der Scharia und der Segregation der Geschlechter.

Im folgenden Kapitel wird verdeutlicht, warum der Salafismus eine Herausforderung für die Demokratie darstellt. Dabei soll auf die salafistische Glaubenslehre eingegangen, Ziele salafistischer Gruppen verdeutlicht und der Frage nachgegangen werden, warum die salafistische Ideologie mit freiheitlich-demokratischen Wertvorstellungen nicht vereinbar ist. Dies zu klären ist in Bezug auf das Erkenntnisinteresse dieser Arbeit relevant, um unterschiedliche Ausprägungen salafistischer Internetpropaganda und deren Absichten in den Kontext salafistischer Ideologie einordnen zu können.

## **5. Salafismus: Eine Herausforderung für die Demokratie**

Das Phänomen des Salafismus ist im Westen spät registriert worden. „Zwar waren deutsche Sicherheitsbehörden, vor allem im Zusammenhang mit dem Neu-Ulmer Multikulturhaus e.V., schon Mitte der 1990er Jahre auf das Phänomen aufmerksam geworden, wenn sie es wohl auch noch nicht mit diesem Namen bezeichnet haben“ (Said u.a. 2014: 19).

Aufgrund der direkten Bedrohung durch einen Teil des salafistischen Spektrums in den letzten 10 Jahren hat sich das Phänomen zu einem Beobachtungs- und Analysegegenstand entwickelt - für den Verfassungsschutz sowie für die Ermittlungs- und Sicherheitsbehörden. Die meisten Salafisten lehnen zwar Gewalt als Mittel zur Umsetzung ihrer ideologischen Vorstellung ab, „propagieren jedoch eine intolerante Haltung gegenüber Andersgläubigen“. Sie schaffen dadurch ein Umfeld, in dem eine Hinwendung zu einem dschihadistischen Salafismus begünstigt wird. Welche Gefahr von dschihadistischen Salafisten ausgeht, soll die Darstellung einiger Anschlagversuche in Deutschland der letzten Jahre zeigen (vgl. Abou Taam 2014: 447).

Einen Höhepunkt dieser Anschlagversuche stellen die Kofferbomben zweier Studenten im Juli 2006 dar. Sie stellten in Regionalzügen zwei Kofferbomben ab, die lediglich aufgrund von Technikfehlern nicht explodierten. Im September 2007 kam es zur Festnahme der sogenannten islamistischen Sauerland-Gruppe. Die Terrorzelle plante Bombenanschläge auf US-amerikanische Militäreinrichtungen, Diskotheken und Flughäfen in Deutschland (vgl. Abou Taam 2014: 447 und vgl. Baehr 2014: 235). Nicht vereitelt werden konnte der Anschlag eines Kosovo-Albaners im Mai 2011. „Er erschoss auf dem Flughafen Frankfurt a.M. zwei US-Soldaten und verletzte zwei weitere schwer“ (Abou Taam 2014: 447).

Nach dem Islam- und Politikwissenschaftler Marwan Abou Taam macht die Tatsache, dass nur ein kleiner Teil der Salafisten gewaltbereit ist, den Salafismus nicht minder gefährlich. Denn „es sind die dem Salafismus innewohnenden Weltanschauungen“, die militanten Dschihadisten das Rüstzeug liefern (vgl. Abou Taam 2014: 442). So stellte der ehemalige deutsche Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich bereits im Mai 2012 fest: „Nicht jeder Salafist ist ein Terrorist, aber fast jeder islamistische Terrorist hat einen irgendwie gearteten salafistischen Bezug“ (welt.de 2012). Laut Abou Taam fordert der Salafismus in letzter Konsequenz den militanten Kampf und strebt die Überwindung der Verfassung an, was ihn eindeutig demokratiefeindlich macht (vgl. Abou Taam 2014:

442).

Pierre Vogel, einer der bekanntesten deutschen Salafisten-Prediger, steht wie viele andere Salafisten offen zur Ablehnung der säkularen rechtsstaatlichen Demokratie. In seiner Videobotschaft „Muslime und das Grundgesetz“ erklärt er im Internet: „In der Demokratie ist es prinzipiell so, (...) dass das Volk herrscht. Dass das Volk also bestimmen kann, was erlaubt und was verboten ist, mit dem eigenen Verstand. Und hier sagen wir natürlich als Muslime ganz klar, dass, wenn Gott sagt, etwas ist verboten, der Mensch – und selbst, wenn sich alle Menschen zusammen tun und sagen, das ist erlaubt – nicht das Recht hat, etwas als erlaubt zu sprechen, was Allah verboten hat“ (Vogel 2013).

Der Alleinvertretungsanspruch auf „die von den Anhängern beanspruchte absolute göttliche Wahrheit ist über jede Kritik erhaben und kann den Regeln der Demokratie nicht untergeordnet werden“ (Abou Taam 2014: 442).

Abou Taam sieht in der salafistischen Auffassung des Islams eine aktuelle Konstruktion mit einer klar definierten politischen Agenda. Das Ziel der Salafisten ist eine totale Transformation der Gesellschaft – eine Neuordnung im islamischen Sinne. Die angestrebte Islamisierung betrifft dabei den privaten wie den öffentlichen Bereich. Westliche Konzepte wie Demokratie und Menschenrechte werden als unislamisch zurückgewiesen. Ihre radikale Ideologie kann damit als Antithese zur liberalen Demokratie gesehen werden (vgl. Abou Taam 2014: 442).

### **5.1. Idealisierung des islamischen Staates und der Scharia**

Anstatt der Demokratie idealisieren Salafisten den islamischen Staat. Im Gegensatz zur Demokratie, einem von Menschen erdachten und deshalb fehlerhaften Konzept, das „konzeptionell von einer Trennung zwischen Religion und Gesetz ausgeht“, begreifen sie den Islam als „allumfassend“, weshalb er nach ihrer Überzeugung „Religion und Staat“ ist (vgl. Verfassungsschutz NRW 2011: 40).

Die Grundlage eines solchen islamischen Staates bildet die Scharia. Die Idealisierung der Scharia ist somit ein weiterer wesentlicher Baustein zur Neuordnung im islamischen Sinne. Für Salafisten hat die Scharia „als göttliches Gesetz stets Vorrang vor jeder weltlichen Gesetzgebung“. Dass die Scharia oft im Konflikt mit den allgemeinen Menschenrechten steht, wird von Salafisten häufig relativiert. Um die strengen Vorschriften der Scharia zu verharmlosen, wird oft auf die hohen Hürden im islamischen

Strafrecht verwiesen. Das islamische Recht selbst jedoch in Frage zu stellen, wird grundsätzlich abgelehnt. Eher werden die durch die Scharia vorgeschriebenen Körperstrafen verteidigt, indem mit deren abschreckender Wirkung argumentiert wird (vgl. Verfassungsschutz NRW 2011: 39 f.).

## **5.2. Ablehnung der Gleichberechtigung von Mann und Frau**

Ein weiteres Beispiel für die Unvereinbarkeit der salafistischen Glaubenslehre mit demokratischen Wertvorstellungen ist die Ablehnung der Gleichberechtigung von Mann und Frau. Salafisten betonen zwar eine „Gleichwertigkeit der Geschlechter (vor Allah)“, eine Gleichberechtigung wird jedoch abgelehnt. Die physiologische und psychologische Ungleichheit der Geschlechter verlange eine rechtliche Ungleichbehandlung (vgl. Verfassungsschutz NRW 2011: 40).

Der saudische Gelehrte Abdul-Rahman al-Sheha, der auch unter deutschen Salafisten geschätzt wird, predigt in seiner „Botschaft des Islam“ sogar die sexuelle Verfügbarkeit der Frau gegenüber ihrem Mann. „Sie (die Frau) soll sich nicht weigern, wenn er mit ihr schlafen will“ (Kraetzer 2014: 58). Sie hat seine „Befehle durchzuführen“ und „seine Forderungen zu realisieren“, so al-Sheha. Dass sich nach Ansicht der Salafisten eine muslimische Frau zu verschleiern hat, ist fast schon selbstverständlich. Für den Kölner Prediger Ibrahim Abou-Nagie „fängt Unzucht mit den Augen an“. Ob ein Kopftuch genügt, um diese zu vermeiden oder ob Frauen ihr Gesicht lieber vollständig verschleiern sollten, wird unterschiedlich aufgefasst (vgl. Kraetzer 2014: 58 f.).

## **5.3. Die Herausforderung: „Nicht jeder Salafist ist verfassungsfeindlich“**

Die Überwindung der Verfassung durch die Idealisierung des islamischen Staates auf der Grundlage der Scharia, die Ablehnung von freiheitlich-demokratischen Wertvorstellungen wie die Gleichberechtigung von Mann und Frau sowie der in letzter Konsequenz geforderte militante Kampf macht den Salafismus für Abou Taam zutiefst demokratiefeindlich (vgl. Abou Taam 2014: 449).

Ein ähnliches Bild der salafistischen Bestrebungen ergibt sich durch eine Sonderbroschüre des deutschen Verfassungsschutzes aus dem Jahre 2012, „Salafistische Bestrebungen in Deutschland“. Darin heißt es: „Salafisten verfolgen das Ziel, Staat, Rechtsordnung und Gesellschaft nach einem salafistischen Regelwerk, das als

„gottgewollte‘ Ordnung angesehen und propagiert wird, umzugestalten“ (Bundesamt für Verfassungsschutz 2012: 7).

Im September 2014 betont Burkhard Freier, Präsident des nordrhein-westfälischen Verfassungsschutzes in Deutschland, jedoch, dass „nicht jeder Salafist verfassungsfeindlich ist“. Ein „Nährboden für Gewalt“ bilde sich erst, „wenn aus dem rein religiös praktizierten Salafismus eine politische Ideologie werde“, so Freier (vgl. deutschlandfunk.de 2014).

Auch Ulrich Kraetzer, Journalist und Autor des Buches „Salafisten - Bedrohung für Deutschland?“, der sich seit vielen Jahren mit Islamismus unterschiedlichster Ausprägung beschäftigt, sieht Widersprüche zwischen der pauschalisierenden staatlichen Sicht aus dem Jahre 2012 und der salafistischen Realität. Die Annahme, dass alle Salafisten eine Gefahr für die Demokratie seien, hält er für falsch. Angesichts der großen Zahl puristischer Salafisten (also jene, die die Anhänger anderer Religionen nicht abwerten oder gar bekämpfen und die sich darauf beschränken, ihren Glauben damit zu festigen, dass sie ihren Charakter an die Gebote Allahs und die Lebensweise Muhammads anpassen) müsse die Behauptung, alle Salafisten seien gefährlich für die Demokratie, relativiert werden. Die Puristen gar in einen Topf mit dschihadistischen Gruppen zu werfen, wäre absurd (vgl. Kraetzer 2014: 65).

Nach Kraetzer sind es gerade unzureichende Berichterstattungen und plakative Zuschreibungen wie „Hassprediger“, die den Salafisten Argumente liefern, der Islam sei die „einzig wahre Religion“. Neben den Extremen, die zu Gewalt aufrufen, gibt es noch jene, die zwar auch radikale, extreme Ansichten vertreten, sich von Gewalt jedoch distanzieren. Diese müssen jedoch laut Kraetzer von einer demokratischen Gesellschaft wie Deutschland ausgehalten werden (vgl. Mephisto976.de 2014).

Dass der Grat zwischen rein religiös praktizierten und radikalen Interpretationen der salafistischen Ideologie schmal sein kann „und in den vergangenen Jahren vielleicht sogar immer schmaler geworden sei“, stellt Kraetzer jedoch auch fest (vgl. Kraetzer 2014: 67).

Die Ideologie des Salafismus ist religiös und politisch geprägt, was besonders anhand der verschiedenen Strömungen deutlich wird. Die Strömungen innerhalb des Salafismus verdeutlichen auch die vorhandene Heterogenität. Ihr Spektrum reicht von einer äußerst frommen, rein religiös praktizierenden Gruppe über aktivistisch motivierte Gruppen, nach deren Glaubensauffassung das Missionieren besonders wesentlich ist, bis hin zu radikalen Gruppen, die einen Wandel der bestehenden sozialen und politischen Verhältnisse

herbeiführen möchten - wenn es sein muss, auch mit Gewalt.

So lässt sich erklären, warum der Kölner Prediger Ibrahim Abou-Nagie in Bezug auf Homosexuelle von „Unmenschen“ spricht, „deren Strafe die Todesstrafe“ durch den Propheten Muhammad ist, wohingegen für den Prediger Pierre Vogel der homosexuelle Akt zwar eine Sünde ist, jedoch nicht die homosexuelle Neigung per se als Sünde angesehen werden kann. Obwohl beide Ansichten schwulenfeindlich und intolerant sind, werden Unterschiede in der radikalen salafistischen Glaubensauffassung deutlich (vgl. Kraetzer 2014: 61).

Trotz aller Gefahren und Unvereinbarkeiten der salafistischen Ideologie mit freiheitlich-demokratischen Wertvorstellungen ist nicht jeder Salafist ein Staatsfeind.

Solange religiöse, wenn auch radikale, Gruppen keine „extremistischen Bestrebungen“ im Sinne von Handlungen und Aktivitäten gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung wie Staat, Recht und Gesellschaft richten, muss eine Demokratie diese radikalen Gruppen wegen der grundgesetzlich garantierten Meinungs- und Religionsfreiheit aushalten können. Das eine vom anderen zu unterscheiden, ist die Herausforderung für die Demokratie.

Radikale und intolerante Ansichten wie beispielsweise Schwulenfeindlichkeit gibt es übrigens auch in anderen Religionen. So urteilte die katholische Kirche in ihrer Glaubens-Kongregation im Jahre 2003: „Homosexuelle Beziehungen verstoßen gegen das natürliche Sittengesetz.“ (Kongregation für die Glaubenslehre 2003). Der damalige deutsche CSU-Bundestagsabgeordnete Norbert Geis stimmte dieser Auffassung in einer Talkshow zu und behauptete, Homosexualität sei eine Abweichung von der Normalität, die „nicht angeboren“ ist (vgl. N24-Talk 2011).

#### **5.4. Der Umgang mit Radikalisierung**

Die Herausforderung, der sich eine Demokratie stellen muss, liegt wie gerade erläutert im richtigen Umgang mit extremen und radikalen Meinungen. Dass diese durch salafistische Propaganda insbesondere im Internet geschürt werden können, macht es für den Verfassungsschutz als „Hüter der freiheitlich-demokratischen Grundordnung“ nicht leicht. In seiner bereits erwähnten Sonderbroschüre spricht er von „Radikalisierungsprozessen durch salafistische Propaganda“, die unmittelbar die Kompetenz der Verfassungsschutzes als „Frühwarnsystem der Demokratie“ berühren

würde. Der Salafismus sei eine Strömung, „die in besonderer Weise Radikalisierungsverläufe fördern“ würde.

Salafismus und salafistische Propaganda machen es dem Verfassungsschutz schwer, die Grenze zwischen radikaler Meinung und gewaltbereiter Durchsetzung der radikalen Idee zu erkennen. Noch bevor diese Grenze überschritten wird, sieht sich der Verfassungsschutz in seiner democratieschützenden Funktion aufgefordert, aktiv zu werden. „Das Verständnis von Radikalisierungsprozessen“ ist die Grundlage für Sicherheitsbehörden, rechtzeitig aktiv zu werden (vgl. Bundesamt für Verfassungsschutz 2012: 15).

So fließend wie die Übergänge zwischen den salafistischen Strömungen sind, so schwierig ist es, salafistische Propaganda eindeutig einer bestimmten Strömung zuzuordnen. Das Spektrum reicht von äußerst frommen, aber Gewalt ablehnenden Gruppen bis zu jenen, die Gewalt als Mittel zum Erreichen ihrer Ziele befürworten und das auch von anderen Gläubigen einfordern. Hinzu kommen eine intransparente, deutsche Salafismus-Szene, die sich als äußerst dynamisch erweist (sie wird in Kapitel 6 näher beleuchtet), und das Internet, das den Salafisten ideale Voraussetzungen für die Vernetzung untereinander und die Verbreitung ihrer Propaganda bietet. Beides, die dynamische, sich ständig ändernde Szene und die vielfältigen Möglichkeiten, die das Internet bietet, erschweren dem Verfassungsschutz die Aufgabe, die Szene zu überwachen, die Radikalisierung Einzelner zu verfolgen und die richtigen Schlüsse zum richtigen Zeitpunkt zu ziehen.

Die Schwierigkeit, radikale Ideen erkennen und richtig einordnen zu können, haben neben den Sicherheitsbehörden des Staates auch viele Bürger. Nicht nur im Internet, sondern auch auf der Straße treten viele Salafisten mit der Überzeugung auf, den „einzig wahren“ Islam zu predigen. Das macht es für viele Menschen schwer, Salafismus als eine radikale und rigide Form des Islam zu identifizieren. Es wird deutlich, dass nicht nur das salafistische Umfeld eine Herausforderung für den Verfassungsschutz und die Sicherheitsbehörden darstellt, sondern „die Radikalisierung von zunehmend mehr – vor allem junger – Menschen in diesem Umfeld eine Herausforderung für die gesamte Gesellschaft darstellt“, wie Ralf Jäger, Innenminister von Nordrhein-Westfalen, auf der Internetseite der Verfassungsschutzes von Nordrhein-Westfalen betont (vgl. Verfassungsschutz NRW 2015).

Für viele Landesämter für Verfassungsschutz, Landeskriminalämter und Landeszentralen

für politische Bildung ist es deshalb wichtig, über das salafistische Milieu aufzuklären und in Bezug auf Radikalisierung Präventionsarbeit zu leisten.

Konzepte zur Deradikalisierung wurden in vielen deutschen Bundesländern bereits entwickelt und werden umgesetzt. Bereits Mitte 2010 wurden in Niedersachsen eine Arbeitsgruppe und in Hessen eine Forschungsgruppe eingerichtet, mit dem Auftrag, Deradikalisierungskonzepte zu erarbeiten. In Baden-Württemberg werden Fortbildungen und Sensibilisierungsmaßnahmen realisiert. Im Zusammenhang mit der Erarbeitung von Deradikalisierungskonzepten und -maßnahmen arbeiten Landesämter für Verfassungsschutz, Landeskriminalämter und Landeszentralen für politische Bildung häufig eng zusammen (vgl. Abou Taam 2014: 447 f.).

Die Deradikalisierung wird auf zwei Ebenen angestrebt. Einerseits als individueller Prozess, bei dem „eine radikalisierte Person ihr Bekenntnis und Engagement für extremistische Denk- und Handlungsweisen, insbesondere die Befürwortung von Gewalt zur Durchsetzung ihrer Ziele, aufgibt“ (Abou Taam 2014: 448). Andererseits sollen Gruppen dazu gebracht werden, sich aus dem extremistischen Umfeld herauszulösen. Eine radikalisierte Person für die Demokratie zurückzugewinnen, ist das Ziel jeder Deradikalisierung (vgl. Abou Taam 2014: 448). „Toleranz, Respekt gegenüber Andersdenkenden und ziviler Umgang mit Konflikten sind Kernkompetenzen der modernen Gesellschaft“ (Abou Taam 2014: 448).

Warum besonders häufig jungen Menschen verdeutlicht werden muss, dass diese Kernkompetenzen „einen ausreichenden Rahmen für die Selbstentfaltung bieten und mit der Religion in keinem Konflikt stehen“, sodass es kein Widerspruch ist, Muslim und Demokrat zu sein, ist Gegenstand der Untersuchung des Kapitels „Salafistische Propaganda – eine Gefahr für junge Menschen?“ (vgl. Abou Taam 2014: 448).

Bevor die Arbeit salafistische Propaganda näher beleuchtet, wird im folgenden Kapitel ein Überblick über die salafistische Szene von Deutschland und Österreich gegeben. Die Inhalte dieses Kapitels veranschaulichen die wichtigsten Strukturen und Akteure der deutschen Salafismus-Szene und beziehen dabei die relevantesten österreichischen Akteure mit ein. Da sich die österreichische Salafismus-Szene weitestgehend an der deutschen orientiert, liegt der Fokus in diesem Abschnitt stärker auf den in Deutschland agierenden Netzwerken und Akteuren. Die in diesem Kapitel gemachten Angaben können aufgrund der sich oft verändernden Kooperationen, Streitigkeiten innerhalb der Szene oder Vereinsverbots nur eine Momentaufnahme sein.

## 6. Salafismus in Deutschland und Österreich

In Deutschland hat man das Phänomen des Salafismus erst sehr spät wahrgenommen. Die ersten Berichte über eine salafistische Bewegung finden sich im Jahresbericht 2008 des Bundesamtes für Verfassungsschutz. Der Umfang des Absatzes zu der salafistischen Bewegung beträgt elf Zeilen (vgl. Bundesamt für Verfassungsschutz 2009: 206).

Alle Zahlen über die Anhängerschaft der Szene stammen von Verfassungsschutzämtern in Bund und Ländern. Da der Verfassungsschutz eine Zweiteilung des Salafismus - in einen politischen und einen dschihadistischen – präferiert, gibt es keine Zahlenangaben über Anhänger der in der Wissenschaft anerkannten dritten Strömung, des puristischen Salafismus (vgl. Wiktorowicz 2006: 218 ff. und vgl. Kraetzer 150 f.). Empirische Befunde über die Szene gibt es nicht – „Einblicke in eine sich immer mehr ausdifferenzierende Szene“ liefern vor allem Journalisten oder Praktiker (vgl. Dantschke 2014: 171). Hans-Georg Maaßen, Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz, schätzt die Anzahl der in Deutschland lebenden Salafisten auf 6.300. Am 25. Oktober 2014 sagte er dem Rundfunk Berlin-Brandenburg, dass es bis Ende des Jahres 2014 schon 7.000 sein könnten (vgl. Deutschlandfunk.de 2014a). Die Schwerpunktländer sind Nordrhein-Westfalen, Hessen und die Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg. Die Zahl der militanten, also dschihadistischen Salafisten wird auf 850 Personen geschätzt. In Bezug auf Ausreisende zur Beteiligung am „Dschihad in Syrien“ wird davon ausgegangen, dass sich die Zahl der Personen inzwischen erhöht hat. Im Sommer 2014 gingen die Sicherheitsbehörden von mindestens 350 Personen aus, die nach Syrien ausgereist sind, um sich dort dschihadistischen Gruppen anzuschließen. Intern gingen einige sogar von bis zu 500 ausgereisten Personen aus, weil „es eine den Sicherheitsbehörden nicht bekannte Dunkelziffer gibt“ (vgl. Dantschke 2014: 180). Ende Oktober 2014 korrigierte Maaßen die Zahl auf mehr als 450 offiziell ausgereiste Personen (vgl. Frankfurter Rundschau 2014). Von den ausgereisten Personen sollen rund 150 Personen bisher zurückgekehrt sein, wovon 25 Kampferfahrungen in den Kriegsgebieten gesammelt haben (vgl. Deutschlandfunk.de 2014a). 20 bis 24 Personen sollen in Syrien bisher getötet worden sein (vgl. Dantschke 2014: 180).

Was Mitte der 1990er Jahre in kleinen radikalen salafistischen Gruppen in den Zentren Ulm/Neu-Ulm, Hamburg und Bonn begann, ist für den deutschen Verfassungsschutz die zurzeit dynamischste islamistische Bewegung in Deutschland (vgl. Bundesamt für Verfassungsschutz 2015).

Bis heute unterhalten Salafisten in Deutschland wenige erkennbare Strukturen. Diese Strukturen können formeller und informeller Art sein. So wird die salafistische Glaubenslehre „als Weltanschauung in Vereinen, Moscheen und im Internet, aber auch in Form von Personenzusammenschlüssen und von Einzelpersonen gepflegt.“ In der Szene herrscht ein regelrechter Personenkult um wenige Personen, die in enger Beziehung zueinander stehen und eine flache Hierarchie pflegen (vgl. Abou Taam 2014: 444).

In der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen wurden politische Salafisten erstmals in den Jahren 2004/2005. Die ersten politisch aktiven Salafisten waren unter anderem der Leipziger Hassan Dabbah, der Bonner Mohammad Beshain (Abu Jamal) und der Berliner Abdul Adhim. Sie und ein paar andere begannen damals durch die Moscheen in deutschen Städten zu ziehen und Vorträge auf Deutsch zu halten. Diese wurden zunächst als Audio-, später als Videodateien ins Internet gestellt. Des Weiteren wurden mehrtägige „Islam-Seminare“ organisiert und eine massive Internetpräsenz aufgebaut. Die Übersetzung salafistischer Schriften und religiöser Gutachten (arab.: *fatawa*; dt.: *Fatwas*) ins Deutsche waren wesentliche Elemente der Internetauftritte (vgl. Dantschke 2014: 180).

Die Islam-Seminare sind bis heute die wichtigste Institution für Salafisten in Deutschland. Die dortigen Personenzusammenschlüsse sind geprägt von „Lehrer-Schüler-Beziehungen“ (vgl. Abou Taam 2014: 444).

Im September 2007 kam es zur Festnahme der sogenannten „Sauerland-Gruppe“. Die Gruppe wurde „wegen Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung im Ausland (‘Islamische Jihad Union‘) und Vorbereitung eines Sprengstoffanschlags festgenommen“ (Dantschke 2014: 180). Dass zwei der vierköpfigen Gruppe, Fritz Gelowitz und Daniel Schneider, deutsche Konvertiten waren, ließ eine Debatte um „*homegrown Terrorism*“ (hausgemachter Terrorismus) entfachen und das Thema Salafismus aktuell werden.

Zu dieser Zeit erlangte auch der junge Kölner Ex-Boxer Pierre Vogel die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Pierre Vogel, der auch Abu Hamza (Vater von Hamza) genannt wird, gilt bis heute als der „bekannteste Salafisten-Prediger“. Er war im Alter von 22 Jahren im Jahr 2001 zum Islam konvertiert und schloss sich im Sommer 2005 in Bonn dem Netzwerk „Die Wahre Religion“ (DWR) um den Palästinenser Ibrahim Abou Nagie an. Weitere Anhänger dieses Netzwerks waren „unter anderem die deutsch-marokkanischen Prediger Abu Dujana und dessen Vater Scheich al Araby“. Durch die inzwischen verbotene Gruppe „Dawa FFM“ bekam das DWR Netzwerk später

einen weiteren Standort in Frankfurt am Main.

Die Verbindung Vogels zu DWR hielt allerdings nicht lange. Er trennte sich von DWR und gründete sein eigenes Netzwerk: „Einladung zum Paradies“ (EZP) (vgl. Dantschke 2014: 180 f.). Die Trennung Vogels von DWR gaben er und Abou Nagie in einer gemeinsamen Stellungnahme bekannt: „Der Bruder Abu Hamza möchte gerne in einem großen Stil diese Dawa-Arbeit durchführen, nämlich in Hallen, in großen Veranstaltungsräumen. Und wir wollen uns um die Menschen kümmern, die den Islam angenommen haben, die angefangen haben, diese Religion zu praktizieren. Unsere Wege haben sich getrennt nur für Allah und um Allahs willen. Und unser Ziel ist das Gleiche“ (Dantschke 2014: 181).

Die Trennung verlief jedoch nicht so friedlich wie Abou Nagies Zitat vermuten lässt. Sie folgte aufgrund heftiger Auseinandersetzungen, „die bis Ende 2009 anhielten und die gesamte salafistische Szene spalteten“ (Dantschke 2014: 181). Die unterschiedlichen Auffassungen, „ab wann ein Muslim kein Muslim, sondern ein Ungläubiger ist und wer berechtigt ist, dies zu entscheiden“ und ob man den bewaffneten Dschihad propagieren darf, waren die Auslöser des Konflikts. Pierre Vogel distanzierte sich vom bewaffneten Dschihad und verurteilte Terror und Gewalt. Das DWR-Netzwerk um Ibrahim Abou Nagie legitimiert bis heute den bewaffneten Dschihad.

Im April 2008 kam es zu Durchsuchungen der Sicherheitsbehörden „in insgesamt 16 Wohnungen, Moscheen und Verlagsräumlichkeiten“. Betroffen davon waren führende Köpfe politischer Salafisten wie Mohammad Benschain aus Bonn und Hassan Dabbagh aus Leipzig. Im August 2009 wurden sie und andere der Szene angeklagt. Die Ermittlungen zogen sich bis März 2010 und führten zu keiner Verurteilung. Pierre Vogel nutzte diese Zeit, in der die bis dahin führenden Köpfe eher mit sich selbst beschäftigt waren, um sich mit seinen neuen Partnern Muhamed Ciftci alias Abu Anas und Sven Lau alias Abu Adam als neues Aushängeschild der Szene zu positionieren. Nachdem jedoch im Dezember 2010 ein Ermittlungsverfahren des Bundesinnenministeriums gegen seinen Verein „Einladung zum Paradies“ (EZP) eingeleitet wurde, verkündete Vogel im Juni 2011 seine Wiedervereinigung mit DWR.

Ansteigende Kritik durch Medien und Öffentlichkeit an Vogel und der damit einhergehenden medialen Wahrnehmung „des Salafismus“ ließ Vogel bei vielen Anhängern der Szene in Ungnade fallen. Als sich auch noch Muhamed Ciftci offiziell von Vogel distanzierte, kündigte Vogel an, „künftig nicht mehr in großen Hallen zu predigen

und auf Demonstrationen zu verzichten und verschwand für zwei Jahre in Ägypten“ (vgl. Dantschke 2014: 181 f.). Erst im Herbst 2013 kehrte Pierre Vogel wieder nach Deutschland zurück. Seither etabliert er sich wieder Stück für Stück in der deutschen Salafismus-Szene. Eine Grundlage dafür bildet sein neues Propagandanetzwerk „habibflo“ auf YouTube und seine persönliche Webseite [www.pierrevogel.de](http://www.pierrevogel.de) (vgl. Wiedl u.a. 2014: 194 und vgl. Holtmann 2014: 254).

Wer dachte, das Thema „Salafismus“ sei mit der Ausreise Vogels im Sommer 2011 zu einem Ende gekommen, irrte, denn „die Saat von Vogel und weiterer charismatischer salafistischer Missionare war bei einem Teil der Jugendlichen längst aufgegangen“ (vgl. Dantschke 2014: 182). Die führende salafistische Kraft in Deutschland war von da an Ibrahim Abou Nagie, der Kopf des radikalen Netzwerks DWR. Dazu trug besonders die im Herbst 2011 gestartete Koran-Verteil-Aktion „Lies!“ bei, auf die im folgenden Kapitel näher eingegangen werden wird.

Im Februar 2012 kam es zur ersten offiziellen Kooperation zwischen deutschen und österreichischen Salafisten. Die österreichische Online(Gruppierung) „Der wahre Weg“, die österreichische Version des deutschen Netzwerk DWR, lud zu einem gemeinsamen Islam-Seminar in einer Moschee in Wien. Der aus Deutschland gekommene Abu Dujana und der in Wien predigende Ebu Tejma waren die Referenten. Im Gegensatz zum deutschen Netzwerk DWR beschränkt sich der österreichische Verein „Der Wahre Weg“ jedoch weitestgehend auf seine Internetpräsenz. Inhaltlich sympathisiert der „Der Wahre Weg“ stark mit den deutschen Salafisten. Zahlreiche Internetauftritte deutscher Salafisten lassen sich in den Kommunikationskanälen der österreichischen Gruppe wiederfinden (vgl. Dengg 2013: 84 f.).

Für den Verfassungsschutz in Österreich stellt sich die Entwicklung der „*home-grown*“-Szene mittel- und langfristig „als die größte Gefährdung für die Sicherheit in Europa und Österreich“ dar (vgl. Dengg 2013: 12 und vgl. Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung 2011: 25). Der österreichische Verfassungsschutz hält sich zwar mit Zahlen über die salafistische Szene in Österreich weitgehend bedeckt, es wird jedoch davon ausgegangen, dass bis zu 200 junge Menschen ausgereist sind, um sich dschihadistischen Gruppen anzuschließen (vgl. Frankfurter Rundschau 2014a). Auch wenn die österreichische Salafisten-Szene zahlenmäßig mit der deutschen kaum zu vergleichen ist, entstammt aus ihr ein Anhänger, der eine zentrale Führungsfigur der Szenen in beiden Ländern werden sollte: der Wiener Mohammad Mahmoud alias Abu

Usama al Gharieb (vgl. Dengg 2013: 101 f.).

Bereits im Herbst 2011 formierte sich ein in Deutschland bundesweit agierendes Jugendnetzwerk, das als militanter Arm von DWR gesehen werden kann: „Millatu Ibrahim“ (*Anm. Anhängerschaft Ibrahims*). Die bereits im Juni 2012 wieder verbotene Gruppe zählte rund 50 Mitglieder. Sie war ein Produkt der Entwicklungen der salafistischen Szene in Deutschland. Viele ihrer Anhänger bekennen sich seit Ausbruch der Kämpfe dschihadistischer Gruppen in Syrien zu IS (Islamischer Staat). Die führenden Köpfe dieser Gruppe waren der Anführer Mohammad Mahmoud alias Abu Usama al Gharieb aus Wien, der aus dem sauerländischen Hemer stammende Abu Ibrahim alias Hasan Keskin und der Berliner Denis Cuspert alias Abu Talha al Almani. Alle drei Anhänger sind in Deutschland beziehungsweise Österreich geboren oder aufgewachsen und haben sich seit ihrer Jugend mehr und mehr radikalisiert. Der wohl bekannteste deutsche Vertreter dieser Gruppe war Denis Cuspert. Nach dem Verbot von „Millatu Ibrahim“ verließ er, wie viele andere Anhänger des Vereins, Deutschland und schloss sich unter seinem neuen Kampfnamen Abu Talha al Almani dschihadistischen Gruppen in Syrien an (vgl. Dantschke 2014: 182 ff.). Im Februar 2015 wurde Denis Cuspert als „globaler Terrorist“ eingestuft und von den USA auf die Terrorliste gesetzt (vgl. Tagesschau.de 2015).

Auch der Wiener Mahmoud hat sich inzwischen dem Islamischen Staat (IS) in Syrien angeschlossen. Dass sich nach dem Verbot der Organisation und der Ausreise führender Köpfe eine Nachfolge-Organisation bildet, kann nicht ausgeschlossen werden (vgl. Praest u.a. 2015). Einige ehemaligen Anhänger der verbotenen Organisation halten sich weiterhin in Nordrhein-Westfalen auf (vgl. Verfassungsschutz NRW 2013: 272).

Das folgende Kapitel verdeutlicht, warum Salafismus auf viele junge Menschen anziehend wirkt und eröffnet damit gleichzeitig den Abschnitt „Salafistische Propaganda“. Junge Menschen sind eine wesentliche Zielgruppe für salafistische Propaganda, weswegen dieses Kapitel als Einstieg für diesen Abschnitt gewählt wurde.

Anschließend werden verschiedene Formen salafistischer Propaganda beschrieben; auf die in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommene „Lies!“-Kampagne wird dabei ausführlicher eingegangen.

## 7. Salafistische Propaganda

### 7.1. Zielgruppe Jugendliche – Salafismus als Lösung der Identitätskrise?

In Deutschland gibt es mittlerweile dutzende Initiativen und Vereine, die öffentlich für die salafistische Ideologie werben. Das Netzwerk „Die wahre Religion“ von Ibrahim Abou Nagie verspricht seinen Anhängern eine klare Perspektive: „das Wohlgefallen Gottes und die Aufnahme ins Paradies“. Mit ihrer Propaganda wenden sich solche Gruppen gezielt an Muslime wie Nichtmuslime, „die auf der Suche nach Identität und Orientierung sind“. Für viele Jugendliche, egal welcher Herkunft oder welcher Religionszugehörigkeit, stellt diese Suche eine große Herausforderung dar (vgl. Nordbruch u.a. 2014: 363). „Eine Identitätskrise macht Jugendliche anfällig dafür, sich autoritären Gruppen und Bewegungen anzuschließen, die ihnen feste Normen und Werte vorschreiben“ (Abou Taam 2014: 446).

Der Salafismus als die „einzig wahre Religion“ hat vermeintlich einfache Lösungen für diese junge Menschen. Dabei werden die einfachen Lösungen, die das salafistische Weltbild bietet, keineswegs nur von muslimischen Jugendlichen angenommen. Persönliche und familiäre Konflikte oder Erfahrungen mit Kriminalität und Drogenmissbrauch bringen auch Herkunftsdeutsche dazu, den Salafismus als Gemeinschafts- und Identitätsangebot wahrzunehmen. Bei Jugendlichen aus muslimischen Familien kommen Gefühle der Entfremdung oder gar Erfahrungen mit Diskriminierung und antimuslimischen Ressentiments hinzu, die von Salafisten aufgegriffen und umgedeutet werden (vgl. Nordbruch u.a. 2014: 363). Laut dem Bonner Prediger Abu Dujana sei es etwas Erstrebenswertes, zu einer ausgegrenzten Minderheit zu gehören: „Die Minderheit, liebe Geschwister, ist im Koran immer positiv. Die wahren Gewinner sind die Fremden“ (Kraetzer 2014: 231).

Die Frage nach der eigenen Identität spielt für viele junge Menschen, insbesondere für die, „die zwischen der deutschen und ihrer Herkunftskultur hin- und hergerissen sind“, eine große Rolle. Die Salafisten identifizieren sich mit den Themen, die junge Menschen mit islamischem Migrationshintergrund betreffen und machen sie zum Gegenstand ihrer Predigt (vgl. Kraetzer 2014: 232 und vgl. Abou Taam 2014: 444). Auf die Frage nach der eigenen Identität haben sie eine eindeutige und klare Antwort: „Du bist Muslim – und sonst gar nichts!“. Dass Jugendliche aus arabischen oder türkischen Familien sich fast immer auch als Muslime fühlen, „selbst wenn sie die Religion eigentlich gar nicht interessiert“, hat laut Dantschke auch mit einer verfehlten Integrationsdebatte – nämlich

mit deren Islamisierung - zu tun. Das spielt den Salafisten in die Hände. Auf die Frage, was es bedeutet, ein Muslim zu sein, haben Salafisten eine schlüssig wirkende und leicht verständliche Antwort. Die salafistische Ideologie kennt keine Graustufen. Es gibt nur schwarz oder weiß. Die gefühlte Entfremdung vieler Jugendlicher können Salafisten den Jugendlichen auch erklären: „Nicht du bist schuld – sondern die Gesellschaft.“ Als „wahrhaft Gläubiger“ solle man stolz sein, sich von einer verdorbenen westlichen Welt zu distanzieren. Eine gemeinsame muslimische Identität, das Gefühl der Entfremdung und die ablehnende Haltung gegenüber der westlichen Welt einen die Jugendlichen. Das salafistische Versprechen, Teil einer starken Gemeinschaft zu werden, geht damit auf. „Der einzelne ‚stolze Muslim‘ wird damit zum Teil der *umma*“ – einer weltweit, von Brüderlichkeit geprägten Gemeinschaft Gleichgesinnter (vgl. Kraetzer 2014: 232).

Dass man als Anhänger der *umma* an die „einzig wahre Religion“ glaubt und alle anderen aufgrund ihres „Unglaubens“ in der Hölle landen, verstärkt dieses Gemeinschaftsgefühl. Aussehen, Reichtum oder Nationalität spielen im Salafismus keine Rolle. Das führt auch dazu, dass vermeintlich wahrgenommene Schwächen der eigenen Identität egalisiert und von der Gruppenidentität überschattet werden (vgl. Kraetzer 2014: 232 und vgl. Abou Taam 2014: 445). Innerhalb der Szene bekommen Anhänger das Gefühl vermittelt, gebraucht zu werden. Beispielsweise bei den Koran-Verteilungen, bei der Verbreitung von Informationsmaterial oder durch das Erstellen eigener Webseiten mit salafistischen Inhalten (vgl. Kraetzer 2014: 234). Laut Islamwissenschaftler Klaus Hummel wird die „*da'wa*“ so zur sozialen Mitmachbewegung (vgl. Hummel 2009: 10).

Nicht zuletzt dient der Salafismus auch als Protest- und Provokationsmöglichkeit. Dieser Meinung ist auch der Soziologe und Politikwissenschaftler Aladin El-Mafaalani von der Fachhochschule Münster. Das, was in den siebziger Jahren der Irokesen-Schnitt war, sind heute Kopftuch, Burka oder Schleier. Die Symbole haben die Funktion, zu provozieren und zeigen, dass sich Jugendliche von der Mehrheit abgrenzen. Gerade bei Konvertiten, die keinen muslimischen Hintergrund haben, ist die Provokation umso stärker. Weil Rausch und wilde Musik als Provokation nicht mehr ausreichen, sind Askese und Nostalgie das neue Mittel zum Zweck. Der „freiwillige Verzicht auf alles, was Jugendlichen - zumindest angeblich - Spaß macht“, als Askese und die rückwärtsgewandte salafistische Ideologie, die zur Reduzierung der Komplexität moderner Gesellschaften verhilft, als Nostalgie. Laut El-Mafaalani ist Salafismus für viele Jugendliche vor allem eine Protestbewegung (vgl. Brühl 2015 und vgl. El-Mafaalani

2014: 355 ff.).

Nordbruch, Müller und Ünlü bringen die Gründe, warum der Salafismus gerade für junge Menschen so interessant ist, auf die kurze Formel: „WWGGG“. Sie steht für Wissen, Wahrheit, Gehorsam, Gemeinschaft und Gerechtigkeit und soll im Einzelnen kurz erläutert werden (vgl. Nordbruch u.a. 2014: 367 f.):

**Wissen:** Bei vielen Jugendlichen kommt ein Zeitpunkt, an dem sie sich für „ihre“ Religion zu interessieren beginnen. Dass Auswendiglernen von Texten, wie es noch in vielen Moscheen großer islamischer Verbände üblich ist, genügt ihnen nicht. Zumal die Texte sprachlich und inhaltlich für viele Jugendliche nur schwer zu verstehen sind und die Imame sich oft schwer tun, den Jugendlichen befriedigende Antworten auf ihre Fragen zu geben. Salafistische Prediger haben leicht verständliche, klare Antworten. Sie greifen die Themen auf, die im Alltag der Jugendlichen von Bedeutung sind und wirken so authentischer als die Imame, denen viele dieser Themen fremd bleiben. Hinzu kommt der Rahmen, den Salafisten für ihre Predigt schaffen: Informationsveranstaltungen und zwanglose Islamseminare, die Freizeitcharakter haben (vgl. Nordbruch u.a. 2014: 367).

**Wahrheit:** Salafisten erheben einen Alleinvertretungsanspruch auf absolute Wahrheiten. In ihrer Weltsicht „gibt es keine Zwiespälte und keine offenen Fragen. Die Welt lässt sich in richtig und falsch, gut und böse, moralisch und unmoralisch unterteilen“ (Nordbruch u.a. 2014: 367). Dieses „Entweder-oder-Denken“ bietet Orientierung und sorgt dafür, dass Jugendliche sich keine eigene Meinung bilden müssen. Infolgedessen muss auch keine Verantwortung für das eigene Handeln übernommen werden – Gott hat es befohlen. Mit der Behauptung, dass nach der salafistischen Glaubenslehre all jene, die sich „dem wahren Islam“ verweigern, in die Hölle gehen, lassen Salafisten Ängste entstehen.

**Gehorsam:** Ausgehend von diesen Ängsten fordern Salafisten Gehorsam gegenüber Gott „und gegenüber den oft sehr charismatischen Führern der salafistischen Gruppen“. Der Gehorsam ersetzt die übliche Auseinandersetzung vieler junger Menschen mit ihren Eltern oder ihrer Umwelt und bietet dabei klare Handlungsmaximen, die den Anspruch auf absolute Wahrheiten vertreten.

**Gemeinschaft:** Als „Bruder“ und „Schwester“ ist man Teil der *umma*. In der Gemeinschaft sind alle gleichgesinnt und die „Geschwister“ sind untereinander solidarisch. In persönlichen Krisenzeiten erfährt man Hilfe, die andere Bindungen vielleicht nicht leisten können. Darüber hinaus sind die Rollen wie die von Mann und Frau klar verteilt. Viele junge Frauen befinden sich in einem Rollenkonflikt. Durch das

klare Rollenbild werden diese insbesondere für Frauen scheinbar gelöst. Die Verantwortung, selbst einen Platz in der Gesellschaft zu finden und schwierige Entscheidungen für das eigene Leben zu treffen, wird ihnen abgenommen. Klare Rollenbilder, die „an Stelle von Selbstzweifeln und mühseligen Diskussionen über Gleichberechtigung und Emanzipation“ treten, machen den Salafismus auch für viele junge Frauen attraktiv.

**Gerechtigkeit:** Viele Jugendliche erleben Ungerechtigkeiten. Diese können persönlich erfahren sein, wie beispielsweise Diskriminierung, aber auch gesehen werden, wie das Leid durch Kriege in vielen Teilen der Welt. Die Empörung über diese Ungerechtigkeiten wird von Salafisten aufgegriffen und instrumentalisiert. Sie erklären den Jugendlichen die Konflikte als einen weltweiten Kampf zwischen Gut und Böse, in dem sie sich für eine Seite entscheiden müssten. „Die Salafisten sehen sich dabei als Avantgarde, die für das Gute, das heißt für die Sache der Muslime und den Islam kämpfen“ (Nordbruch u.a. 2014: 368). Dadurch entsteht eine Opferideologie – jeder Muslim wird zum Widerstand in die Pflicht genommen. „In der Empörung über die Ungerechtigkeiten in der Welt wird der Kampf gegen die Ungläubigen zu einem Kampf für die gerechte Sache“ (Nordbruch u.a. 2014: 368). In letzter Konsequenz auch mit Gewalt, in Form eines Dschihad.

Die meisten der Jugendlichen, die sich tatsächlich so weit radikalisieren, dass sie bereit sind auszureisen, um sich dschihadistischen Gruppen anzuschließen, können laut Verfassungsschutzpräsident Maßen mit vier „M“s beschrieben werden, nämlich: „männlich, muslimischer Hintergrund, Migrationshintergrund, Misserfolge in der Pubertät, der Schule, in der sozialen Gruppe“ (Deutschlandfunk.de 2014a).

## **7.2. Formen salafistischer Propaganda**

Propaganda ist das Mittel mit dem politische und dschihadistische Salafisten versuchen, ihre Ziele zu erreichen. Salafistische Propaganda zeichnet sich vor allem durch „*da'wa*-Arbeit“ aus, dem „Aufruf, Gott zu folgen“. Der arabische Begriff „*da'wa*“ ist im islamischen Kontext ein neutraler Begriff und meint „Missionierungsarbeit“. Salafisten benutzen diesen allgemeingültigen Begriff für ihre Zwecke (vgl. Verfassungsschutz NRW 2013: 265). „Zu den vielschichtigen Aspekten der „*da'wa*-Arbeit“ gehört es, Anhänger zu gewinnen und Personen, die bereits in der salafistischen Szene Fuß gefasst haben, noch intensiver mit der Ideologie vertraut zu machen“ (Verfassungsschutz NRW 2013: 266).

Die Bandbreite salafistischer Propaganda ist groß. Sie reicht von der öffentlichen „*da'wa*-Arbeit“ bis zu dschihadistischer Propaganda in geschlossenen Foren. Folgende Aktionsformen werden besonders intensiv genutzt: Öffentlichkeitswirksame Islamvorträge, Verbreitung von Informationsmaterial, öffentliche Konversionen, Spendensammlungen, geschlossene Veranstaltungen und Propaganda im Internet (vgl. Verfassungsschutz NRW 2015a).

Für das öffentliche Wirken und die Außendarstellung sind öffentliche Vorträge ein wichtiges Element. Salafistische Prediger wie Pierre Vogel, Hassan Dabbagh, Sven Lau oder auch Ibrahim Abou-Nagie reisen durch ganz Deutschland um den Salafismus als den „*einzig wahren Islam*“ zu propagieren. Die Islamvorträge und -seminare finden oft auf öffentlichen Plätzen, in größeren Hallen oder Moscheegemeinden statt (vgl. Verfassungsschutz NRW 2011: 35). Im Rahmen solcher Veranstaltungen wird auch kostenloses Informationsmaterial wie CDs, DVDs, Bücher und Flyer an die Teilnehmer verteilt und es kommt zu öffentlich in Szene gesetzten Konversionen. Ein Eintritt von Nichtmuslimen wird immer dokumentiert und medial verwertet. Die Berichterstattung dient somit als Beleg der vermeintlichen Überlegenheit der salafistischen Ideologie (vgl. Verfassungsschutz NRW 2015a).

Die Prediger auf diesen Veranstaltungen genießen innerhalb der Szene oft „Kult-Status“. Die Inhalte ihrer Predigt bestehen aus rein religiösen, gesellschaftlichen, aber auch politischen Komponenten. Die meisten Prediger sind dem politischen Salafismus zuzuordnen, also einer Strömung, die die „*da'wa*“ als Teil ihrer Glaubenslehre interpretiert, dabei aber den Einsatz von Gewalt ablehnt (vgl. Verfassungsschutz NRW 2011 und vgl. Wiedl u.a. 2014: 187 ff.)

Dass sich viele dieser Prediger auf einem schmalen Grat zwischen friedlicher „*da'wa*“ und Verständnis für Gewalt befinden, verdeutlicht Pierre Vogel. Bis zum Jahre 2011 distanzierte er sich explizit von Gewalt, indem er beispielsweise über sie sagte, sie sei „*das Dümme (...), was uns passieren kann (...), weil die da'wa dann schnell zu Ende ist*“ (vgl. Vogel 2009). Seit 2011 ist seine Haltung gegenüber Gewalt ambivalent. Er ruft zwar nach wie vor nicht zu Gewalt auf, äußert jedoch Verständnis dafür, dass die Reaktionen einiger Muslime auf „Angriffe gegen den Islam“ gewalttätig seien (vgl. Vogel 2012).

Neben öffentlichen Veranstaltungen und Aktionen gibt es auch halböffentliche oder geschlossene Vortragsveranstaltungen und Schulungsseminare (vgl. Verfassungsschutz

NRW 2011: 35). Dazu zählen die sogenannten Islam-Seminare und oft mehrtägige Lehrgänge, aber auch weitreichende soziale Angebote, insbesondere Jugendarbeit (vgl. Abou Taam 2014: 446). Solche Veranstaltungen dienen „der Netzworkebildung und Indoktrinierung der Teilnehmer mit Elementen salafistischer Ideologie, wobei rein religiöse Aussagen einerseits, aber auch religiös verbrämte extremistische politische Aussagen andererseits getätigt werden“ (Verfassungsschutz NRW 2013: 266). Um in das salafistische Milieu abzudriften, können solche Veranstaltungen ein erster Schritt sein (vgl. Abou Taam 2014: 446).

Aufgrund des öffentlichen Drucks wird es für Salafisten zunehmend schwerer, in Moscheen oder auch „Hinterhof-Moscheen“ aufzutreten, daher mieten Salafisten für geschlossene Veranstaltungen wie beispielsweise Islam-Seminare und gemeinsame Gebete oft privat Wohnräume und andere Räumlichkeiten an.

Eine weitere Aktionsform der Salafisten sind Spendensammlungen. Der Krieg in Syrien ist für Salafisten in Deutschland ein zentrales Thema. Die emotionale Wirkung des Leids der sunnitischen Bevölkerungsmehrheit vor Ort wird von Salafisten instrumentalisiert, um Spenden zu sammeln. Dazu werden unzählige Videos und Bilder propagandistisch aufbereitet und eingesetzt. Immer wieder wird die Pflicht eines jeden Muslims propagiert, die Glaubensbrüder im Kampf in Syrien wenigstens durch Spenden zu unterstützen. Bei denen seit Ende 2012 veranstalteten „Benefizveranstaltungen“ für Syrien kommen große Spendensummen zusammen. Salafistische Vereine wie „Helfen in Not e.V.“ oder „Ansaar Düsseldorf e.V.“ organisieren Konvois, die neben den Geld-Spenden auch Hilfsgüter wie Kleidung und Medikamente, aber auch Fahrzeuge wie zum Beispiel Krankenwagen nach Syrien transportieren. Politische Salafisten und dschihadistische Gruppen arbeiten hier eng zusammen (vgl. Bundesamt für Verfassungsschutz 2015 und vgl. Verfassungsschutz NRW 2013: 274).

### **7.2.1. Die „Lies!“-Kampagne**

In der Öffentlichkeit präsentiert sich der Salafismus „als jung, modern und – für viele Jugendliche sicher attraktiv – als Gegenbewegung: gegen den Staat, gegen die Elterngeneration und gegen ein angeblich falsches Islambild in der westlichen Welt“ (Verfassungsschutz NRW 2011: 35). Die Öffentlichkeit nimmt den Salafismus hauptsächlich durch die „Missionierungsarbeit“ wahr. Zu ihr zählt neben den öffentlichen Kundgebungen und Islamvorträgen auch die Errichtung von Informationsständen in

Fußgängerzonen. Unter dem Motto „Lies!“, startete im Oktober 2011 eine deutschlandweite Koran-Verteilungsaktion mit dem Ziel, „so viele Koranexemplare wie möglich gratis an Nichtmuslime zu verteilen“. Hinter der Kampagne steht das Netzwerk „Die Wahre Religion“ (DWR) um den Kölner Prediger Ibrahim Abou Nagie. Das



Abbildung 4: Informationsstand der „Lies!“- Kampagne in Essen

Bundesamt für Verfassungsschutz geht davon aus, dass bisher 1,4 Millionen Koranexemplare in Deutschland verteilt wurden (Stand Oktober 2014). Hinzu kommt die Zahl der Internetbestellungen, über die es keine Angaben gibt. Verteilt werden die Koranexemplare „in Fußgängerzonen, auf Marktplätzen, an U- und S-Bahnhöfen, vor Einkaufszentren, (...) auf Schulhöfen und an Gefängnissen“ (vgl. Flade 2014 und vgl. Wiedl u.a. 2014: 202 f.).

Neben Deutschland findet die Kampagne mittlerweile auch in Österreich, Spanien, Frankreich, Schweden, England, Kroatien, Albanien, Bosnien-Herzegowina, der Schweiz und der Ukraine statt (vgl. Wiedl u.a. 2014: 202 f. und vgl. Lies! Stiftung 2014). Ausserdem soll die Kampagne zukünftig auf die Golfstaaten ausgeweitet werden, um vor allem Touristen zu erreichen (vgl. Vogel 2014).

Laut Abou Nagie finanziert sich die Kampagne ausschließlich aus Spendengeldern deutscher Muslime. Deutsche Sicherheitsbehörden gehen jedoch davon aus, dass ein erheblicher Spendenanteil aus den Golfstaaten kommt. Der Erfolg dieses Projekts basiert auf seinem Franchising-Konzept und der Einbeziehung sozialer Medien, die dem Projekt eine maßgebliche Dynamik verleihen. Die Informationsstände und Verteilungsaktionen

der Kampagne werden lokal und „von unten“ organisiert. Über soziale Medien wie Facebook und Twitter können Aktivisten kostenfrei einen Prototyp des Info-Standes anfordern. Zu dem einheitlichen Equipment gehören eine Tischdecke, Poster, T-Shirts, Pullover und Jacken. Auch einzelne Aktivisten können „mobile *da'wa*“ betreiben. Ihnen wird ein Kit, unter anderem bestehend aus einem tragbaren „Lies!“-Plakat, Koran-Exemplaren und einem T-Shirt zur Verfügung gestellt (vgl. Wiedl u.a. 2014: 203).

Der Erfolg, den Salafisten in Deutschland mit der „Lies!“-Kampagne haben, ist bemerkenswert; nicht zuletzt deshalb, weil die Kampagne eine Abkehr von hierarchisch und zentralisierten Strukturen ist. Der Informations- und Gedankenaustausch über soziale Medien wie Facebook und Twitter ermöglicht eine leichte Personalisierung und eine individuelle Aneignung der Basisidee. Bennett und Segerberg nennen diese Logik „*connective action*“ (vgl. Bennett u.a. 2012: 739 ff.).

Der Verfassungsschutz sieht in der Koran-Verteilungs-Aktion eine direkte Verbindung zur Radikalisierung. Neben dem Freundeskreis, radikalen Moscheegemeinden und salafistischer Internetpropaganda sei das „Lies!“-Projekt der wichtigste Radikalisierungsfaktor. In einer Studie des Verfassungsschutzes und des Bundeskriminalamtes wurden Biografien von 378 Islamisten analysiert, die nach Syrien ausgereist sind, um sich dschihadistischen Gruppen anzuschließen. Die Untersuchung kam zu dem Ergebnis, dass jeder fünfte Ausgereiste sich durch die „Lies!“-Kampagne radikalisierte (vgl. Flade 2014). Vom Verfassungsschutz unterbinden lässt sich die „Lies!“-Kampagne jedoch nicht. Die Religionsfreiheit werde zwar „offensiv ausgenutzt“, das Verteilen von Koranexemplaren sei aber „kein verfassungsschutzrelevanter Vorgang“ (vgl. Bundesamt für Verfassungsschutz 2015 und vgl. Verfassungsschutz NRW 2015a).

Wie wichtig das Internet und insbesondere soziale Medien für salafistische Propaganda sind, verdeutlicht der folgende Abschnitt „Salafistische Propaganda im Internet“, der wesentlich für die Beantwortung der ersten Forschungsfrage ist. Das Internet ist für viele jungen Menschen das wichtigste Medium, Jugendliche sind die wichtigste Zielgruppe salafistischer Propaganda. Das motiviert Salafisten, ihre Propaganda verstärkt über das Internet zu verbreiten. Anhand einiger Beispiele wie den Internetauftritten einiger maßgeblicher Netzwerke wird im Folgenden verdeutlicht, welche Themen verbreitet und welche Methoden genutzt werden. Die folgenden Kapitel sollen dabei die Vorteile beschreiben, die das Internet den Salafisten bietet und so zeigen, dass es tatsächlich die

ideale Plattform für die Verbreitung ihrer Propaganda ist.

## 8. Salafistische Propaganda im Internet

Um neue Anhänger, insbesondere junge Menschen für den Salafismus zu gewinnen, haben sich in der deutschen Salafismus-Szene reale und virtuelle Aktionsformen etabliert. Das Internet ist ein Kernelement, wenn nicht sogar *das* Kernelement, der salafistischen „*da'wa*“.

Seine Breitenwirkung erzielt der Salafismus vor allem durch deutschsprachige Internetauftritte und Kurzvideos (vgl. Bundesamt für Verfassungsschutz 2013: 223). Das Internet und dort besonders die sozialen Medien bietet den Salafisten die Möglichkeit ihre Ideologie in der ganzen Welt zu verbreiten. Die globale Vernetzung und die rasante Ausbreitung sozialer Medien ließen auch die Zahl der salafistischen Netzwerke deutlich ansteigen (vgl. Holtmann 2014: 253).

Bis zum Jahr 2011 haben sich vor allem deutsche Dschihadisten aus Waziristan, im pakistanisch-afghanischen Grenzgebiet, die Wirkung von Propagandavideos im Internet zu Nutze gemacht. Ihre mediale Hochphase bildete gewissermaßen die Vorarbeit für eine mediale Zunahme der Selbstdarstellung der restlichen Salafisten. Dazu hat auch beigetragen, dass sich salafistische Zusammenschlüsse (Vereine, Gruppen und Netzwerke) in Deutschland auch virtuell vernetzt haben, sie sind im Internet äußerst präsent.

Oft entstehen physisch auftretende Netzwerke auch erst durch virtuelle Zusammenschlüsse, wie das Beispiel „Tauhid Germany“ zeigt, auf das noch näher eingegangen wird.

Der Vorteil virtueller Netzwerke gegenüber physischen Netzwerken ist, dass sie resistenter gegen systemische Schocks sind (vgl. Holtmann 2014: 253 f.). „Als (...) Pierre Vogel aus dem von ihm gegründeten Missionierungsverein ‚Einladung zum Paradies‘ (EZP) austrat, (...) blieben viele Verbindungen und Strukturen, die über die EZP zustande gekommen waren, erhalten und gingen in Vogels neues Propagandanetzwerk ‚habibflo‘ auf YouTube sowie seine persönliche Webseite [pierrevoegel.de](http://pierrevoegel.de) über“ (Holtmann 2014: 253 f.).

Neben der propagandistischen Wirkung haben virtuelle salafistische Netzwerke auch eine nach innen gerichtete Funktion. Die andauernde Bestätigung der Gemeinschaft, die gegen den Feind Widerstand leisten müsse, und der gemeinsame Glaube an die Erlösung durch das Paradies wirken identitätsstiftend und handlungsleitend (vgl. Holtmann 2014: 254).

Heute wird salafistische Internetpropaganda in Deutschland hauptsächlich durch die politischen und dschihadistischen Salafisten geprägt (vgl. Holtmann 2014: 252).

Laut dem Islamwissenschaftler Philipp Holtmann lassen sich zwei wesentliche Kernthemen feststellen, an denen sich die heutige deutsche salafistische Internetpropaganda orientiert (vgl. Holtmann 2014: 252):

1. Die professionell inszenierte Dokumentation von Koranverteilungen und Konversionen in Deutschland
2. Der Syrienkrieg

Zu den immer wiederkehrenden Kernthemen beider Strömungen gehören ausserdem „eine ausgeprägte Jenseitsorientierung, die Einteilung der Welt in Gläubige und Ungläubige, die Idealisierung der Scharia, die Ablehnung der Demokratie, die Idealisierung des islamischen Staates und die Kritik an der Gleichstellung von Mann und Frau“ (Verfassungsschutz NRW 2011: 37).

Neben der Internetpropaganda von politischen und dschihadistischen Salafisten sind auch Internetpräsenzen der puristischen Strömung zu finden.

Beispiele hierfür sind „salaf.de“, „erbederpropheten.de“ (früher „wegdersalaf.de“), „salafitalk.com“ oder „aqidah.com“. Im Gegensatz zu den Internetauftritten der beiden anderen Strömungen sind sie weniger personenbezogen als dschihadistische Seiten und propagieren keine Gewalt. Im Wesentlichen wird auf solchen Seiten theologisches Material wie Grundlagen-Werke der salafistischen Ideologie zur Verfügung gestellt. Die Webseiten der Puristen unterscheiden sich von denen der politischen Salafisten auch in ihrer gestalterischen Aufmachung. Die Ästhetik ist allgemein heller und freundlicher. Die Farben Grün und Blau spiegeln Religiosität, Hoffnung und Paradieserwartung wider.

Puristische Salafisten treten jedoch im Internet nicht geschlossen auf. Auch hier gibt es einzelne Personen, die der Strömung zwar zuzuordnen sind, jedoch die Grenze zum politischen Spektrum verschwimmen lassen. Bemerkbar macht sich das auch durch die Web-Semiotik einzelner puristischer Salafisten, wie zum Beispiel der von Abdhul Adhim Kamouss aus Berlin („islamvoice.de“). Die Farben seiner Webseite sind wesentlich dunkler.

Dunkle Farben sind eher dem politischen und besonders dem dschihadistischen Spektrum zuzuordnen (vgl. Holtmann 2014: 261 ff.). Laut Monika Witsch, Dozentin an der Universität Duisburg-Essen, sind die Farben Grau und Schwarz zentrale Merkmale für

faschistische Ideologien: „Es geht um Stärke und Kraft, die sich entwickelt und fortschreibt, und zwar vor einem schwarzen Hintergrund, der die sozialen Unterschiede nivelliert. Schwarz macht gleich, weil es die Individualität in einer genügsamen Masse aufhebt. Schwarz verweist auf Verbotenes“ (Witsch 2001: 71).

### 8.1. „Die Wahre Religion“

Insbesondere durch die bereits beschriebene „Lies!“-Kampagne des Netzwerks „Die Wahre Religion“, kurz DWR, ist die Öffentlichkeit auf das salafistische Netzwerk aufmerksam geworden. Das DWR-Netzwerk betreibt jedoch auch ein umfangreiches Web-Angebot. Das Netzwerk um Ibrahim Abou Nagie ist die aktivste Strömung des politischen Salafismus, das seine Propaganda vor allem auf sozialen Medien wie der Videoplattform YouTube professionalisiert und popularisiert hat. Zu dem im Internet zur Verfügung gestellten Propagandamaterial gehören unzählige per Video aufgezeichnete Islam-Seminare, Predigten, Vorträge oder Lesungen aus Koran, Sunna und Grundlagen-Werken salafistischer Glaubenslehre. Seine Propaganda verbreitet das Netzwerk über die kommunikativen Knotenpunkte „diewahre religion.de“, „diewahre religion.eu“, „hausdesqurans.de“ und „fatwah.de“. Öffentliche Auftritte wie die „Lies!“-Kampagne oder öffentliche Konversionen werden dokumentiert, inszeniert und als Videoclips über

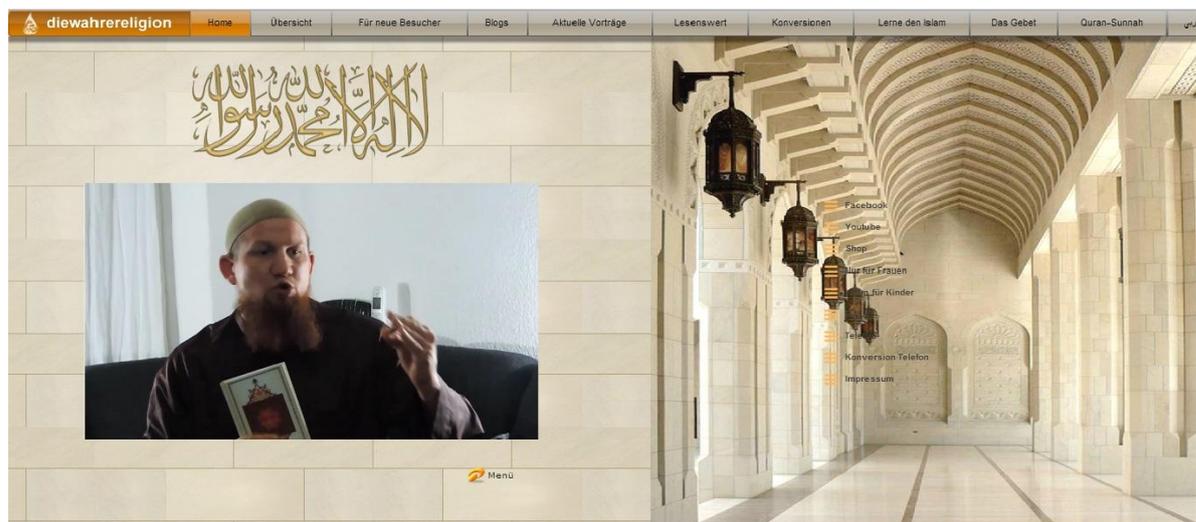


Abbildung 5: Screenshot der Webseite von „Die Wahre Religion“

diese Knotenpunkte im Internet verbreitet. Mit seiner Propaganda bewegt sich das Netzwerk an den Schnittstellen aller drei Hauptströmungen des Salafismus (vgl. Holtmann 2014: 264 ff.).

Die Webseite des Netzwerks „diewahrereligion.de“ ist einer der wichtigsten Knotenpunkte. Diese Seite ist weitestgehend in hellen Grautönen gehalten, die eher offen und ästhetisch wirken als bedrohlich und radikal. Das schlichte und aufgeräumt wirkende Design der Seite ist eher unüblich. Der Nutzer bekommt eine Fülle an Informationen angeboten, insbesondere vermittelt durch Videos. Sie sind in Kategorien unterteilt wie „Die Beweiskraft des Islam“ für neue Besucher, „Aktuelle Vorträge“, „Konversionen“, „Lerne den Islam“ oder „Das Gebet“. Auf der Startseite sind Verlinkungen, die den Nutzer zu sozialen Medien wie Facebook und YouTube bringen. Unter der Kategorie „Konversion Telefon“ ist eine Konversion zum „wahren Islam“ per Telefon möglich. Auffallend ist, dass die Koranverteilungen der „Lies!“-Kampagne sowie öffentliche Konversionen besonders in Szene gesetzt werden.

Dem Facebook-Auftritt von DWR folgen fast 90.000 Personen, indem sie „Gefällt mir“ angeklickt haben. Die Nutzer dieser Seite werden über die aktuellen Aktionen wie zum Beispiel der „Lies!“-Kampagne (auch sie hat einen eigenen Facebook-Auftritt) laufend informiert. Das Netzwerk stellt auf Facebook ausserdem einige Verlinkungen zu anderen Webseiten wie beispielsweise „<http://islamblog.tv/>“, „<http://www.hausdesqurans.de/>“, „<http://fatwah.de/>“, „<http://www.kinderimislam.de/>“ oder dem DWR-Online-Bestellshop „<http://diewahrereligion-shop.de/>“ bereit.

Neben Facebook verwendet DWR auch YouTube und Twitter. Der YouTube-Kanal „Die wahre Religion“ existiert seit April 2010 und wurde seitdem fast 4,4 Millionen Mal aufgerufen. Fast 15.000 Personen sind Abonnenten. Im Oktober 2011 kam als weiterer Kommunikationskanal Twitter hinzu. Auf ihm wurden bislang fast 20.000 „Tweets“ und fast 1.900 Bilder und Videos veröffentlicht (Stand Februar 2015) (vgl. Diewahrereligion.de 2015, vgl. Die wahre Religion 2015 und vgl. Die wahre Religion 2015a).

Durch die Vermarktung mit sozialen Medien ermöglicht das Internet den Salafisten, zu einem unverhältnismäßig großen Einfluss zu gelangen. Das Netzwerk DWR macht sich dies zu Nutze (vgl. Holtmann 2014: 251 ff.). „Es betreibt eine erfolgreiche semiotische Verknüpfung von physischer und virtueller Realität, indem Videos und Selbst-Dokumentation von ‚Street-Da’wa‘ und ‚Live-Konversionen‘ in deutschen Fußgängerzonen auf YouTube hochgeladen werden“ (Holtmann 2014: 253). Die virtuelle und physische Realität verschwimmen, was dafür sorgt, dass ein zu Beginn eher unbedeutend wirkendes Netzwerk zu größerem Einfluss gelangt.

Die Inszenierung von Wirklichkeit spielt für salafistische Propaganda eine große Rolle. Neben Selbst-Dokumentation wie bei den Koran-Verteilungen und Inszenierungen von Konversionen wird von vielen Netzwerken auch der Krieg in Syrien instrumentalisiert. Virtuelle Netzwerke wie „ansaarduesseldorf.com“, „al-rahma.de“, „helfen-in-not.info“, „ihed.de“, „al-ansar.de“, „afrikabrunnen.de“, „islamicrelief.de“ oder „ansarul-aseer.com“ erschaffen so einen „gemeinschaftsstiftenden Opfermythos“. Besonders für dschihadistische Internetpropaganda ist dieser Opfermythos Ausgangspunkt für die Forderung zum bewaffneten Widerstand. Der Krieg in Syrien ist für sie ein Kernthema, mit dem sie versuchen, Muslime für den Kampf zu rekrutieren. Auf ihre „Rekrutierungspropaganda“ wird im letzten Kapitel dieses Abschnittes eingegangen (vgl. Holtmann 2014: 252 ff).

Wie bereits erwähnt lässt sich bei näherer Betrachtung der Internetauftritte der verschiedenen Netzwerke feststellen, dass es schwierig ist, zwischen den einzelnen Strömungen eindeutig zu unterscheiden. Die von Dantschke (vgl. Dantschke 2011: 12 f. und Schneiders 2014: 15) festgestellten Mischformen lassen sich offensichtlich auch auf die Internetauftritte übertragen. Unterschiede und Überschneidungen gibt es in der ästhetisch-semiotischen Ausdrucksweise, bei methodisch-strategischen Fragen, theologischen Interpretationen und bei Auseinandersetzungen über die kommunikative und charismatische Führung. Diese Erkenntnis wird durch die nachfolgenden Beispiele bestätigt.

Die Netzwerke „Tauhid Germany“, „Salafimedia“ und „Ansarul Aseer“ gehören zu den maßgeblichen salafistischen Netzwerken in Deutschland, die sowohl als feste Zusammenschlüsse operieren als auch im Internet Propaganda betreiben.

## **8.2. „Tauhid Germany“**

„Tauhid Germany“ ist eine virtuelle Salafisten-Plattform, zur Verbreitung von Propaganda. Neben ihrer Webseite ([www.tauhid.net](http://www.tauhid.net)) nutzt die Gruppe auch soziale Medien wie Facebook, Twitter und YouTube. Ihr YouTube-Kanal „Team Tauhid Media“ existiert seit Mai 2013 und wurde bereits über 130.000 aufgerufen. Fast 1.500 Personen haben den Kanal abonniert (Stand Februar 2015). Sowohl deutsche Salafisten, als auch arabisch-sprachige Gelehrte verbreiten über diese Plattform Propagandavideos. Der Übergang von politischen zu dschihadistischen Salafisten ist in diesen Videos oft fließend. In vielen Videos wird Gewalt verherrlicht und zum Hass gegen „Ungläubige“

aufgerufen. Seit dem Jahr 2013 machte „Tauhid Germany“ durch vereinzelt auftauchende Informationsstände in Innenstädten - nach dem Vorbild des Netzwerks „Die Wahre Religion“ - auf sich aufmerksam. Dass „Tauhid Germany“ sein Konzept als rein virtuelles Netzwerk aufgegeben hat, könnte es laut Sicherheitsbehörden zu einer Nachfolgeorganisation von „Millatu Ibrahim“ machen (vgl. Verfassungsschutz NRW 2013: 272, vgl. Flade 2013 und vgl. Team Tauhid Media 2015).

### **8.3. „Salafimedia“**

Auch „Salafimedia“ ist als Propagandaprojekt einzuordnen, das eindeutig Sympathien gegenüber dem dschihadistischen Milieu aufweist. „Salafimedia“ ist eine deutsche Webseite und existiert seit dem Jahr 2010. Die auch auf Englisch aufzurufende Webseite diente zeitweise dem im Jemen getöteten Prediger Anwar al-Aulaqi. Er war der ideologische Führer von „al-Qaida auf der arabischen Halbinsel“ (AQAH) (vgl. Verfassungsschutz Berlin 2011: 42 f.). Durch weiterführende Links dient „Salafimedia“ auch als „Absprungbrett“ zu einigen anderen Webseiten mit salafistischen Inhalten wie beispielsweise islamreligion.com. Bis zu einer ausführlichen Erklärung über die „Vorzüge des Islam“ oder einer Anleitung, „wie man zum Islam konvertiert“, sind es nur wenige Klicks. Konvertieren lässt sich hier sogar mit „Direkthilfe per Chat“ (vgl. islamreligion.com 2015). Auch „Salafimedia“ setzt umfassend auf soziale Medien. Der YouTube-Kanal „SALAFIMEDIA.DE [OFFICIAL]“ wurde bereits 290.000 Mal aufgerufen und über 1.100 Besucher haben den Kanal abonniert (Stand Februar 2015). Verlinkt ist der Kanal unter anderem mit seinem britischen Pendant „SALAFIMEDIA UK“ und anderen namhaften salafistischen YouTube-Kanälen wie dem von Pierre Vogel oder dem des Netzwerkes „die Wahre Religion“ (vgl. SALAFIMEDIA.DE [OFFICIAL] 2015).

### **8.4. „Ansarul Aseer“**

„Ansarul Aseer“ bedeutet auf Arabisch: „Helfer des Gefangenen“. Mithilfe eines weitreichenden Internetauftritts durch eine Webseite ([www.ansarul-aseer.com](http://www.ansarul-aseer.com)), Facebook-Profil und Twitter-Kanäle, versucht diese salafistische Online-Gruppierung, inhaftierte Muslime zu unterstützen.



Abbildung 6: Screenshot der Webseite von „Ansarul-Aseer“

Die meisten Inhaftierten, für deren Unterstützung diese Gruppe im Internet wirbt, sind dem dschihadistischen Spektrum zuzuordnen und sitzen nicht nur in deutschen, sondern auch in ausländischen Gefängnissen. Bei ihren Internetauftritten fordern „Ansarul Aseer“ ihre Nutzer auf, mit den Gefangenen durch Briefe oder E-Mails in Kontakt zu treten, um sie moralisch aufzubauen. Ausserdem werden auch Neuigkeiten wie Haftentlassungen, laufende Verfahren und Verurteilungen über die gefangenen „Geschwister“ verbreitet (vgl. Verfassungsschutz NRW 2013: 272 f.). Auf ihrem Facebook-Auftritt „Ansarul Aseer Original“ stellt sich die Gruppe als „gemeinnützige Organisation“ dar. Fast 4.000 Personen haben bereits „Gefällt-mir“ geklickt, sodass sie laufend neue Informationen dieser Seite erhalten (Stand Februar 2015) (vgl. Ansarul Aseer Original 2015).

Oft wird der Facebook-Auftritt auch für Spendenaufrufe für Gefangene oder deren Familien genutzt, wie dieses Beispiel vom 19.02.2015 zeigt:

*„Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen*

*Liebe Geschwister im Glauben,*

*wie ihr wisst, sitzt unser geehrter Bruder und Lehrer Abu Tejma schon seit einigen Monaten in Haft. Durch seine Verhaftung wurde uns nicht nur ein Prediger und Lehrer genommen, - vielmehr wurde unserer Schwester auch ihr Mann entrissen, unseren kleinen Geschwistern ihr Vater geraubt!*

*Niemand von uns kann diese Lücke füllen; - doch können wir wenigstens ihn und seine Familie finanziell entlasten.*

*Wir rufen euch somit auf, eure Absichten zu reinigen und dem Eintritt durch das Tor der Spendenden - bi'idhnillah - ein Stück näher zu kommen! Und die `Ibadah der Sadaqa ist nicht nur ein Gottesdienst für die Reichen; - es ist ein Gottesdienst für jeden Muslim und jede Muslima, die einen Handel mit dem Herrn der Welten eingehen möchte.*

*So spendet , - auch wenn es nur ein paar gezählte Münzen sind!*

*Schreibt uns diesbezüglich einfach an, oder spendet direkt über Paypal.*

*<http://www.ansarul-aseer.com/spenden>*

*Die Spenden werden an seine Familie weitergereicht!*

*Vergesst bitte den Bruder und alle anderen gefangenen Geschwister auch nicht in euren Bittgebeten!*

*"Hütet euch vor dem Höllenfeuer, auch dann, wenn es mit einer halben Dattel wäre, und wenn dies auch nicht möglich ist, dann mindestens mit einem guten Wort!" (Buchari, Muslim).*

*Möge Allah seine Freilassung beschleunigen und ihn und seine Familie schnell zusammenführen!*

*Und Allah gebührt die Ehre, und auch seinem Gesandten und den Gläubigen; die Heuchler aber wissen es nicht!*

*Ansarul Aseer"*

*(Ansarul Aseer Original 2015)*

„Ansarul Aseer“ stellen auf ihren Internetauftritten die Gefangenen als Opfer „des Westens“ dar, die aufgrund ihrer Religionsausübung inhaftiert seien. Das Netzwerk leistet den Inhaftierten zwar keinen „juristischen Beistand“, jedoch reicht die gezielte Propaganda bis in die Haftanstalten hinein, was eine Resozialisierung der Inhaftierten gefährden kann (vgl. Verfassungsschutz Berlin 2011: 44 f.).

Die Internetaktivitäten der Salafisten und die Salafismus-Szene als solche verändern sich laufend. Streitigkeiten und ständig wechselnde Koalitionen, wie im Kapitel „Salafismus in Deutschland“ beschrieben, machen es den Sicherheitsbehörden schwer, salafistische Internetpropaganda einzudämmen. Hinzu kommt, dass „klare Hierarchien und Autoritäten durch Vervielfältigungsprozesse im Schneeballsystem und das Teilnahmeprinzip verwischt“ werden. Unzählige Unterstützer propagieren salafistisches Gedankengut, ohne dabei in Kontakt miteinander zu stehen. Um mit anonymisierten YouTube-Konten salafistische Propaganda zu vervielfältigen, nutzen sie zentrale Hubs („kommunikative und propagandistische Knotenpunkte in einem Netzwerk“). Diese Hubs sind mit vielen kleineren Hubs verbunden. Infolgedessen können einflussreiche prominente Salafisten nicht eindeutig für die Vervielfältigung der Propaganda verantwortlich gemacht werden.

Angesichts der Abonnentenlisten vieler Salafisten sind jedoch Protagonisten aufgrund ihrer Beliebtheit schnell zu erkennen. Um Verantwortlichkeiten zu verwischen, benutzen diese häufig mehrere Internetseiten.

Einer der Protagonisten ist zweifelsohne der Prediger Pierre Vogel (vgl. Holtmann 2014: 254). Auf seine Propaganda soll im Folgenden näher eingegangen werden.

### 8.5. pierrevogel.de - Die Internetpropaganda von Pierre Vogel

Der Kölner Prediger erfreut sich in Deutschland großer Beliebtheit unter den Salafisten. Zwar wird er in Internetforen von einigen wegen seiner Selbstinszenierung und seinen „Macht-Demonstrationen“ bezüglich öffentlicher Konversionen kritisiert, trotzdem ist er eine Art Pop-Star der Szene (vgl. Kraetzer 2014: 140 f.). Ulrich Kraetzer hält ihn sogar für den „Chef-Propagandisten“ des deutschen Salafismus (vgl. Kraetzer 2014: 134).



Abbildung 7: Screenshot von Pierre Vogels YouTube Kanal „PierreVogelDe“

Vogel ist zwar dem Umfeld des Netzwerks DWR zuzuordnen, weil er mit ihm koalitiert, er betreibt jedoch auch einen eigenen umfassenden Internetauftritt. Unter dem Label „www.pierrevogel.de“ verbirgt sich ein Online-Netzwerk, das sich mehrerer Kanäle bedient. Zu diesem Netzwerk zählen ein Blog, „http://pierrevogelde.blogspot.de“, zwei YouTube-Kanäle, „PierreVogelDe“ und „pierrevogelDE1“, das Facebook-Profil „PierreVogelOffiziell“ sowie ein Twitter-Konto „PierreVogel“.

In seinem Blog informiert Vogel seine Nutzer beispielsweise über anstehende Termine seiner „Deutschland-Tour“, wie man den „Islam annehmen“ kann oder wie humanitäre Hilfe im syrischen Kriegsgebiet geleistet werden kann. Dass Vogel seinen Blog verstärkt

als Sprungbrett zu anderen Webseiten und seinen Präsenzen in den soziale Medien nutzt, lässt sich durch die häufig eingerichteten Verlinkungen auf seinem Blog erkennen.

Die vielleicht wichtigste Bühne bietet ihm Facebook. Über 100.000 Personen haben angegeben, dass ihnen seine Facebook-Seite „gefällt“, was bedeutet, dass sie laufend mit Informationen versorgt werden (Stand Februar 2015). Sein Facebook-Auftritt ist die offizielle „*Fanpage*“ des Predigers, auf der täglich Bilder und Videos veröffentlicht werden. Unter anderem haben Besucher die Möglichkeit, sich den Koran anhand zur Verfügung gestellter Audio-Dateien vorlesen zu lassen. Selbstverständlich dient seine Facebook-Seite auch als Sprungbrett zu seinen beiden YouTube-Kanälen (vgl. PierreVogelOffiziell 2015).

„PierreVogelDe“ existiert seit November 2010 und ist seitdem über 6 Millionen Mal besucht worden. Über 14.000 Personen haben diesen Kanal abonniert (Stand Februar 2015). Viele seiner Videos sind in folgende Kategorien unterteilt: „Islam zum Kennenlernen & Verstehen!“, „Die Sunna - Lehre, Handlungen & Benehmen des Propheten“, „Rund um das Gebet!“, „Wie nehme ich den Islam an?“, „Scheinargumente gegen den Islam“, „Fragen & Antworten“ und „Islam und Terrorismus“ (vgl. PierreVogelDe 2015).

Ganz ähnlich aufgebaut ist Vogels zweiter YouTube-Kanal „pierrevogelDE1“. Er kam im Februar 2011 dazu und hatte seitdem über 3.5 Millionen Besucher, wovon ihn fast 14.000 Personen abonniert haben (Stand Februar 2015). In der Regel werden hier dieselben Videos verbreitet wie auf dem etwas höher frequentierten ersten Kanal. Beide Kanäle sind mit weiteren salafistischen Online-Netzwerken verbunden, wie „habibiflo.de“, „Darul Arqam Germany“ oder dem DWR-Netzwerk (vgl. pierrevogelDE1 2015).

Seit Januar 2011 ist „pierrevogel.de“ auch auf Twitter präsent. Auch hier werden vor allem Videos und Bilder an die über 3.000 „Follower“ verbreitet (vgl. PierreVogel 2015).

### **8.5.1. Das „Street-Dawah“-Projekt**

In Kooperation mit dem DWR-Netzwerk rief Pierre Vogel Mitte 2012 das „Street-Dawah“-Projekt ins Leben. Durch die „Straßenmissionierung“ suchen Pierre Vogel und andere Salafisten den direkten Kontakt mit potentiellen neuen Anhängern der salafistischen Szene. Dabei werden nicht wie bei der „Lies!“-Kampagne Koranexemplare verteilt, sondern es wird versucht, durch das aktive Ansprechen insbesondere junger

Muslime die salafistische Ideologie zu verbreiten. In Form von Broschüren, Flugblättern oder CDs wird zusätzlich Informationsmaterial mit salafistischen Inhalten an die Angesprochenen verteilt. Das salafistische Gedankengut, das bei der „Street-Dawah“ verbreitet wird, ist für viele der Angesprochenen nicht gleich als solches zu erkennen. Hinzu kommt das charismatische und selbstsichere Auftreten Vogels. Ähnlich wie bei der „Lies!“-Kampagne werden Mitschnitte dieser „Street Dawah“ ins Internet gestellt (vgl. Verfassungsschutz Berlin 2013). Die semiotische Verknüpfung von physischer und virtueller Realität führt zum Erfolg (vgl. Holtmann 2014: 253).



Abbildung 8: Ausschnitt einer „Street Dawah“ von Pierre Vogel

## 8.6. Rekrutierungspropaganda

Während die salafistische Internetpropaganda der letzten Jahre für einen Anstieg der Anhängerzahlen gesorgt hat, wurde aufgrund der stark emotionalisierenden Bilder und Videos ein Teil der Anhänger so weit radikalisiert, dass sie einen bewaffneten Kampf (meist in Syrien) in Erwägung ziehen oder bereits in Kriegsgebiete ausgereist sind (Verfassungsschutz NRW 2013: 274 f.). Auch wenn wie bereits erwähnt die Grenzen zwischen politischer und dschihadistischer Propaganda im Internet oft verschwimmen, lässt sich dschihadistische Propaganda anhand ihrer Bestrebung, neue Rekruten für einen „Heiligen Krieg“ zu begeistern, eindeutig charakterisieren. Weil Dschihadisten laut Burkhard Freier, Leiter des nordrhein-westfälischen Verfassungsschutzes, somit als eine Art „Fernrekrutierer“ für diese Aufrufe zum bewaffneten Kampf dienen, kann

dschihadistische Propaganda auch als „Rekrutierungspropaganda“ interpretiert werden (vgl. Faz.net 2015).

Die Propagandavideos sind häufig gekennzeichnet durch Gewaltverherrlichungen sowie martialisch und heroisch wirkende Inszenierungen. Der Islam wird so dargestellt, als müsse er im Kampf gegen die „Ungläubigen“ verteidigt werden. Dieser Kampf ist nur mit Einsatz von Gewalt möglich, die von den Propagandisten eingefordert wird. Rekrutierungspropaganda wird häufig von einzelnen Dschihadisten oder kleinen Gruppen betrieben, die selbst aus Deutschland ausgereist sind, um sich dschihadistischen Gruppen anzuschließen (vgl. Holtmann 2014: 252 ff., vgl. Verfassungsschutz NRW 2011: 37 und vgl. Cuspert Interview 2013).

Eine Medienstelle, die aus dem Ausland operiert, ist beispielsweise „SHAMCENTER“. Sie verbreitet dschihadistische Propaganda in deutscher Sprache aus dem Kriegsgebiet in Syrien. Die Medienstelle ist ein Zusammenschluss von mehrheitlich deutschen Aktivisten, die keiner Organisation angehören und über das Internet, insbesondere soziale Medien wie Facebook und YouTube, Propaganda direkt von der Front liefern. Ihre Zielgruppe sind vor allem deutsche Muslime und Konvertiten. Sie werden explizit zur Auswanderung und zum Dschihad aufgefordert (vgl. Verfassungsschutz NRW 2013: 278 ff.). In einem „Interview“ mit Produzenten eines anderen deutsch-islamistischen Angebots gaben die Macher von „SHAMCENTER“ an, in Zukunft verstärkt „Social Dschihad“ betreiben zu wollen: „Social *Jihad* ist für uns das Ermöglichen des Vernetzenseins zwischen Presse- und Medienabteilung der Mujahidin (*Anm.: Glaubenskämpfer, Gotteskrieger*) und der Aussenwelt, so wie du es eben aus den sozialen Netzwerken kennst. Wo auch immer du auf der Welt dich befindest, kannst du hautnah dabei sein“ (Verfassungsschutz BW 2013).

Eine Strategie, mit der „SHAMCENTER“ versucht, Muslime in Deutschland zu rekrutieren, ist, das Leben in den Kriegsgebieten möglichst in einem positiven Licht erscheinen zu lassen. Auch muslimische Frauen gehören dabei zu ihrer Zielgruppe. Um sie zu erreichen, richtete die Medienstelle beispielsweise den Blog „Muhajira“ (arab.: „Auswanderin“) ein. In Syrien lebende Frauen werben auf ihm, sich dem Dschihad anzuschließen und romantisieren dabei das Leben als Auswanderinnen. Dass Rekrutierungspropaganda häufig von Dschihadisten betrieben wird, die selbst aus Deutschland ausgereist sind, lässt die Propaganda umso authentischer wirken. Ein Beispiel dafür ist ein Video des im Juni 2012 ausgewanderten Denis Cuspert, dem

ehemaligen Anführer der verbotenen Organisation „Millatu Ibrahim“. In ihm ruft Cuspert alle deutschen Muslime auf, ihm zu folgen und sich dschihadistischen Gruppen anzuschließen. Im Dezember 2013 wurde ein weiteres Video von ihm veröffentlicht. In dem über eine Stunde lang dauernden „Special Interview“ fordert er alle Muslime in Deutschland ein weiteres Mal auf, nach Syrien zu reisen, um zu helfen, den Islamischen Staat (IS) aufzubauen. Die Muslime in Deutschland sollten beginnen, „ihre Pflichten“ zu erkennen, denn „spätestens am Tage des Gerichts“ würden sie „erfahren, was auf sie zukommt“. Alle, die mit ihm bereits vor Ort seien, hätten „die Pflicht bereits erkannt“ und würden sie „mit allen Formen, die sie kennen, erfüllen“ (vgl. Cuspert Interview 2013). Auf die Frage des nicht zu erkennenden Interviewers, was Cuspert zu all den Predigern sagt, die sich gegen den Dschihad aussprechen, antwortet er: „Es wird ein Tag geben, an dem kleine Kinder graue Haare kriegen, an dem jeder für das zur Rechenschaft gezogen wird, was er gesprochen hat. Besonders die Zunge (...) kann euch in die Hölle führen. Wisset, der Tag des Jüngsten Gerichts wird kommen (...)“ (Cuspert Interview 2013).

Cuspert versucht durch solche Propagandavideos immer wieder aufs Neue, deutsche Muslime dazu zu bringen, sich dschihadistischen Gruppen anzuschließen. Um dem Nachdruck zu verleihen, mahnt er sie in seiner Ansprache, dass dies ihre Pflicht als Muslime sei. Dass die von ihm geforderte Pflichterfüllung nicht ausschließlich durch den bewaffneten Kampf passieren müsse, stellt er in einem weiteren Propagandavideo der



Abbildung 9: Screenshot von Denis Cusperts „Special Interview“

Medienstelle „Rahma“ (arab.: Barmherzigkeit) klar.

Cuspert erklärt, dass der Zweck seines Aufenthaltes in Syrien neben dem Kampf auch ein karitativer und missionarischer sei und dass die Ausreisenden es ihm gleich tun könnten. Auch daran lässt sich wieder der fließende Übergang zwischen „da‘wa“-orientierten und dschihadistischen Salafisten erkennen (vgl. Verfassungsschutz 2013: 289 ff.): *„Meine lieben Geschwister und auch an die Kuffar (...) wisset, wir sind hier nicht nur um zu schlachten, sondern wir sind hier, um zu arbeiten, Da'wa zu machen, den islamischen Staat aufzubauen und zu unterstützen, damit unsere Geschwister in Frieden leben können. Denn: Ihr wollt uns nicht in Deutschland, und wir wollen nicht in Deutschland bleiben, und deshalb sind wir ausgewandert. (...) Und jetzt könnt ihr auch zufrieden sein, dass ich nicht mehr bei euch im Lande bin und inshallah werden noch mehr Brüder nachziehen, und dann habt ihr eure Ruhe, dann könnt ihr von mir aus in eurem Kufr (...) versinken, oder – wenn Allah euch rechtleitet – seid ihr hier herzlich willkommen“* (Rahmah 2013).

Der Überblick über einige salafistische Internet-Angebote verdeutlicht, wie wichtig das Internet, insbesondere soziale Medien, für die Verbreitung salafistischer Propaganda ist. Die virtuelle Vernetzung der salafistischen Netzwerke bietet ihnen weitreichende Möglichkeiten, die Kernbotschaften ihrer Ideologie zu verbreiten. Besonders durch die Rolle der sozialen Medien wird deutlich, dass das Internet im Vergleich zu anderen Kommunikationsmitteln, vor allem in Bezug auf junge Menschen, einen höheren Stellenwert für salafistische Propaganda einnimmt. Es lässt sich feststellen, dass das Internet das wichtigste Kommunikationsmittel zur Verbreitung salafistischer Propaganda ist. Dies zu untersuchen war ein Teil des Erkenntnisinteresses dieser Arbeit.

Ein Beispiel dafür ist der von dem Islamwissenschaftler Philipp Holtmann konstatierte Vorteil, den virtuelle Netzwerke gegenüber physischen Netzwerken aufgrund ihrer Resistenz gegenüber systemischen Schocks haben (vgl. Holtmann 2014: 253 f.). Ein weiterer Grund, der für den hohen Stellenwert des Internets spricht: dschihadistische Propaganda in Form von Rekrutierungspropaganda direkt von der Front wäre wohl nicht, zumindest nicht in einem größeren Ausmaß, ohne das Internet möglich. Dschihadisten, die von Burkhard Freier wie in der Einleitung der Arbeit beschrieben „Fernrekrutierer“ genannt werden, wäre es wohl ohne das Internet nicht möglich, mit ihrer Aufforderung, sich dschihadistischen Gruppen anzuschließen, vor allem junge Menschen zu erreichen (vgl. Faz.net 2015). Sie sind auf das Internet, insbesondere die sozialen Medien angewiesen.

Es lässt sich auch eine Abkehr von der klassischen Propaganda feststellen, bei der Tatsachen zu Gunsten einer Agenda verfälscht wurden und der Empfänger ein passiver Konsument war. Bei Propaganda durch soziale Medien wird dem Empfänger Authentizität, Nähe und Vertrautheit suggeriert. Der Empfänger hat die Möglichkeit, mit dem Sender zu interagieren, die Inhalte der Botschaft selbst weiter zu verbreiten und dabei im Verborgenen zu bleiben. Längst sind es nicht mehr nur deutsche salafistische Organisationen und radikale Netzwerke aus dem Ausland, die die salafistische Ideologie verbreiten. Viele Einzelpersonen, die sich durch wenige Klicks an der Verbreitung salafistischer Inhalte beteiligen, tragen somit zu salafistischer Propaganda im Internet bei (vgl. Holtmann 2014: 274 f.). „Schriften, Videos und Audios salafistischer ‚Gelehrter‘ werden in Chats, Foren und Videokanälen intensiv ausgetauscht“ (Verfassungsschutz NRW 2011: 36). Salafistische Propaganda im Internet ist, wie der Salafismus selbst, somit nicht als Import-Produkt, sondern als ein deutsches Phänomen zu identifizieren.

Dadurch, dass salafistische Strömungen eher als Mischformen vorkommen und nicht immer eindeutig dem puristischen, politischen oder dschihadistischen Spektrum zuzuordnen sind, handelt es sich bei salafistischer Propaganda ebenfalls um Mischformen. Ein wesentliches Konzept, das die Propaganda im Internet aller drei Strömungen eint, ist: Sie alle geben in der realen wie auch in der virtuellen Welt einfache Antworten auf alle Fragen des Lebens (vgl. Verfassungsschutz NRW 2011: 36).

Eine immer wiederkehrende Botschaft salafistischer Propaganda im Internet scheint dabei die Verbreitung eines „Entweder-oder-Prinzips“ zu sein: Entweder man nimmt die salafistische Glaubenslehre an, praktiziert sie mit ganzem Herzen und landet damit im Paradies oder man tut dies nicht - dann droht die Hölle. Diese Drohung lässt Ängste entstehen, das nutzen Salafisten systematisch aus.

Es lässt sich ausserdem beobachten, dass der salafistische Alleinvertretungsanspruch auf absolute Wahrheiten und die Aufforderung sein Leben nach diesen Wahrheiten zu richten, sich ebenfalls in vielen Internet-Angeboten wiederfindet. Dazu kommt der immer wieder propagierte Opfermythos, der der weltweiten muslimischen Gemeinschaft (*umma*) auferlegt wird. Er ist für viele salafistische Vereine, die sich „Hilfsorganisationen“ nennen, aber auch für dschihadistische Propaganda im Internet ein wichtiger Nährboden.

Abschließend lässt sich feststellen, dass die Kernbotschaften salafistischer Propaganda immer dieselben sind, unabhängig davon, ob sie über das Internet oder klassische Kommunikationsmittel vertrieben werden. Hinzu kommen die virtuelle Vernetzung und

die damit verbundenen Vorteile gegenüber realen Netzwerken, wodurch Salafisten die Möglichkeit bekommen, insbesondere mit Hilfe der sozialen Medien vor einer breiten Masse für ihre Ideologie zu werben. Das Internet kann damit als das wichtigste Medium für salafistische Propaganda identifiziert werden. Folglich hat es für salafistische Propaganda einen höheren Stellenwert als alle anderen Kommunikationsmittel. Zudem kann festgestellt werden, dass der Stellenwert noch einmal steigt, weil so vor allem junge Menschen erreicht werden.

## **9. Eine inhaltsanalytische Untersuchung zu salafistischer Internetpropaganda am Beispiel von Pierre Vogel**

Der letzte Abschnitt hat verdeutlicht, welchen Stellenwert das Internet für salafistische Propaganda im Vergleich zu anderen Kommunikationsmitteln und vor allem in Bezug auf junge Menschen hat. Durch die beschriebenen Vorteile, die das Internet den Salafisten bei der Verbreitung ihrer Propaganda bietet, konnte der hohe Stellenwert, den das Internet für salafistische Propaganda einnimmt, veranschaulicht werden.

Diese Erkenntnis motivierte, den theoretischen Teil dieser Arbeit durch eine inhaltsanalytische Untersuchung des YouTube-Auftritts von Pierre Vogel zu ergänzen, indem offizielle Videoclips von Pierre Vogel inhaltsanalytisch untersucht werden. Durch den empirischen Teil dieser Arbeit soll die zweite Forschungsfrage beantwortet werden: *Wie stellt sich salafistische Propaganda in sozialen Medien, insbesondere der Videoplattform YouTube, dar?*

Ziel des empirischen Teils dieser Arbeit ist auch, ein möglichst umfassendes Bild salafistischer Internetpropaganda am Beispiel von Pierre Vogel darzustellen. Die Untersuchung der Videoclips versucht deshalb unter anderem, möglichst unterschiedliche „Bühnen“ der Internetpropaganda von Pierre Vogel zu analysieren (zum Beispiel öffentliche Kundgebungen, Vorträge in halb-öffentlichen Räumen, Islamvorträge in nicht-öffentlichen Räumen).

Durch die Analyse soll ein möglichst vollständiges Bild der Internetpropaganda von Pierre Vogel geschaffen werden, um einen Eindruck salafistischer Propaganda auf der Videoplattform YouTube zu vermitteln und Aussagen darüber zuzulassen, ob sich Vogels Propaganda „von Bühne zu Bühne“ unterscheidet.

Im Folgenden sollen die Wahl der Methode, die Auswahl des Erhebungsmaterials sowie die Notwendigkeit, eine konzeptionelle Auswertung der Ergebnisse sowohl quantitativ als auch qualitativ vorzunehmen, näher erläutert werden.

### **9.1. Methodik und Vorgehensweise**

Wie bereits in der Einleitung dieser Arbeit erwähnt, ist Salafismus und mehr noch salafistische Propaganda im Internet wissenschaftlich wenig erforscht. Als empirische Methode bietet sich daher eine qualitative Inhaltsanalyse an.

Durch die Wahl eines qualitativen Verfahrens lässt sich der Untersuchungsprozess offener gestalten als dies ein quantitatives Verfahren zulassen würde. Die Annäherung an die Realität durch ein offeneres Verfahren der Untersuchung ist ein wesentliches Merkmal qualitativer Forschung. Qualitative Verfahren unterscheiden sich damit von quantitativen Herangehensweisen, bei der die jeweiligen Untersuchungsfelder mit Hilfe von standardisierten Erhebungsinstrumenten erschlossen werden (vgl. Lamnek 1995: 18 und vgl. Hopf u.a. 1993: 14). Das bringt hier jedoch mit sich, dass keine allgemeingültigen Aussagen zu salafistischer Internetpropaganda gemacht werden können. Die Untersuchung ist deshalb nicht repräsentativ. Umso wichtiger ist es, die Methodik und das Vorgehen genau zu beschreiben, um den Forschungsprozess nachvollziehbar zu machen (vgl. Mayring 1999: 115). Im Folgenden soll die Wahl des Erhebungsmaterials näher erläutert werden.

### **Das Erhebungsmaterial**

Die Verbreitung salafistischer Propaganda in Form von Videoclips ist unter Salafisten die am häufigsten genutzte Methode, für ihre Ideologie zu werben. Es bietet sich deshalb an, Videoclips zu analysieren. Weitere Motivation, dieses Untersuchungsmaterial zu wählen, ergibt sich aus der Möglichkeit, durch eine Analyse von verschiedenen Videoclips ein umfassendes Bild der Internetpropaganda von Pierre Vogel zu erhalten. So können Aussagen zu Vogels Propaganda im Internet und dazu, ob sich seine Propaganda „von Bühne zu Bühne“ unterscheidet, getroffen werden.

Insgesamt sollen zehn offizielle Videoclips von Pierre Vogel inhaltsanalytisch untersucht werden. Die Analyse von zehn Videoclips ist notwendig, um alle wesentlichen „Bühnen“ in die Untersuchung mit einzubeziehen. Sieben der zehn Videoclips sollen aus Pierre Vogels YouTube-Kanal, „PierreVogelDe“ analysiert werden, drei weitere Videoclips sind sogenannte „Street-Dawah“-Videoclips. Der YouTube-Kanal „PierreVogelDe“ ist einer seiner zwei offiziellen YouTube-Kanäle. Für diese Untersuchung wird dieser ausgewählt, weil er mit über sechs Millionen Aufrufen bisher fast doppelt so viele Besucher hatte wie sein Pendant. Um ein möglichst umfassendes Bild zu erhalten, wird aus jeder der sieben oben bereits erwähnten Kategorien von „PierreVogelDe“ ein Videoclip analysiert (vgl. Kapitel 8.5 und vgl. PierreVogelDe 2015). Um dem Anspruch der Untersuchung, ein möglichst vollständiges Bild zu erhalten, gerecht zu werden, orientiert sich die Auswahl der einzelnen Videoclips innerhalb der jeweiligen Kategorie zum einen an der Anzahl der

Aufrufe (meist gesehene Videoclips), zum anderen wurde versucht, möglichst unterschiedliche „Bühnen“ zu analysieren (zum Beispiel öffentliche Kundgebungen, Vorträge in halb-öffentlichen Räumen, Islamvorträge in nicht-öffentlichen Räumen).

Eine weitere wichtige „Bühne“ wird durch die Analyse dreier sogenannter „Street-Dawah“-Videoclips untersucht. Politische oder auch aktivistische Salafisten wie Pierre Vogel sehen sich in der Pflicht, aufgrund ihrer Glaubenslehre „*da’wa*“ (Missionierung) zu betreiben. Die „Street-Dawah“, also die „Straßen-Missionierung“ ist ein offizielles Projekt von Pierre Vogel, mit dem er versucht, Menschen auf der Straße für den „wahren“ Islam zu gewinnen. Bei seiner „Street-Dawah“ lässt sich Pierre Vogel bewusst filmen, um die Videoclips anschließend auf der Videoplattform YouTube veröffentlichen zu können. Die „Street-Dawah“-Videoclips verdeutlichen einerseits sehr genau, wie Pierre Vogel für den Salafismus auf der Straße wirbt, andererseits dienen sie auch zur Selbstdarstellung Vogels und damit als Propaganda, die einer breiten Masse durch das Internet zugänglich gemacht werden kann. Eine Auswahl soll durch die „YouTube-Eingabe“: „pierre vogel street dawah“ und die Filtereinstellung „Anzahl der Aufrufe“, also der meist gesehenen Videos, erreicht werden. Die ersten drei dieser „Street-Dawah“-Videoclips sollen untersucht werden (Stand: 05.02.2015).

Es sei an dieser Stelle noch einmal darauf verwiesen, dass die Untersuchungen der zehn Videoclips lediglich als Fallbeispiele dienen können, sie sind weder wissenschaftlich repräsentativ noch können sie allgemeingültige Aussagen darüber treffen, wie sich salafistische Propaganda in sozialen Medien, insbesondere der Videoplattform YouTube darstellt.

Alle zehn Videoclips wurden vollständig untersucht. Da die Videoclips von „PierreVogelDe“ nach Kategorien des YouTube-Kanals und die „Street-Dawah“-Videoclips nach Anzahl der Aufrufe analysiert werden, spielt der Untersuchungszeitraum keine Rolle.

Damit sich die qualitative Erhebung der zehn Videoclips nicht ausschließlich an der Interpretation des Forschers orientiert, soll ein Konzept entworfen werden, aufgrund dessen entschieden wird, welche Teile der Videoclips für die inhaltsanalytische Untersuchung relevant sind, um anschließend in Form von Zitaten transkribiert zu werden.

Die inhaltsanalytisch relevanten Teile werden aufgrund von Kategorien ausgewählt, die einem Konzept zugrunde liegen, nach dem das Datenmaterial ausgewertet werden soll. Es soll im Folgenden näher beschrieben werden.

### **Die konzeptionelle Auswertung**

Die Kategorien, nach denen das Erhebungsmaterial inhaltsanalytisch untersucht werden soll, ergeben sich aus den von Nordbruch, Müller und Ünlü konstatierten Gründen, warum der Salafismus gerade für junge Menschen so attraktiv ist, sowie den aus dem theoretischen Teil dieser Arbeit erarbeiteten „wesentlichen Merkmalen des Salafismus“ (vgl. Nordbruch u.a. 2014: 367 f. und vgl. Kapitel 4.4. „Erscheinungsformen des Salafismus“).

Die von Nordbruch u.a. konstatierten Gründe liefern somit neben der Möglichkeit einer Auswertung auf konzeptioneller Ebene auch Vorgaben, welche Teile der Videoclips für die Analyse relevant sind und welche nicht. Die wesentlichen Aussagen ihrer „**WWGGG**“- **Formel**. sollen noch einmal verkürzt dargestellt werden:

#### **1. Wissen:**

- es werden klare, einfache Antworten auf schwere Fragen gegeben
- es werden Themen von Jugendlichen aufgegriffen um authentisch zu wirken

#### **2. Wahrheit:**

- es wird ein Alleinvertretungsanspruch auf absolute Wahrheiten erhoben
- das „Entweder-oder-Denken“ bietet Orientierung (kein Zwiespalt)
- es gibt Muslime und Nichtmuslime – Himmel versus Hölle

#### **3. Gehorsam:**

- es werden klare Handlungsanweisungen gegeben
- es wird Gehorsam gegenüber Gott gefordert

#### **4. Gemeinschaft:**

- es wird angeboten, Teil einer Gemeinschaft (*umma*) zu sein
- es werden klare Rollenbilder vorgegeben
- es bleiben keine schwierigen Entscheidungen

#### **5. Gerechtigkeit:**

- es wird Empörung über Ungerechtigkeiten aufgegriffen und instrumentalisiert
- die Welt befindet sich im Kampf zwischen Gut und Böse
- es wird eine Opferideologie geschaffen – jeder Muslim hat die Pflicht zu Widerstand

Zum anderen basiert das Konzept zur Auswertung auf den im theoretischen Teil erarbeiteten „**wesentlichen Merkmalen des Salafismus**“:

- Der Alleinvertretungsanspruch in Bezug auf absolute Wahrheiten.
- Die wortwörtliche Rückbesinnung auf Koran und Sunna.
- Die Nachahmung von angeblichen Handlungen des Propheten Muhammad.
- Bestrebungen beziehungsweise Wunschvorstellungen zur Transformation der Gesellschaft - einer Neuordnung im islamischen Sinne, durch die Idealisierung des islamischen Staates, der Scharia und der Segregation der Geschlechter.

Die „wesentlichen Merkmale des Salafismus“ dienen als erweiterte Anhaltspunkte, um relevante Teile der Videoclips in Form von Zitaten zu identifizieren. Da zu erwarten ist, dass sie sich in salafistischer Internetpropaganda häufig wiederfinden, sollen sie nur vermerkt werden, wenn sie eindeutig propagiert werden. Die Aufnahme der „wesentlichen Merkmale des Salafismus“ in das Konzept zur Auswertung soll somit auch Aussagen darüber zulassen, welche „wesentlichen Merkmale des Salafismus“ besonders relevant für salafistische Internetpropaganda sind.

Vogels Internetpropaganda lediglich auf der konzeptionellen Ebene nach einer quantitativen Sichtweise auszuwerten wäre jedoch unzureichend. Für die Auswertung der Ergebnisse können die Kategorien lediglich als Orientierung dienen. Ein Grund dafür sind komplexe Argumentationsmuster. Die Argumente der Propaganda führen häufig von einer Kategorie in die nächste und bauen somit aufeinander auf. Das hat zur Folge, dass kaum eine klare Grenze zwischen den einzelnen Kategorien zu ziehen ist. Ein Beispiel dafür ist das Erschaffen einer Angstpädagogik durch das Propagieren von Paradies und Hölle (Kategorie: Wahrheit) und der daraus abgeleiteten Aufforderung nach Gehorsam gegenüber Allah (Kategorie: Gehorsam).

Die fließenden Übergänge der Argumente von einer Kategorie in die nächste machen es notwendig, die Argumentationen differenzierter zu betrachten. Für die Auswertung der Ergebnisse bedarf es demnach nicht nur einer „Abarbeitung“ der einzelnen Kategorien

und der dazugehörigen Zitate, sondern einer „kategorie-übergreifenden Auswertung“ der Argumentationsmuster.

Es ist deshalb notwendig, neben einer rein quantitativen Darstellung der Ergebnisse eine qualitative Auswertung der Ergebnisse vorzunehmen, die auf die quantitative Auswertung Bezug nimmt.

## 9.2. Auswertung der Ergebnisse

Im Folgenden wird die Auswertung der Ergebnisse der Videoclips dargestellt. Die folgende Tabelle veranschaulicht die Anzahl der festgestellten Aussagen der jeweiligen Kategorie und des jeweiligen Videoclips:

	Wissen	Wahrheit	Gehorsam	Gemeinschaft	Gerechtigkeit
<b>Videoclip 1</b>	3	11	8	0	2
<b>Videoclip 2</b>	4	8	6	2	2
<b>Videoclip 3</b>	0	0	6	0	0
<b>Videoclip 4</b>	4	1	2	0	0
<b>Videoclip 5</b>	0	3	2	5	5
<b>Videoclip 6</b>	5	8	0	6	5
<b>Videoclip 7</b>	10	2	0	1	6
<b>Videoclip 8</b>	4	4	3	0	0
<b>Videoclip 9</b>	2	1	3	0	0
<b>Videoclip 10</b>	2	2	4	0	0
<b>Summe</b>	<b>34</b>	<b>40</b>	<b>34</b>	<b>14</b>	<b>20</b>

Tabelle 1: Anzahl der festgestellten Aussagen der jeweiligen Kategorie

Nach der Analyse der zehn Videoclips können insgesamt 142 Aussagen den fünf Kategorien zugeordnet werden. Am häufigsten konnten Aussagen der Kategorie Wahrheit festgestellt werden. Aussagen, die auf die beiden Kategorien Wissen und Gehorsam rückschließen lassen, konnten am zweithäufigsten festgestellt werden. Die beiden Kategorien mit den wenigsten festgestellten Aussagen sind die Kategorien Gerechtigkeit und Gemeinschaft.

Während der Analyse des Untersuchungsgegenstandes konnten ausserdem „wesentliche Merkmale des Salafismus“ festgestellt werden (vgl. Kapitel 4.4. „Erscheinungsformen des Salafismus“). Da diese „Merkmale“ weitgehend den Charakter der gemachten Aussagen kennzeichnen, wurde darauf geachtet, dass sie nur dann vermerkt wurden,

wenn sie eindeutig festgestellt wurden und explizit zu ihrer Befolgung aufgerufen wurde. Das führte dazu, dass die vermerkte Anzahl der aufgetretenen „wesentlichen salafistischen Merkmale“ relativ gering ist, weshalb es sinnvoll ist, die Auswertung lediglich über den gesamten Untersuchungsgegenstand hinweg darzustellen:

<b>„wesentliche salafistische Merkmale“</b>	<b>Häufigkeit</b>
Der Alleinvertretungsanspruch in Bezug auf absolute Wahrheiten	13
Die wortwörtliche Rückbesinnung auf Koran und Sunna	5
Die Nachahmung von angeblichen Handlungen des Propheten Muhammad	12
Bestrebungen beziehungsweise Wunschvorstellungen zur Transformation der Gesellschaft - einer Neuordnung im islamischen Sinne, durch die Idealisierung des islamischen Staates, der Scharia und der Segregation der Geschlechter.	1

**Tabelle 2: Das Auftreten „wesentlicher salafistischer Merkmale“ (insgesamt)**

„Der Alleinvertretungsanspruch in Bezug auf absolute Wahrheiten“ und „die Nachahmung von angeblichen Handlungen des Propheten Muhammad“ konnten überdurchschnittlich häufig nachgewiesen werden. Eindeutig nachweisbare Aufrufe zur „wortwörtlichen Rückbesinnung auf Koran und Sunna“ konnten hingegen nur selten vermerkt werden. Lediglich ein einziges Mal konnte Propaganda zu „Bestrebungen beziehungsweise Wunschvorstellungen zur Transformation der Gesellschaft“ ausgemacht werden.

Folglich kann festgestellt werden, dass „der Alleinvertretungsanspruch in Bezug auf absolute Wahrheiten“ und „die Nachahmung von angeblichen Handlungen des Propheten Muhammad“ als „wesentliche Merkmale des Salafismus“ besonders relevant für salafistische Internetpropaganda sind. Dies herauszufinden war Teil der methodischen Vorgabe.

Wie bereits erwähnt, lässt sich Vogels Internetpropaganda nicht nur durch ein Argument aus einer bestimmten Kategorie beschreiben. Eine qualitative Sichtweise auf die Ergebnisse, die die quantitative Auswertung berücksichtigt, ist notwendig.

In Bezug auf das Untersuchungsmaterial ist festzustellen, dass sich einige Argumentationsmuster wiederholen, wodurch man sie als Kernaussagen bezeichnen kann. Im Folgenden soll eine qualitative Auswertung wesentlicher Aussagen dazu dienen, Argumentationsmuster aufzuzeigen, die repräsentativ für einzelne Kategorien stehen. Dabei soll auf die quantitative Darstellung der Ergebnisse eingegangen werden. Während

seiner Predigten spricht Vogel zwar deutsch, wirft aber immer wieder arabische Einsprengsel wie *masallah* (großartig), *inshallah* (so Gott will) oder *akhi* (Bruder) in seine Vorträge ein. Aufgrund der besseren Lesbarkeit der Aussagen, wird auf die Darstellung dieser Einsprengsel weitgehend verzichtet<sup>2</sup>.

Ein Ziel der Untersuchung war herauszufinden, ob sich die von Nordbruch u.a. genannten Gründe in der Internetpropaganda von Pierre Vogel widerfinden. Die erste von Nordbruch u.a. genannte Kategorie ist Wissen. Wesentliche Gründe der ersten Kategorie Wissen sind demnach die einfachen, klaren und verständlichen Erklärungen vieler Salafisten, was der Islam ist und wie er zu praktizieren sei. Nach Nordbruch u.a. werden dabei Themen von Jugendlichen aufgegriffen, um authentisch zu wirken. Auch in Vogels Internetpropaganda sind einfache Lösungen schwieriger Fragen oft festzustellen.

Auf grundsätzliche Fragen wie zum Beispiel die, ob Gott überhaupt existiert, gibt Vogel eine klare und eindeutig zu verstehende Antwort: „Ich sag immer, wie das Bild der Beweis für den Maler ist, so ist die Schöpfung der Beweis für den Schöpfer“ (Vogel 2015h: TC 04:01-04:05).

Dabei stellt Vogel klar, dass nur sein propagiertes Konzept von Gott das richtige und damit das „einzig wahre“ ist: „Vergleiche mal dieses Konzept mit den anderen. Wenn du alle anderen Konzepte siehst. Damit wird alles zunichte gemacht. Zum Beispiel diese griechischen Gottesvorstellungen – halb Gott, halb Mensch und so (...). Wir können uns nur Analogieschlüsse vorstellen. Aber Allah hat kein Anfang und kein Ende. (...) Und nichts ist ihm gleich. Das heißt, niemand ist ihm ebenbürtig. Er hat keine negativen Eigenschaften. Und das ist der allmächtige Gott, den du anbeten willst. Damit kannst du jedes Gotteskonzept auf der Welt auf die Probe stellen. Bringt sie her!“ (Vogel 2015a: TC 18:48-19:50).

Vogel propagiert seine Sache leicht verständlich und hat dabei auf vermeintlich schwierige Fragen klare Antworten. Immer wieder verdeutlicht er anhand der vermeintlichen Aussagen des Propheten Muhammad, dass es nur eine Auffassung des Islam geben kann. Ein anderes Beispiel für einfache Erklärungen ist jene zu der Frage, ob der Islam schuld an den negativen Taten einiger weniger Muslime sei: „Wir haben auf der einen Seite die Botschaft und auf der anderen Seite diejenigen, die behaupten, der Botschaft zu folgen. Das heißt, das Auto kann ich nicht am Fahrer messen. Aber wenn der

---

<sup>2</sup> Eine Auflistung und Erklärung aller arabischen Begriffe, die in dieser Arbeit verwendet werden, findet sich im Anhang der Arbeit.

Fahrer besoffen ist und er fährt die S-Klasse gegen den Baum, dann heißt das nicht, dass die S-Klasse falsch war. Deshalb sagen wir immer, wir müssen zur Botschaft selber zurückkehren“ (Vogel 2015h: TC 02:50-03:33).

Vogel propagiert den Islam als unbedingte Notwendigkeit, um im Leben glücklich zu sein und als den einzigen Schlüssel zum Paradies. Während seiner Predigten schafft er dabei immer wieder Anknüpfungspunkte für junge Menschen, indem er sich in seinen Vorträgen auf deren Lebenswelt bezieht. Deutlich wird diese Tatsache vor allem im ersten untersuchten Videoclip - Vogels Vortrag an der Universität Kassel zum Thema: „Was ist eigentlich Islam?“ (vgl. Vogel 2015a): „Viele Menschen denken, dass der Islam einen im Leben einschränkt (...). Ich sag euch mal eins – ganz ehrlich. Wisst ihr wie ich früher rumgelaufen bin? Ich bin früher von einer Disko in die andere gegangen in Köln. Fünf Diskos an einem Abend. Cabriolet, die Musik aufgedreht (...) – die Welle gemacht auf gut deutsch. Normalerweise hätte jeder gesagt: Boah! Wie ist der gut drauf! (...) Aber das sind alles Äußerlichkeiten. Das Glücklich-Sein vom Menschen lässt sich nicht daran messen, wie oft er im Jahr in den Urlaub fährt (...). Die Glücklichkeit ist etwas, was vom Herzen kommt und der Islam ist etwas, was dich glücklich macht. Ich kann das sagen, weil ich bin Disko-Profi gewesen (...)“ (Vogel 2015a: TC 07:00-08:11).

Die Frage, wie man im Leben glücklich wird, beantwortet Vogel eindeutig: „Deswegen an alle Muslime, die hier sitzen: Ihr müsst an dieser Religion festhalten. Und ihr werdet sehen – ich habe es bei vielen Menschen gesehen – diejenigen, die diese Religion richtig praktizieren, sind die glücklichsten Menschen. Da kann mir jeder erzählen, was er will. Ich habe so viele Erfahrungen mit Menschen gemacht. Ich bin so viel rumgekommen (...). Die glücklichsten Menschen, die ich gesehen habe, das sind die Leute, die dieser Religion folgen. Warum? Die innere Zufriedenheit ist ein Segen (*Anm. arab.: baraka*), der von Gott kommt. Das ist nicht etwas, was du messen kannst (...)“ (Vogel 2015a: TC 12:57-14:26).

Laut Vogel ist der Islam der Schlüssel zum Glück. Ihn anzunehmen ist „ganz einfach“, wie er in seinem Videoclip „Wie nehme ich den Islam an?“ betont (vgl. Vogel 2015d: TC 02:13-02:57). Durch den Videoclip macht es Vogel seinen Zusehern möglich, direkt vor dem Bildschirm zum Islam zu konvertieren. Man müsse ihm nur die *shahada*, das islamische Glaubensbekenntnis nachsprechen: „Und natürlich weiß der allmächtige Gott auch, dass ihnen es nicht möglich ist, sofort alles zu praktizieren, sofort das Gebet komplett zu können, deswegen ist es wichtig, den ersten Schritt zu gehen, den Islam

anzunehmen und das ist ganz einfach. Da brauchen Sie nicht irgendwie hundert Euro Aufnahmegebühr zu bezahlen oder vierzig Euro Monatsbeitrag, sondern Sie müssen einfach nur diese Worte nachsprechen (...) (*Anm.: spricht die shahada aus*)“ (Vogel 2015d: TC 02:13-02:57).

Auch wer noch Mitglied der katholischen Kirche sei, müsse sich keine Sorgen machen. „Ich sage ihnen: Nehmen Sie erst mal jetzt den Islam an und treten Sie später aus der Kirche aus. Denn wenn Sie jetzt den Islam annehmen und Sie gehen gleich raus und Ihnen passiert ein Unglück, dann sind Sie schon mal auf der richtigen Seite“ (Vogel 2015d: TC 06:35-06:50).

Das vermeintlich einzig Richtige zu tun, um wirklich glücklich zu werden und wichtiger, laut Vogel, noch vor dem Jüngsten Tag auf der richtigen Seite zu sein, ist damit nur ein paar Klicks entfernt.

Die quantitative Auswertung der Ergebnisse zeigt, dass Aussagen, die der Kategorie Wissen zugeordnet werden können, in den meisten Videoclips zu finden sind. In den Videoclips 4, 7 und 8 konnten die meisten der von Vogel gemachten Aussagen dieser Kategorie zugeordnet werden (vgl. Tabelle 1). Die „Bühnen“, die Vogel in diesen Videoclips für seine Predigten nutzt, sind weitestgehend öffentlich beziehungsweise an die Öffentlichkeit gerichtet. In Videoclip 4 erklärt Vogel, wie der Islam angenommen werden kann, Videoclip 7 zeigt Vogel auf einer Kundgebung in Frankfurt am Main zum Thema „Islam und Terrorismus“ und Videoclip 8 zeigt Vogel bei der „Street-Dawah“ mit zwei Jugendlichen (vgl. Vogel 2015d, vgl. Vogel 2015g und vgl. Vogel 2015h). Ausgehend von der Analyse aller Videoclips lässt sich feststellen, dass insgesamt 34 aller 142 vermerkten Aussagen Vogels der Kategorie Wissen entsprechen.

Der Jüngste Tag, an dem sich laut Vogel entscheidet, ob man als Muslim ins Paradies kommt oder als Nicht-Muslim in die Hölle muss, spielt in den meisten untersuchten Videoclips eine bedeutende Rolle. Die von Nordbruch u.a. genannten Gründe der Kategorie Wahrheit sind für Vogels Internetpropaganda damit von zentraler Bedeutung.

„Wir haben ein Endziel. Das ist Paradies oder Hölle. Und der einzige Schlüssel, der ins Paradies führt und von der Hölle wegführt – das ist Islam. Und ich sage das nicht, weil ich irgendjemand bekämpfen will, sondern ich sage das, weil ich es gut meine mit den Menschen und ich mir eine Million Prozent sicher bin, dass derjenige, der diese Botschaft verleugnet, in die Hölle gehen wird. Und dort nicht einen Tag bleiben wird und auch nicht eine Woche und auch nicht ein Jahr, sondern für alle Ewigkeit. (...)“ (Vogel 2015a:

TC 23:51-24:57).

Vogels Beschreibungen, was einen in der Hölle erwarten würde, sind emotional und laut: „Du musst dir das mal vorstellen. Alleine die Hölle zu sehen (...). Es heißt, wenn die Hölle den Menschen im Diesseits sichtbar gemacht werden würde, alle würden sterben. Stell dir das mal vor: Die Hölle! Du siehst sie und du stirbst. (...) Und jetzt stell dir mal vor – eine Hölle von der du schon beim Anblick stirbst – du müsstest da auch noch rein“ (Vogel 2015b: TC 14:29-15:16).

Laut Vogel steigt durch Gott-Ergebenheit und der Achtung seiner Gebote und Verbote die Chance, nicht in die Hölle gehen zu müssen. Laut ihm zählt dazu auch die Ehe. Sie trage dazu bei, wie Vogel einem jungen Muslim während einer „Street-Dawah“ in Köln erklärt, dass die Geschlechtsteile vor Sünden geschützt werden: „Das, was den Menschen am meisten in die Hölle bringt, sind der Mund und die Geschlechtsteile. Diese zwei Sachen. Und deswegen hat er - wenn er geheiratet hat – (...) seine Geschlechtsteile schon geschützt vor den Sünden“ (Vogel 2015j: TC 09:20-10:33).

Laut Vogel ist der Mensch für etwas Höheres als das Leben im Diesseits bestimmt. Dies wird durch seine Propaganda einer Vorstellung von einem Diesseits und einem Jenseits deutlich: „Du lebst nicht nur, um zu essen und du isst nicht nur, um zu leben, sondern du lebst für ein weiteres Ziel: Paradies. *Allahu Akbar*. Daran muss man denken. Der Prophet (...) sagt, das Diesseits ist im Vergleich zum Jenseits so, als wenn man den Finger in den Ozean rein tut und das, was man am Finger hat, das ist das Diesseits und der Rest, das ist das Jenseits“ (Vogel 2015i: TC 28:42-29:13).

In Bezug auf die Vorstellung von einem Diesseits und einem Jenseits und der Entscheidung, ob Paradies oder Hölle zu erwarten sei, propagiert Vogel, dass Nichtmuslimen der Weg ins Paradies verwehrt bleibt. Hier verdeutlicht sich auch der Alleinvertretungsanspruch in Bezug auf absolute Wahrheiten. „Allah sagt im Koran – zum Mitschreiben, Sure 3, Vers 85: (...) ‚Und wer sich eine andere Religion als den Islam wählt, die wird von ihm nicht akzeptiert werden. Und er wird im Jenseits zu den Verlierern gehören‘“ (Vogel 2015a: TC 15:10-15:39).

Ausgehend von seiner Propaganda, nur die Muslime würden ins Paradies kommen, fordert er die Nichtmuslime dazu auf, möglichst schnell die richtige Seite (den Islam) zu wählen. Diese Aufforderung wird von ihm ständig und eindringlich wiederholt, zum Beispiel durch den Hinweis, dass das Leben jeden Moment zu Ende sein könnte, wie er während einer Kundgebung betont: „Keiner der heute hier ist, hat eine Garantie, dass er in

einer Stunde noch lebt. Es kann sein, dass er gleich nach Hause fährt und an der nächsten Kreuzung kommt ein Lastwagen bei Rot durchgefahren und dann ist es vorbei. (...) Und dann wird man irgendwann vorm allmächtigen Gott stehen und Rechenschaft ablegen müssen. Und deswegen ist es wichtig, dass sich jeder Mensch Gedanken macht – was kommt danach! (...)“ (Vogel 2015g: TC 22:56-23:24).

Die Kategorie Wahrheit ist die Kategorie mit den meisten vermerkten Aussagen salafistischer Internetpropaganda. Insgesamt 40 Aussagen konnten der Kategorie zugeordnet werden (vgl. Tabelle 1). Die Argumentationsmuster dieser Kategorie, also im wesentlichen der Alleinvertretungsanspruch auf absolute Wahrheiten, das „Entweder-oder-Denken“ und die Aufteilung der Welt in Muslime und Nichtmuslime, bei der die Muslime nach dem Tod ins Paradies kommen und Nichtmuslime die Hölle erwartet, sind damit die wichtigsten Argumente in Vogels Internetpropaganda. Sie finden sich in den meisten Videoclips wieder.

Die quantitative Auswertung der Ergebnisse zeigt ausserdem, dass in den Videoclips 1, 2, 6 und 8 die Mehrheit der Aussagen von Vogel dieser Kategorie zugeordnet werden können (vgl. Tabelle 1). Videoclip 1 zeigt Vogel bei einem Vortrag an der Universität Kassel zum Thema: „Was ist eigentlich Islam?“ (vgl. Vogel 2015a). Videoclip 2 und 6 dokumentieren Vorträge zum Thema „Praktiziere die Sunna!“ und der Frage: „Warum lässt Gott Leid zu?“ (vgl. Vogel 2015b und vgl. Vogel 2015f). Videoclip 8 zeigt Vogel bei der „Street-Dawah“ mit zwei Jugendlichen (vgl. Vogel 2015h).

Neben der Mission, neue Anhänger für den Islam zu gewinnen, ist es für Vogel wichtig, den Glauben an die „einzig wahre“ Religion unter seinen Anhängern zu festigen. Er macht es sich deshalb zur Aufgabe, seinen Anhängern Argumente an die Hand zu geben, um „den Islam“ verteidigen zu können. Darin spiegelt sich auch die von Nordbruch u.a. konstatierte Entstehung einer „Opferideologie“ wider, die es zur Pflicht eines jeden Muslims macht, gegen die Ungerechtigkeiten Widerstand zu leisten (siehe Kategorie: Gerechtigkeit) (vgl. Nordbruch u.a. 2014: 367 f.). Deutlich wird dies beispielsweise durch Vogels Aussagen in Videoclip 5: „Jetzt kommen sie und wollen die Muslime täuschen“ (Vogel 2015e: TC 18:41-19:17). „Es wird heute versucht, den Islam auf eine Stufe mit falschen Religionen zu stellen. Es wird versucht, Argumente gegen den Islam auszugraben und deswegen ist es für uns als Muslime wichtig, diese Argumente zu widerlegen“ (Vogel 2015e: TC 01:06-01:16).

„Wir als Muslime, wir müssen (...) den Koran verteidigen können. Und (...) wir müssen

andere Muslime, die vielleicht durcheinander gebracht wurden, warnen und aufklären.“ (Vogel 2015e: TC 03:17-03:37).

Es lässt sich feststellen, dass Vogels Aussagen in Videoclip 5 häufig der Kategorie Gerechtigkeit zugeordnet werden können (vgl. Tabelle 1). Der Videoclip zeigt Vogel bei einem Vortrag zu der Frage, „wieso der Koran nicht gefälscht sein kann?“ (vgl. Vogel 2015e). Die Umgebung, in der Vogels Predigt stattfindet, lässt den Schluss zu, dass die Predigt in einem halb-öffentlichen Raum stattfindet und es sich um ein Islam-Seminar handelt.

Aussagen, die der Kategorie Gerechtigkeit zuzuordnen sind, finden sich auch häufig in den bereits erwähnten Videoclips 6 und 7 (vgl. Vogel 2015f und vgl. Vogel 2015g). Insgesamt konnten 20 Aussagen identifiziert werden, die eindeutig dieser Kategorie zuzuordnen sind (vgl. Tabelle 1).

Neben den Argumenten, die Vogel seinen Anhängern an die Hand gibt, um „den Islam“ zu verteidigen, betont er gleichzeitig immer wieder die Stärke und Gemeinschaft, die der Islam in sich birgt. Nimmt man den Islam an, so ist man Teil einer Gemeinschaft, in der sich „Brüder“ und „Schwestern“ als solidarisch erweisen (*umma*). Den Reiz, den diese *umma* für viele junge Menschen ausstrahlen kann, beschreibt Nordbruch u.a. mit Gründen aus der Kategorie Gemeinschaft. „Und das ist etwas, was den Muslimen voll die Power gibt. Du siehst einen Bruder, dem geht’s total schlecht (...) und er sagt trotzdem *alhamdulillah*, weil er sich sagt: ‚guck mal hier, wenn ich (...) habe, werden mir die Sünden vergeben und das zeigt wieder, was der Islam wieder für eine Gewinner-Typen-Religion ist. Was der einem für eine Power gibt!“ (Vogel 2015f: TC 24:17-24:35). Als Muslim zu sterben, ist laut Vogel „die größte Gnade überhaupt“ (vgl. Vogel 2015b: TC 09:25-09:28).

Wer Teil dieser „Gewinner-Typen-Religion“ sein möchte, müsse jedoch auch ihre Pflichten erfüllen. Eine dieser Pflichten sei es beispielsweise, fünf Mal am Tag zu beten. Vogel erklärt den Sinn dieser Pflicht wie so oft anhand eines leicht verständlichen Beispiels aus dem Alltag: „Das ist genau wie mit der Medizin beim Arzt. Der sagt dir, nimm morgens eine Tablette, nimm abends eine Tablette. Wenn du sagen willst, ich nehme ein Mal am Tag direkt zwei Tabletten, würde die Wirkung nicht so sein. Allah weiß, dass wir diese ständige Ermahnung brauchen, dass wir uns erinnern müssen. Dass wir zurückkehren müssen“ (Vogel 2015i: TC 22:05-22:42).

Dazu gibt Vogel Anweisungen, wie genau zu beten sei, beispielsweise während seines

Vortrags an der Universität in Kassel: „Bitte Gott um Rechtleitung. Geh im letzten Drittel der Nacht – kurz vor dem Morgengrauen und hebe deine Hände zum Himmel, wie der Prophet Jeremia es macht und sag: ‚Zeig mir diese Sache als richtig‘. Bete nicht so oder so (Anm.: *faltet sein Hände auf verschiedene Art und Weise*) – so hat kein Prophet gebetet. Bete so, wie die Propheten gebetet haben. So hat Jeremia gebetet. Oder noch besser – so wie Jesus gebetet hat. Mit dem Kopf auf dem Boden (Anm.: *imitiert das Beten*) und sag: ‚Zeig mir den richtigen Weg und mache mein Herz offen für die Wahrheit‘“ (Vogel 2015a: TC 26:57-27:27).

Aussagen, deren Propaganda der Kategorie Gemeinschaft zugeordnet werden kann, wurde insgesamt 14 Mal identifiziert. Das ist die Kategorie mit den am wenigsten festgestellten Aussagen. Stark vertreten sind die Aussagen vor allem in den bereits angesprochenen Videoclips 5 und 6 (vgl. Tabelle 1). Es ist zu beobachten, dass beide Videoclips auch eine hohe Anzahl von Aussagen passend zur Kategorie Gerechtigkeit aufweisen. Das verdeutlicht, dass Aussagen der beiden Kategorien häufig in Kombination auftreten. Sie spiegeln die bereits erwähnten Argumentationsmuster wider. Ein Beispiel dafür ist das Einschwören, als Muslim Teil einer solidarischen *umma* zu sein und der „Gewinner-Typen-Religion“ (wie Vogel seine Auffassung des Islam in Videoclip 6 beschreibt) anzugehören und der damit oft einhergehenden Aussage, der Islam müsse Widerstand gegen die Ungerechtigkeiten leisten, weshalb es die Pflicht von jedem Muslim sei, sich an diesem Widerstand zu beteiligen.

An diese Argumentationskette reiht sich häufig die Aufforderung nach Gehorsam. Die Aufforderung nach Gehorsam gegenüber Gott und die klaren Anweisungen, wie im Leben zu handeln sei, sind wesentliche Merkmale der Kategorie Gehorsam. Insgesamt konnten 34 der 142 vermerkten Aussagen dieser Kategorie zugeordnet werden.

Die quantitative Auswertung der Ergebnisse zeigt, dass in den Videoclips 3, 9 und 10 die Mehrheit der Aussagen von Vogel dieser Kategorie zugeordnet werden können. Passende Aussagen kommen ausserdem häufig in den Videoclips 1 und 2 vor (vgl. Tabelle 1). Die Videoclips 9 und 10 sind „Street-Dawah“- Videoclips (vgl. Vogel 2015i und vgl. Vogel 2015j). In Videoclip 3 „Das Gebet lernen mit Abu Hamsa Pierre Vogel - [www.PierreVogel.de](http://www.PierreVogel.de)“ propagiert Vogel eine umfassende Anleitung, wie richtig zu beten sei (vgl. Vogel 2015c).

Das Video zeigt ihn beim Gebet, das er immer wieder unterbricht, um Anleitungen zu geben, wie nach den Vorgaben des Propheten zu beten sei. In diesem Zusammenhang ist

somit die Kategorie Gehorsam von Bedeutung. Die klaren Handlungsanweisungen, wie man beten soll – nämlich genau so, wie es der Prophet getan hat, verdeutlicht ein wesentliches Merkmal der Salafisten – die Nachahmung von angeblichen Handlungen des Propheten.

Besonders im Zusammenhang mit der Forderung nach Gott-Ergebenheit und Gehorsam gegenüber den Geboten Allahs ist neben der Nachahmung der vermeintlichen Handlungen des Propheten als ein weiteres „wesentliches salafistisches Merkmal“ eine wortwörtliche Rückbesinnung auf Koran und Sunna festzustellen. In seinen Predigten zitiert Vogel laufend einzelne Verse aus dem Koran und der Sunna und propagiert vermeintliche Aussagen des Propheten als klare Handlungsanweisungen für die individuelle Lebensgestaltung. Solche Handlungsanweisungen sind beispielsweise das Tragen langer Gewänder oder das eines langen Bartes: „Der Prophet sagt (...), das heißt, das Untergewand, zum Beispiel Hose (...) geht bis zur Hälfte der Wade - um das mal zu demonstrieren (*Anm.: stellt sich auf den Stuhl*). Es ist keine Sünde, das Gewand so oder so zu tragen (*Anm.: zeigt verschiedene Arten, das Gewand zu tragen*). Und was unter den Knöcheln ist, ist im Feuer. Und wer seinen (...) aus Hochmut unter die Knöchel zieht, den wird Allah am Jüngsten Tag noch nicht einmal angucken“ (Vogel 2015b: TC 05:05-05:59). „Der Prophet (...) sagt, mach den Schnurbart kurz und lass den Bart lang wachsen. (...) Du sagst, die Leute auf der Arbeit gucken alle so schlecht. Ich sage dir: (...) vergiss die Leute“ (Vogel 2015b: TC 03:49-04:30).

Die Betonung der Stärke der muslimischen Gemeinschaft geht meistens mit seiner Aufforderung an Andere einher, sich dieser Gemeinschaft anzuschließen. Oft wird die Demonstration der eigenen Stärke dafür genutzt, um sich von Nichtmuslimen deutlich abzugrenzen: „Guck dir mal an, was der Islam den Leuten für eine Power gibt. Hey, die *Kuffar* kommen gar nicht damit klar. (...) Milliarden geben die aus, um Islam klein zu machen und der ist wie ein Tennisball – umso stärker die dagegen schlagen, umso weiter fliegt er. Viele Jugendliche sind heute hier und ich sage euch: Seid stolz auf eure Religion, seid froh“ (Vogel 2015b: TC 32:00-32:51).

Ebenso oft dient die Betonung der Stärke aber auch als Instrument, um gegen Wertvorstellungen der westlichen Welt sowie westliche Medien vorzugehen. In einem Islam-Seminar mit dem Thema „Warum lässt Gott Leid zu?“ erklärt Vogel, dass die Worte Allahs über dem Gesetz stehen (vgl. Vogel 2015f): „Dieser ganze Schwachsinn hat sich entwickelt durch den Säkularismus, Modernismus und Liberalismus. Wo der Mensch

sich selber zum Gott macht. Der selber Gesetze erlassen kann, gegen Gott wie er will und so weiter“ (Vogel 2015f: TC 26:51-27:02). Ausgehend von dem Untersuchungsmaterial lassen sich hier das einzige Mal Hinweise zu Bestrebungen beziehungsweise Wunschvorstellungen einer Transformation der Gesellschaft im islamischen Sinne feststellen. „Und trotzdem hat Allah den Menschen geehrt (...). Der hat dir ein Buch geschickt! Würdest du jemals erwarten, dass Frau Merkel dir einen Brief schreibt? Wer ist die? (...) Die ist ja gar nichts. (...) Überleg mal: Allah lässt dir über den edelsten Engel, über den edelsten Propheten ein Buch herab senden“ (Vogel 2015f: TC 29:01-29:39).

Während einer Kundgebung im Mai 2011 in Frankfurt am Main wirft Vogel den Medien vor, sie würden den Islam mit Terrorismus gleichsetzen (vgl. Vogel 2015g). Auf den von ihm selbst beschriebenen Vorwurf der Medien, im Koran gäbe es Dschihad-Verse, kontert er mit dem Verweis auf fragwürdige Stellen in der Bibel: „Und dann fragen sie: ‚Aber es gibt doch bei euch im Koran Verse, die zur Gewalt aufrufen, Dschihad-Verse. Zum Beispiel steht da bei euch im Koran: Und ihr sollt sie der Vernichtung weihen und ihr sollt keine Gnade an ihnen haben und ihr sollt sie zu Tode bringen, Mann wie Frau, Kind wie Säugling.‘ Ach ne, Entschuldigung, das war die Bibel, erster Samuel 15, Vers 3“ (Vogel 2015g TC 17:40-18:06).

Vogel selbst distanziert sich während der Kundgebung von Gewalt und verurteilt terroristische Taten: „Ich bin der Überzeugung, dass das falsch ist und deswegen propagiere ich das und ich bin der Überzeugung, dass das nicht der Weg des Propheten Muhammad ist, sondern ich bin der Überzeugung, dass der Prophet Muhammad (...), wenn der ein Gebäude gesehen hätte, was am Brennen ist, wo ein nichtmuslimisches Kind drin ist, dass er der erste gewesen wäre, der da reingegangen wäre, um das nichtmuslimische Kind zu retten“ (Vogel 2015g: TC 43:18-43:45). „Der Christ ist kein Muslim und der Muslim ist kein Christ, aber das heißt nicht, dass man sich gegenseitig den Schädel einschlagen muss“ (Vogel 2015g: TC 20:53-20:59).

Des Weiteren verweist er auf die Aussagen des Propheten, der explizit gesagt hätte, dass es verboten sei, „Frauen zu töten, Kinder zu töten, Leichen zu verstümmeln, Greise zu töten und sogar Bäume abzuschlagen, die Früchte bringen, und Gebäude zu zerstören“, die für „die Allgemeinheit einen Nutzen bringen“ (vgl. Vogel 2015g: TC 28:50-29:31).

Die Darstellung wesentlicher Aussagen diene dazu, Argumentationsmuster zu veranschaulichen, die repräsentativ für einzelne Kategorien stehen und Kernaussagen der

Internetpropaganda von Pierre Vogel widerspiegeln. Ausgehend von der methodischen Vorgabe, bei der Auswahl der Videoclips von Vogels YouTube-Kanal möglichst unterschiedliche „Bühnen“ seiner Internetpropaganda zu analysieren, können nun Vergleiche angestellt werden.

Es ist festzustellen, dass sich Vogels Propaganda im öffentlichen Raum gegenüber der in halb-öffentlichen Räumen wie beispielsweise bei Islam-Seminaren im Wesentlichen nicht unterscheidet. Bei genauerer Betrachtung der quantitativen und der qualitativen Darstellungen der Ergebnisse lassen sich jedoch geringe Unterschiede feststellen.

Zum einen lässt sich erkennen, dass Vogels Propaganda im öffentlichen Raum, wie zum Beispiel der Vortrag an der Universität Kassel, eher den Kategorien Wissen und Wahrheit entspricht (vgl. Vogel 2015a, vgl. Vogel 2015b, vgl. Vogel 2015g und vgl. Vogel 2015h).

Diese Kategorien stehen im Wesentlichen für die einfachen Lösungen schwerer Fragen und das Aufgreifen von Themen, die Jugendliche beschäftigen sowie das „Entweder-oder-Denken“, das Muslimen und Nichtmuslimen eine klare Orientierung in Bezug auf Paradies und Hölle geben soll.

Zum anderen kann festgestellt werden, dass sich Vogels Propaganda in halb-öffentlichen Räumen, tendenziell an den Kategorien Gerechtigkeit, Gehorsam und Gemeinschaft orientiert (vgl. Vogel 2015e und vgl. Vogel 2015f).

Diese Kategorien stehen im Wesentlichen für die Instrumentalisierung der von Jugendlichen empfundenen Ungerechtigkeiten auf der Welt und des damit verbundenen Aufrufs zum Widerstand, des Gehorsams gegenüber Gott sowie des Angebots, Teil einer Gemeinschaft (*umma*) zu sein, in der die Rollenbilder klar vorgegeben sind. Nicht dieser Logik folgt Videoclip 2, der Vogel auf einer Kundgebung mit dem Thema „Praktiziere die Sunna“ in Bremen zeigt (vgl. Vogel 2015b).

### **9.3. Diskussion (der Ergebnisse)**

Nach der Auswertung der zehn Videoclips ist festzustellen, dass sich viele der von Nordbruch u.a. genannten Gründe in unterschiedlicher Argumentationsweise in Vogels Internetpropaganda widerspiegeln.

Die wesentlichen Erkenntnisse der Auswertung der Ergebnisse sollen im Folgenden noch einmal zusammengefasst und diskutiert werden.

Wesentliche Gründe dafür, dass der Salafismus für viele junge Menschen attraktiv ist, sind nach Nordbruch u.a. die einfachen und klaren Antworten vieler Salafisten auf schwierige Fragen vieler junger Menschen. Auch für Pierre Vogels Internetpropaganda sind einfache und verständliche Erklärungen, zum Beispiel, was der Islam ist und wie er zu praktizieren sei, wesentliche Merkmale.

Durch die von ihm geschaffenen Anknüpfungspunkte mit der Lebenswelt junger Menschen generiert Vogel Aufmerksamkeit und lässt seine Predigt authentischer wirken. Hinzu kommt seine lockere und ungezwungene Art, die bei vielen Zuhörern eindeutig Sympathie weckt. Besonders deutlich wird das beispielsweise während seines Vortrags an der Universität Kassel zum Thema „Was ist eigentlich Islam?“ (vgl. Vogel 2015a).

Das Angebot an einfachen Lösungen findet seinen Höhepunkt in Videoclip 4 „Wie nehme ich den Islam an?“ (vgl. Vogel 2015d). Das vermeintlich einzig Richtige zu tun, um wirklich glücklich zu werden und noch wichtiger, vor dem Jüngsten Tag auf der richtigen Seite zu sein, ist nur ein paar Klicks entfernt. Das bloße Nachsprechen der *shahada*, des islamischen Glaubensbekenntnisses, vor dem Bildschirm reicht aus, um am Jüngsten Tag der Hölle zu entgehen. Vogels Propaganda simplifiziert den eigentlich vielfältigen Islam. Er erleichtert dadurch Nichtmuslimen den Zugang zur propagierten „einzig wahren“ Religion.

Die Propaganda vom Jüngsten Tag, an dem sich entscheidet, ob man als Muslim ins Paradies kommt oder als Nichtmuslim in die Hölle muss, und die damit geschaffenen Ängste, sind ein wichtiges Instrument der Internetpropaganda von Pierre Vogel. Es lässt sich feststellen, dass dieses „Entweder-oder-Denken“, das keinen Zwiespalt zulässt, in den meisten seiner Videoclips thematisiert und propagiert wird.

Auch in diesem Kontext spielen vermeintlich einfache Antworten auf schwierige Fragen eine wichtige Rolle. Die Frage nach der eigenen Identität, nach der Rolle im Leben, ist für viele junge Menschen bedeutsam. Die von Vogel propagierte Vorstellung von einem Diesseits und einem Jenseits gibt den Menschen Anhaltspunkte zur Klärung der Bestimmung des Menschen. Verdeutlicht wird dies vor allem während Vogels „Street-Dawah“ in Dortmund (Vogel 2015i: TC 28:42-29:13).

Vogel wird nicht müde, zu propagieren, dass Nichtmuslimen der Weg ins Paradies verwehrt bleibt, wodurch der so oft erhobene Alleinvertretungsanspruch in Bezug auf absolute Wahrheiten deutlich wird. Weil das Leben jeden Moment zu Ende sein könnte, wie Vogel während einer Kundgebung verkündet, fordert er Nichtmuslime auf, möglichst

schnell den Islam anzunehmen (vgl. Vogel 2015g). Mit solchen Hinweisen versucht Vogel, besonders auf Nichtmuslime Druck auszuüben.

Vogels Propaganda bedient sich besonders häufig zweier „wesentlicher Merkmale des Salafismus“, des „Alleinvertretungsanspruchs in Bezug auf absolute Wahrheiten“ und der „Nachahmung von angeblichen Handlungen des Propheten Muhammad“. Dass eindeutig nachweisbare Aufrufe zur „wortwörtlichen Rückbesinnung auf Koran und Sunna“ und Propaganda zu „Bestrebungen beziehungsweise Wunschvorstellungen zur Transformation der Gesellschaft“ nur selten ausgemacht werden konnten, lässt großen Interpretationsspielraum zu. Vor allem in Bezug auf junge Menschen könnte eine Erklärung lauten, dass die beiden zuletzt beschriebenen „wesentlichen Merkmale des Salafismus“ für das Anwerben dieser wichtigsten Zielgruppe weniger tauglich sind. Dies würde jedoch der in Kapitel 7.1. des theoretischen Teils dieser Arbeit beschriebenen Theorie von El-Mafaalani, Askese und Nostalgie seien die neue Provokation junger Menschen, widersprechen (vgl. El-Mafaalani 2014: 355 ff.). Die Tatsache, warum Vogels Propaganda lediglich ein Mal „Bestrebungen beziehungsweise Wunschvorstellungen zur Transformation der Gesellschaft“ erkennen ließ, könnte damit erklärt werden, dass Vogel mit solchen Aussagen in das Visier der Verfassungsschützer gerät. Die diesbezügliche Auswertung der Ergebnisse lässt erkennen, dass Vogel den Balanceakt zwischen dem Ausreizen der Meinungs- und Religionsfreiheit und verfassungsfeindlichen Aussagen, für die man ihn belangen könnte, beherrscht.

Ein weiteres zentrales Merkmal von Vogels Propaganda ist, eine „Opferideologie“ des Islam entstehen zu lassen, durch die er Muslime zur Pflicht ruft, gegen Ungerechtigkeiten Widerstand zu leisten. Deutlich wird das durch die Tatsache, dass er die „einzig wahre“ Religion unter seinen Anhängern festigen möchte, indem er ihnen Argumente an die Hand gibt, um „den Islam“ verteidigen zu können. Besonders deutlich beobachten lässt sich das anhand des Videoclips eines Islam-Seminars zum Thema „Wieso kann der Koran nicht gefälscht sein?“ (vgl. Vogel 2015e).

Klare Handlungsanweisungen wie Propaganda von „der Pflicht aller Muslime“, Widerstand gegen „die Anderen“ zu leisten, oder Anweisungen für die individuelle Lebensgestaltung in Nachahmung angeblicher Handlungen des Propheten sind charakteristisch für die Propaganda aller untersuchten Videoclips. Einfache Handlungsanweisungen gibt Vogel unter anderem in Videoclip 3 „Das Gebet lernen mit Abu Hamsa Pierre Vogel - [www.PierreVogel.de](http://www.PierreVogel.de)“ (vgl. Vogel 2015c). Nichtsdestoweniger

sollte die Identifizierung dieses Videoclips als salafistische Internetpropaganda mit Vorsicht genossen werden, denn Anhänger anderer Glaubensrichtungen des Islam beten auf dieselbe Art und Weise. Dadurch ist das Gebet als Handlung wenig charakterisierend für den Salafismus.

Dass Vogel seine Propaganda tendenziell danach ausrichtet, vor wem er spricht, also zielgerichtet, bestätigt sich durch die Tatsache, dass auf öffentlichen beziehungsweise halb-öffentlichen „Bühnen“ Tendenzen zu bestimmten Kategorien zu erkennen sind.

Es lässt sich feststellen, dass seine Propaganda im öffentlichen Raum wie beispielsweise auf öffentlichen Kundgebungen eher auf die Anwerbung neuer Anhänger abzielt. Diese Propaganda charakterisiert sich vor allem durch die einfachen Lösungen schwerer Fragen und das Aufgreifen von Themen, die Jugendliche beschäftigen, sowie das „Entweder-oder-Denken“, das Muslimen und Nichtmuslimen eine klare Orientierung in Bezug auf Paradies und Hölle geben soll. Vogels Aussagen sind hier besonders oft den Kategorien Wissen und Wahrheit zuzuordnen.

Auf halb-öffentlichen „Bühnen“ instrumentalisiert Vogel häufiger die von Jugendlichen empfundenen Ungerechtigkeiten der Welt, um zum Widerstand gegen diese aufzurufen. Weil Vogel auf halb-öffentlichen „Bühnen“ eher vor Anhängern spricht, bezieht sich seine Propaganda in diesen Fällen häufiger auf die Aufforderung nach Gehorsam gegenüber Gott sowie der Demonstration der Stärke der muslimischen Gemeinschaft (*umma*). Folglich sind diese Aussagen eher den Kategorien Gehorsam, Gemeinschaft und Gerechtigkeit zuzuordnen. Seine Propaganda zielt in diesem Fall weniger auf die Missionierung neuer Anhänger ab, sondern verfolgt das Ziel, die Anhänger in ihrem Glauben zu festigen.

Dass es sich bei Videoclip 2 „Praktiziere die Sunna“ um eine öffentliche Kundgebung handelt, die Auswertung aber dennoch keine Aussagen zulässt, die bestätigen können, dass Vogels Propaganda auch in diesem Videoclip der besprochenen Logik folgt, ist möglicherweise damit zu erklären, dass das Thema die Kenntnis der Sunna als zweitwichtigster Richtlinie für das persönliche Leben vieler Salafisten voraussetzt. Es ist damit für potentielle nicht-salafistische Zuhörer, die sich bisher mit dieser Thematik nur wenig beschäftigt haben, möglicherweise weniger interessant als beispielsweise die öffentliche Kundgebung Vogels zum Thema „Islam und Terrorismus“ in Frankfurt am Main (vgl. Vogel 2015g).

Die Auswertung der Ergebnisse von dieser Kundgebung ergab, dass Vogels Propaganda in diesem Videoclip besonders den Kategorien Wissen und Gerechtigkeit zuzuordnen ist. Nimmt man an, dass Vogels Propaganda der besprochenen Logik folgt, könnte man interpretieren, dass das Publikum gemischt war.

Vogel nutzt diese Bühne, um sich öffentlichkeitswirksam von Gewalt zu distanzieren, was bereits durch den Namen des Videoclips „Der Islam verdammt den Terrorismus!“ zum Ausdruck kommt. Ausgehend davon lässt sich Vogel wie im theoretischen Teil dargestellt als politischer Salafist beschreiben (vgl. Kapitel 6), der sich zumindest während dieses Vortrags eindeutig von gewalttätigem Kampf distanziert. Aufgrund mancher Äußerungen in anderen im Internet veröffentlichten Videos sollte seine Haltung zu Gewalt jedoch eher wie in Kapitel 7.2. dargestellt als ambivalent beschrieben werden (vgl. Vogel 2012).

Die Verteilung der 142 vermerkten Aussagen auf die einzelnen Kategorien ist relativ ausgeglichen. Dennoch ist festzustellen, dass Aussagen, die zu den Kategorien Wissen, Wahrheit und Gehorsam passen, am häufigsten identifiziert werden konnten (vgl. Tabelle 1). Folgt man der Logik, Vogels Propaganda zur Anwerbung neuer Anhänger würde tendenziell durch Aussagen der Kategorien Wissen und Wahrheit charakterisiert sein, lässt sich schlussfolgern, dass der Fokus seiner Propaganda eher auf dem Anwerben neuer Anhänger liegt als auf dem „Festigen“ des Glaubens derjenigen, die die salafistische Ideologie bereits verinnerlicht haben.

Den Kategorien Gemeinschaft und Gerechtigkeit konnten unterdurchschnittlich wenig Aussagen zugeordnet werden. Passende Aussagen zur Kategorie Gemeinschaft konnten lediglich 14 Mal vermerkt werden. Folglich lassen sich Überlegungen darüber anstellen, ob die Merkmale der Kategorie für Vogels Propaganda weniger bedeutend sind. Man könnte zwar vermuten, dass die in der Kategorie genannten Merkmale für Vogels Propaganda unbrauchbare oder möglicherweise zu schwache Mittel der Überzeugung sind - von diesen Schlussfolgerungen ist jedoch abzuraten. Angesichts der Feststellung, dass Vogel seine Propaganda „je nach Bühne“ zielgerichtet einsetzt und es sich bei seiner Propaganda um komplexe Argumentationsmuster handelt, bei denen Argumente häufig von einer Kategorie in die nächste führen und somit aufeinander aufbauen, können eindeutige Aussagen, ob eine Kategorie weniger wichtig für Vogels Propaganda ist als eine andere, nicht getroffen werden.

Vielmehr lässt sich aus der Anzahl der festgestellten Aussagen der jeweiligen Kategorie insgesamt und den beschriebenen komplexen Argumentationsmustern schlussfolgern, dass alle von Nordbruch u.a. genannten Kategorien wesentlich für salafistische Internetpropaganda am Beispiel von Pierre Vogel sind.

## 10. Fazit

Ausgehend von den Ergebnissen der Untersuchung lässt sich feststellen, dass alle von Nordbruch u.a. genannten Kategorien auch wesentliche Merkmale der Internetpropaganda von Pierre Vogel sind.

Wenn auch nicht repräsentativ für jegliche salafistische Internetpropaganda, bestätigt diese Tatsache doch die im theoretischen Teil von Kraetzer, Abou Taam und Nordbruch u.a. gemachten Analysen junger Menschen als einer wesentlichen Zielgruppe salafistischer Internetpropaganda (vgl. Kraetzer 2014: 232 f., vgl. Abou Taam 2014: 444 f. und vgl. Nordbruch u.a. 2014: 367 f.).

Ebenfalls nicht repräsentativ, jedoch beispielhaft verdeutlicht die Untersuchung, wie sich salafistische Propaganda in sozialen Medien, insbesondere der Videoplattform YouTube, darstellt. Dies zu untersuchen lag im Erkenntnisinteresse dieser Arbeit und wurde durch die zweite Forschungsfrage ausgedrückt. Die Untersuchung hat verdeutlicht, dass die Argumentation, derer sich Vogels Propaganda bedient, häufig aus einer Aneinanderreihung mehrerer Argumente besteht. Eine klare Trennung der einzelnen beschriebenen Kategorien lässt sich deshalb nicht aufrecht erhalten. Des Weiteren kann festgestellt werden, dass Vogel seine Botschaften zielgerichtet „je nach Bühne“ propagiert. Auf öffentlichen Bühnen fokussiert er seine Propaganda eher auf das Anwerben von jungen Menschen, auf halb-öffentlichen Bühnen orientiert sich seine Propaganda eher daran, die salafistische Ideologie seiner Anhänger zu festigen. Überdurchschnittlich häufig zeichnet sich seine Propaganda durch die „wesentlichen Merkmale des Salafismus“, „den Alleinvertretungsanspruch in Bezug auf absolute Wahrheiten“ und „die Nachahmung von angeblichen Handlungen des Propheten Muhammad“ aus. Dass Vogel mit seiner Propaganda kein Risiko eingeht, wegen verfassungsfeindlicher Aussagen vom Verfassungsschutz belangt zu werden, ist daran zu erkennen, dass er quasi keine „Bestrebungen beziehungsweise Wunschvorstellungen zur Transformation der Gesellschaft“ propagiert, obwohl diese ein wesentliches Merkmal seiner Ideologie sind.

Das Ziel dieser Arbeit war es ausserdem, zu untersuchen, welchen Stellenwert das Internet für salafistische Propaganda im Vergleich zu anderen Kommunikationsmitteln vor allem in Bezug auf junge Menschen hat.

Relevant für diese Untersuchung war der theoretische Teil dieser Arbeit. Er veranschaulicht den hohen Stellenwert, den das Internet im Vergleich zu anderen

Kommunikationsmitteln einnimmt. Die wesentlichen Erkenntnisse, die diese Forschungsfrage beantworten konnten, sollen im Folgenden noch einmal kurz dargestellt werden.

Das Internet bietet Salafisten die Möglichkeit, neben realen Aktionsformen auch virtuell zu agieren, wodurch sie ihre Propaganda potentiell auf der ganzen Welt in höchster Geschwindigkeit und Aktualität verbreiten können. Die im theoretischen Teil beschriebenen Internetplattformen einiger wesentlicher salafistischer Netzwerke (vgl. Kapitel 8) verdeutlichen, wie wichtig das Internet für salafistische Propaganda ist. Hierbei spielen die sozialen Medien eine wesentliche Rolle: Wenn zum Beispiel gezeigt wird, wie der Koran verteilt wird oder Pierre Vogel im Rahmen seines „Street-Dawah“-Projekts missioniert, kann jeder quasi unmittelbar daran teilhaben.

Von der Möglichkeit, sich über soziale Medien global vernetzen zu können, profitieren auch Salafisten, die dem dschihadistischen Spektrum zuzuordnen sind. Ihre Propaganda ist oft auf die sozialen Medien angewiesen, da sie häufig von einzelnen Dschihadisten oder kleinen Gruppen betrieben wird, die selbst aus Deutschland ausgewandert sind und mit Propagandamaterial direkt von der Front werben. Dass die Wirkung ihrer Propaganda nicht unerheblich ist, verdeutlicht der in Kapitel 6 beschriebene Anstieg von Ausreisenden zur Beteiligung am „Dschihad in Syrien“. Ohne das Internet und die sozialen Medien würden Aufrufe, sich einem bewaffneten Kampf anzuschließen, die Zielgruppe oft gar nicht erreichen.

Die Erkenntnisse des theoretischen Teils der Arbeit lassen die Aussage zu, dass das Internet für salafistische Propaganda, vor allem in Bezug auf junge Menschen, einen höheren Stellenwert hat als andere Kommunikationsmittel. Dass diese Feststellung lediglich aufgrund von theoretischen Überlegungen getroffen wurde, kann kritisiert werden. Nichtsdestoweniger bringen die Erkenntnisse der empirischen Untersuchung zu salafistischer Internetpropaganda am Beispiel von Pierre Vogel ebenfalls zum Ausdruck, wie wichtig das Internet, insbesondere die Videoplattform YouTube, für salafistische Propaganda ist und sprechen damit für die im theoretischen Teil gewonnenen Erkenntnisse. Zudem hat die empirische Untersuchung gezeigt, dass die Gründe, warum der Salafismus für viele junge Menschen attraktiv ist, auch wesentliche Merkmale der Internetpropaganda von Pierre Vogel sind. Das unterstützt die Erkenntnis, dass das Internet für salafistische Propaganda vor allem in Bezug auf junge Menschen einen höheren Stellenwert hat als andere Kommunikationsmittel. Wenn auch nur anhand einiger

Beispiele leistet diese Arbeit einen wissenschaftlichen Beitrag zur Erforschung salafistischer Internetpropaganda, insbesondere vermittelt über die Videoplattform YouTube, und verdeutlicht den hohen Stellenwert des Internets für salafistische Propaganda.

## 11. Ausblick

Diese Arbeit leistet einen – wenn auch nicht repräsentativen – Beitrag zur Klärung der Fragen, welchen Stellenwert das Internet für salafistische Propaganda im Vergleich zu anderen Kommunikationsmitteln, vor allem in Bezug auf junge Menschen, hat und wie sich salafistische Propaganda in sozialen Medien, insbesondere der Videoplattform YouTube, darstellt.

Die Klärung dieser Fragen ist besonders für Demokratien relevant und wird das auch noch länger bleiben. Das wird nicht zuletzt durch die rasant steigende Zahl der Anhänger der salafistischen Szene in Deutschland und dem Konflikt, in der die Ideologie dieser Anhänger mit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung steht, deutlich. Aufgrund der sich ständig verändernden Szene wird es jedoch kaum möglich sein, Aussagen über salafistische Internetpropaganda zu treffen, die über lange Zeit hinweg gültig sind.

Es ist daher notwendig, dass salafistische Internetpropaganda auch weiterhin erforscht und untersucht wird. Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung dieser Arbeit lassen Rückschlüsse zu, wie sich salafistische Propaganda im Internet, insbesondere auf YouTube darstellt. Gleichzeitig machen die Ergebnisse aber auch auf eine enorme Forschungslücke zu dieser Thematik aufmerksam.

Ein Beispiel dafür wäre die Frage, welchen Einfluss Pierre Vogels lockere und ungezwungene Art zu predigen auf seine Zuhörer hat. Während der Erhebung der Daten ließ sich feststellen, dass viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer seiner Veranstaltungen eindeutig Sympathien für den Prediger hegen. Die charismatische Art und Weise, in der Vogel Propaganda betreibt, scheint die rigide und radikale Ideologie, für die er steht, vor seinen Zuhörern zu verschleiern. Besonders deutlich wurde das während seines Vortrags an der Universität Kassel zum Thema „Was ist eigentlich Islam?“ (vgl. Vogel 2015a). Zu Beginn des Vortrags erklärt Vogel, dass er sich eigentlich kurzfristig entschlossen habe, den Vortrags-Termin wahrzunehmen. Eigentlich hätte er am Tag zuvor noch Probleme mit seiner Stimme gehabt, als er jedoch hörte, dass viele Deutsche kommen würden, dachte er sich, er könne sein Volk nicht im Stich lassen. Das sorgt für Lachen im Publikum (vgl. Vogel 2015a: TC 00:05-00:47).

Rückschlüsse, inwieweit der Einsatz von bestimmter Gestik, Mimik oder ähnliches als Mittel zur Überzeugung dienen kann, lassen sich mit den Erkenntnissen dieser Arbeit nicht ziehen.

Der Salafismus und besonders salafistische Internetpropaganda sind wenig erforscht. Einige unverzichtbare Bezugs- und Informationsquellen dieser Arbeit sind erst während ihrer Entstehung veröffentlicht worden. Das zeigt zum einen die Aktualität, zum anderen den Bedarf an Aufklärung zu diesem Thema. Führt man sich vor Augen, dass bis vor wenigen Jahren quasi alle Erkenntnisse durch die Sicherheitsbehörden erfolgten, scheint durch die Anzahl kürzlich erschienener Publikationen eine literarische Durststrecke überwunden zu sein. Noch im Januar 2013 stellte Rauf Ceylan, Professor am Osnabrücker Institut für Islamische Theologie, der Forschung ein „Armutszertifikat“ aus, weil bis zum damaligen Zeitpunkt keine einzige empirische Studie die Frage beantworten konnte, wie die Salafisten Jugendliche erreichen (vgl. DieWelt 2013).

Es bleibt zu hoffen, dass sich neben dieser Arbeit auch weitere mit dem Salafismus und salafistischer Internetpropaganda beschäftigen, um Aufklärung über das Phänomen und der damit verbundenen Herausforderung für demokratische Gesellschaften sowie über die sicherlich auch in Zukunft bestehende salafistische Internetpropaganda zu betreiben.

## **Literaturverzeichnis**

**Abou Taam, Marwan (2014): Salafismus in Deutschland – Eine Herausforderung für die Demokratie.** In: Zeitschrift für Internationale Strafrechtsdogmatik. 9/2014, S. 442 – 449.

**Baehr, Dirk (2014): Dschihadistischer Salafismus in Deutschland.** In: Schneiders, Thorsten (2014): Salafismus in Deutschland. Ursprünge und Gefahren einer islamistischen-fundamentalistischen Bewegung. Transcript Verlag Bielefeld.

**Bennett, W. Lance / Segerberg, Alexandra (2012): The Logic of Connective Action** In: Information, Communication & Society, Volume 15, Issue 5, Seite 739-768.

**Bundesamt für Verfassungsschutz (2012): Salafistische Bestrebungen in Deutschland.** Sonderbroschüre 4/2012.

**Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT) (2011): Verfassungsschutzbericht 2011.**

**Bundeszentrale für politische Bildung (2013): Entscheidung im Unterricht...Salafismus in der Demokratie.** Nr. 2/2012. Bonn

**Dantschke, Claudia (2011): „Ich lebe nur für Allah“. Argumente und Anziehungskraft des Salafismus.** Eine Handreichung für Pädagogik, Jugend- und Sozialarbeit, Familien und Politik, ZDK Gesellschaft Demokratische gGmbH, Berlin.

**Dantschke, Claudia (2014): „Lasst euch nicht radikalieren!“ – Salafismus in Deutschland.** In: Schneiders, Thorsten (2014): Salafismus in Deutschland. Ursprünge und Gefahren einer islamistischen-fundamentalistischen Bewegung. Transcript Verlag Bielefeld.

**Dengg, Oliver (2013): Salafistischer Extremismus. Motive – Rhetorik – Akteure.** In: Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, 8/2013.

**Duden (2003): Deutsches Universalwörterbuch.** 5., überarbeitete Auflage. Dudenverlag Mannheim.

**El-Mafaalani, Aladin (2014): Salafismus als jugendkulturelle Provokation. Zwischen dem Bedürfnis nach Abgrenzung und der Suche nach habitueller Übereinstimmung.** In: Schneiders, Thorsten (2014): Salafismus in Deutschland. Ursprünge und Gefahren einer islamistischen-fundamentalistischen Bewegung. Transcript Verlag Bielefeld.

**Ende, Werner (2005): Der schiitische Islam.** In: Ende, Werner / Steinbach, Udo (2005): Der Islam in der Gegenwart. 5., neubearbeitete Auflage. C. H. Beck Verlag.

**Fartacek, Gebhardt (2014): Vorlesung: Einführung in die Ethnologie des Nahen Ostens.** Wintersemester 2014/15. Teil 5: Aspekte der islamischen Glaubensdoktrin.

**Haykel, Bernhard (2009): On the Nature of Salafi Thought and Action.** In: Meijer, Roel (2009): Global Salafism London.

**Holtmann, Philipp (2014): salafismus.de – Internetaktivitäten deutscher Salafisten.** In: Schneiders, Thorsten (2014): Salafismus in Deutschland. Ursprünge und Gefahren einer islamistischen-fundamentalistischen Bewegung. Transcript Verlag Bielefeld.

**Hopf, Christel u.a. (1993): Qualitative Sozialforschung.** Klett-Cotta Verlag. 3. Auflage.

**Hummel, Klaus (2009): Salafismus in Deutschland – eine Gefahrenperspektive.**

**Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) (2005): Frauen unter der Scharia.** igfm dokumente 1.

**Krämer, Gudrun (2011): Demokratie im Islam: der Kampf für Toleranz und Freiheit in der arabischen Welt.** C. H. Beck Verlag 2011, München.

**Kongregation für die Glaubenslehre (2003): Kongregation für die Glaubenslehre.** In: [http://www.vatican.va/roman\\_curia/congregations/cfaith/documents/rc\\_con\\_cfaith\\_doc\\_20030731\\_homosexual-unions\\_ge.html](http://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/documents/rc_con_cfaith_doc_20030731_homosexual-unions_ge.html) (Stand: 12.02.2015, 17.05 Uhr).

**Kraetzer, Ulrich (2014): Salafisten: Bedrohung für Deutschland?** Gütersloher Verlagshaus.

**Lamnek, Siegfried (1995): Qualitative Sozialforschung. Band 2. Methoden und Techniken.** 3., korrigierte Auflage. München; Weinheim: Psychologie Verlags Union.

**Mayring, Phillip (1999): Zum Verhältnis qualitativer und quantitativer Analyse.** In: Bolscho, Dietmar u.a. (1999): Methoden der Umweltbildungsforschung. Opladen: Leske + Budrich, Schriftenreihe „Ökologie und Erziehungswissenschaft“ der Arbeitsgruppe „Umweltbildung“ der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften, Band 3, S. 13-25.

**Meijer, Roel (2007): Yusuf al Uyairi and the Making of a Revolutionary Salafi Praxis.** In: Die Welt des Islams (2007), Volume 47, Issue 3-4, S.422-459.

**Meijer, Roel (2009): Global Salafism: Islam's New Religious Movement.** Hurst C & Co Publishers Ltd. London.

**Moser, Thomas J. (2012): Politik auf dem Pfad Gottes: Zur Genese und Transformation des militanten sunnitischen Islamismus.** innsbruck university press, Innsbruck.

**Nagel, Tilman (2005): Islam oder Islamismus? Probleme einer Grenzziehung.** In: Zehetmair, Hans (2005): Der Islam. Im Spannungsfeld von Konflikt und Dialog. VS, Wiesbaden.

**Nordbruch, Götz / Müller, Jochen / Ünlü, Deniz (2014): Salafismus als Ausweg? Zur Attraktivität des Salafismus unter Jugendlichen.** In: Schneiders, Thorsten (2014): Salafismus in Deutschland. Ursprünge und Gefahren einer islamistischen-fundamentalistischen Bewegung. Transcript Verlag Bielefeld.

**Said, Behnam T. / Fouad, Hazim (2014): Salafismus. Auf der Suche nach dem wahren Islam.** Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau.

**Schimmel, Annemarie (1995): Die Zeichen Gottes: die religiöse Welt des Islam.** C.H.Beck Verlag, München.

**Schneiders, Thorsten (2014): Salafismus in Deutschland. Ursprünge und Gefahren einer islamistischen-fundamentalistischen Bewegung.** Transcript Verlag Bielefeld.

**Wiedl, Nina (2008): Da‘wa – Der Ruf zum Islam in Europa.** Berlin: Verlag Hans Schiler.

**Wiedl, Nina / Becker, Carmen (2014): Populäre Prediger im deutschen Salafismus.** In: Schneiders, Thorsten (2014): Salafismus in Deutschland. Ursprünge und Gefahren einer islamistischen-fundamentalistischen Bewegung. Transcript Verlag Bielefeld.

**Wiktorowicz, Quinton (2006): Anatomy of the Salafi Movement.** In: Studies in Conflict and Terrorism, Volume 29, Issue 3, S. 217-228.

**Witsch, Monika (2001): Zeichen und Gegenzeichen. Fundamentalistische Agitation im Internet und Möglichkeiten für eine Pädagogik semiotischer Präventionen im**

**Informationszeitalter.** Dissertation. Universität Bielefeld.

### **Internetquellen**

**Alevitische Gemeinde Deutschland e.V. (2013): Salafismus in Deutschland.**

**Erscheinungsformen und Ansätze für die Präventionsarbeit im Jugendbereich.** In:

<http://alevi.com/de/wp-content/uploads/2013/12/Fachtagungsdokumentation-Salafismus-in-Deutschland.pdf> (Stand: 20.02.2015, 15.26 Uhr).

**Amirpur, Katajun (2009): Frauen und Frauenbewegung in Iran. Zwischen**

**Regierung, Religion und Tradition.** In:

<http://www.bpb.de/internationales/asien/iran/40152/frauen> (Stand: 15.12.2014, 18.14 Uhr).

**Ansarul Aseer Original (2015): Facebook-Startseite.** In: [https://de-](https://de-de.facebook.com/AnsarulAseerOriginal)

[de-de.facebook.com/AnsarulAseerOriginal](https://de-de.facebook.com/AnsarulAseerOriginal) (Stand: 19.02.2015, 12.02 Uhr).

**Brühl, Jannis (2015): Burka ist der neue Punk.** In:

<http://www.sueddeutsche.de/politik/salafismus-als-jugendkultur-burka-ist-der-neue-punk-1.2318706> (Stand: 17.02.2015, 20.05 Uhr).

**Brunold, Georg (2001): Kampf gegen das Fremde.** Die Wahhabiten sehen sich als

Krieger für die reine Lehre des Islam. In:

[http://www.zeit.de/2001/47/200147\\_wahabismus-kaste.xml](http://www.zeit.de/2001/47/200147_wahabismus-kaste.xml) (Stand: 16.12.2014, 16.15 Uhr).

**Bundesamt für Verfassungsschutz (2009): Verfassungsschutzbericht 2008.** In:

[http://www.bmi.bund.de/cae/servlet/contentblob/463552/publicationFile/23343/vsb\\_2008.pdf](http://www.bmi.bund.de/cae/servlet/contentblob/463552/publicationFile/23343/vsb_2008.pdf) (Stand: 13.02.2015, 13.00 Uhr).

**Bundesamt für Verfassungsschutz (2013): Verfassungsschutzbericht 2013.** In:

<http://www.verfassungsschutz.de/embed/vsbericht-2013.pdf> (Stand: 19.02.2015, 12.50

Uhr).

**Bundesamt für Verfassungsschutz (2015): Salafistische Bestrebungen. Inhalte und Ziele salafistischer Ideologie.** In: <http://www.verfassungsschutz.de/de/arbeitsfelder/af-islamismus-und-islamistischer-terrorismus/was-ist-islamismus/salafistische-bestrebungen> (Stand: 13.02.2015, 13.44 Uhr).

**Bundeszentrale für politische Bildung (2009): Glaubensrichtungen des Islam.** In: <http://www.bpb.de/izpb/24929/historische-entwicklung?type=galerie&show=image&i=24922> (Stand: 03.03.2015, 10.32 Uhr).

**Cuspert Interview (2013): A Special Interview with the brother Mujahid Abu Talha Al-Almani.** In: <https://www.youtube.com/watch?v=rm5CQOUrhYo> (Stand: 21.02.2015, 17.19 Uhr).

**Derstandard.at (2015): Ablauf der Ereignisse am Donnerstag.** In: <http://derstandard.at/2000010118013/ZweiVerdaechtiger-nach-Anschlag-auf-Charlie-Hebdo-gefasst> (Stand: 02.02.2015, 09.07 Uhr).

**Deutschlandfunk.de (2014): „Nicht jeder Salafist ist Dschihadist“.** Burkhard Freier im Gespräch mit Dirk Müller. In: [http://www.deutschlandfunk.de/islamismus-nicht-jeder-salafist-ist-dschihadist.694.de.html?dram:article\\_id=290644](http://www.deutschlandfunk.de/islamismus-nicht-jeder-salafist-ist-dschihadist.694.de.html?dram:article_id=290644) (Stand: 11.02.2015, 12.44 Uhr).

**Deutschlandfunk.de (2014a): Verfassungsschutz. Zahl der Salafisten in Deutschland gestiegen.** In: [http://www.deutschlandfunk.de/verfassungsschutz-zahl-der-salafisten-in-deutschland.1783.de.html?dram:article\\_id=301374](http://www.deutschlandfunk.de/verfassungsschutz-zahl-der-salafisten-in-deutschland.1783.de.html?dram:article_id=301374) (Stand: 13.02.2015, 13.24 Uhr).

**Die wahre Religion (2015): Facebook – Startseite.** In: <https://de-de.facebook.com/diewahrereligion> (Stand: 19.02.2015, 13.38 Uhr).

**Die wahre Religion (2015a): YouTube – Auftritt.** In:

<https://www.youtube.com/user/Allahsreligion> (Stand: 19.02.2015, 13.39 Uhr).

**Diewahrerreligion.de (2015): Startseite.** In:

<http://www.diewahrerreligion.de/jwplayer/index.htm> (Stand: 19.02.2015, 13.39 Uhr).

**DieWelt (2013): Islamwissenschaftler mahnen Studien über Radikale an.** In:

[http://www.welt.de/print/die\\_welt/politik/article113147888/Deutschland-Kompakt-I.html](http://www.welt.de/print/die_welt/politik/article113147888/Deutschland-Kompakt-I.html)  
(Stand: 01.03.2015, 18.59 Uhr).

**DTJ-ONLINE (2014): Salafismus. Die Wurzeln der Terrormiliz IS: Salafismus, Wahhabismus, Djihadismus.** In: <http://dtj-online.de/salafismus-wahhabismus-djihadismus-terrormiliz-is-39833> (Stand: 16.12.2014, 16.17 Uhr)

**Elger, Ralf / Stolleis, Friederike (2002): Kleines Islam-Lexikon. Geschichte - Alltag - Kultur.** München: Beck 2001. Lizenzausgabe Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. In: <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/islam-lexikon/21459/ibaditen>  
(17.12.2014, 11.43 Uhr).

**Faz.net (2015): Salafisten in Deutschland. Die Angst vor Nachahmern.** In:

<http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/salafisten-ueberwachung-so-intensiv-wie-nie-zuvor-13387487.html> (Stand: 06.02.2015).

**Flade, Florian (2013): Deutsche Salafisten organisieren sich online neu.** In:

<http://www.welt.de/politik/deutschland/article116696260/Deutsche-Salafisten-organisieren-sich-online-neu.html> (Stand: 19.02.2015, 11.02 Uhr).

**Flade, Florian (2014): Erst Korane verteilt, dann für Allah in den Krieg.** In:

<http://www.welt.de/politik/deutschland/article133423847/Erst-Korane-verteilt-dann-fuer-Allah-in-den-Krieg.html> (Stand: 17.02.2015, 14.22 Uhr).

**Frankfurter Rundschau (2014): Salafistenszene in Deutschland wächst.** In:

<http://www.fr-online.de/politik/salafisten-salafistenszene-in-deutschland-waechst,1472596,28845916.html> (Stand: 13.02.2015, 13.32 Uhr).

**Frankfurter Rundschau (2014a): Biotop für Salafisten.** In: [http://www.fr-](http://www.fr-online.de/politik/salafisten-oesterreich-biotop-fuer-salafisten,1472596,28878172.html)

[online.de/politik/salafisten-oesterreich-biotop-fuer-salafisten,1472596,28878172.html](http://www.fr-online.de/politik/salafisten-oesterreich-biotop-fuer-salafisten,1472596,28878172.html)  
(Stand: 16.02.2015, 13.11 Uhr).

**Islamreligion.com (2015): The Religion of Islam.** In:

<http://www.islamreligion.com/de/articles/204/?cmp=de&kw=islam&pm=&gclid=CMmJ0ozm7cMCFUbKtAodVUgARA> (Stand: 19.02.2015, 11.28 Uhr).

**Krämer, Gudrun (2003): Einführung in die Islamwissenschaft.** WS 2003/04.

Skriptum. In: [http://www.geschkult.fu-](http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/islamwiss/_media/Dateien/Kraemer_Skripte.pdf)

[berlin.de/e/islamwiss/\\_media/Dateien/Kraemer\\_Skripte.pdf](http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/islamwiss/_media/Dateien/Kraemer_Skripte.pdf) (Stand: 16.12.2014, 14.53 Uhr).

**Lies! Stiftung (2014): Lies! Europa.** In: <http://diewahrerreligion.eu/hausdesqurans/>

(Stand: 17.02.2015, 14.15 Uhr).

**LpB (Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg) (2014):**

**Grundlagen der Religion des Islam.** In: <http://www.lpb-bw.de/4817.pdf> (Stand:

03.12.2014, 15.53 Uhr).

**Mephisto976.de (2014): Lesung zum Salafismus. „Nicht jeder Salafist ist ein**

**Terrorist“.** In: <http://mephisto976.de/news/nicht-jeder-salafist-ist-ein-terrorist-46701>

(Stand: 12.02.2015, 15.39 Uhr).

**N24-Talk (2011): CSU Geis, Homosexualität nicht angeboren.** In:

<https://www.youtube.com/watch?v=uT-J-Wnbsys> (Stand: 12.02.2015, 17.15 Uhr).

**Payer, Alois (2001): Islam.** In: <http://www.payer.de/islam/islam.htm> (Stand: 03.12.2014, 12.51 Uhr).

**Pew Forum (2014): Muslim Population by Country.** In: <http://www.globalreligiousfutures.org/religions/muslims> (Stand: 03.12.2014, 12.31 Uhr)

**PierreVogelOffiziell (2015): Pierre Vogel Facebook-Auftritt.** In: [https://www.facebook.com/PierreVogelOffiziell/timeline?ref=page\\_internal](https://www.facebook.com/PierreVogelOffiziell/timeline?ref=page_internal) (Stand: 20.02.2015, 12.04 Uhr).

**PierreVogelDe (2015): YouTube-Kanal Pierre Vogel.** In: <https://www.youtube.com/user/PierreVogelDe> (Stand: 20.02.2015, 12.08 Uhr).

**pierre vogel DE1 (2015): YouTube-Kanal Pierre Vogel.** In: <https://www.youtube.com/user/pierre vogel DE1> (Stand: 20.02.2015, 12.08 Uhr).

**PierreVogel (2015): Twitter-Account Pierre Vogel.** In: <https://twitter.com/PierreVogel> (Stand: 20.02.2015, 12.10 Uhr).

**Praest, Manuel / Reiffert, Knut (2015): Salafismus ist kein Kinderkram.** In: <http://www.solinger-tageblatt.de/solingen/salafismus-kein-kinderkram-4641106.html> (Stand: 18.02.2015, 17.54 Uhr).

**Radboud University (2013): Junge Salafiyya-Anhänger suchen im Internet nach dem „wahren Glauben“.** In: <http://www.ru.nl/studiereninnimwegen/aktuelles-0/aktuelles/@911979/junge-salafiyya/> (Stand: 25.02.2015, 10.59 Uhr).

**Rahmah (2013): And the Da'wah will continue in Sham together with Abu Talha Al-Almani (hafidhahullah).** In: <https://www.youtube.com/watch?v=r5LD8-OdMUg> (Stand: 19.02.2015, 15.51 Uhr).

**SALAFIMEDIA.DE [OFFICIAL] (2015): Salafimedia.de.** In:

<https://www.youtube.com/user/salafimedia4/videos> (Stand: 19.02.2015, 11.40 Uhr).

**Schirmacher, Christine (2009): Schiiten und Sunniten – Unterschiede islamischer „Konfessionen“.** In: [http://www.islaminstitut.de/uploads/media/Schiiten\\_b.pdf](http://www.islaminstitut.de/uploads/media/Schiiten_b.pdf) (Stand: 15.12.2014, 12.56 Uhr).

**Spiegel.de (2015): Terror in Paris: Vier Geiseln laut Staatsanwalt bereits vor Zugriff getötet.** In: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/paris-vier-geiseln-laut-staatsanwalt-vor-zugriff-getoetet-a-1012299.html> (Stand: 02.02.2015, 09.30 Uhr).

**Tagesschau.de (2015): Denis Cuspert auf US-Terrorliste.** In:

<http://www.tagesschau.de/ausland/cuspert-105.html> (Stand: 13.02.2015, 17.53 Uhr).

**Team Tauhid Media (2015): Team Tauhid Media - Kanalinfo.** In:

<https://www.youtube.com/user/TauhidGermany/about> (Stand: 19.02.2015, 10.53 Uhr).

**The European (2014): „Der Islam hat tiefsitzende Probleme – kein Imageproblem“.**

In: <http://www.theeuropean.de/hamed-abdel-samad/8300-hamed-abdel-samads-der-islamische-faschismus> (Stand: 24.01.2015, 14.41 Uhr).

**Verfassungsschutz Berlin (2011): Verfassungsschutzbericht 2011.** Als Download. In:

<http://www.berlin.de/sen/inneres/verfassungsschutz/publikationen/verfassungsschutzbericht/> (Stand: 19.02.2015, 11.17 Uhr).

**Verfassungsschutz Berlin (2014): Salafismus als politische Ideologie.** Als Download.

In: <http://www.berlin.de/sen/inneres/verfassungsschutz/publikationen/info/> (Stand: 16.02.2015, 15.08 Uhr).

**Verfassungsschutz BW (2013): Neue Internetpräsenz von deutschen Jihadisten in Syrien zeigt die Nutzung aktueller Möglichkeiten von Propaganda und Kommunikation auf.** In: <http://verfassungsschutz-bw.de/Lde/Startseite/Aktuelles/Neue+Internetpraesenz+von+deutschen+Jihadisten+in+Syrien+zeigt+die+Nutzung+aktueller+Moeglichkeiten+von+Propaganda+und+Kommunikation+auf> (Stand: 19.02.2015, 15.29 Uhr).

**Verfassungsschutz NRW (2011): Der „Ruf zu Gott“ – Formen salafistischer Propaganda.** In: [http://www.mik.nrw.de/uploads/media/Der\\_Ruf\\_zu\\_Gott\\_-\\_Formen\\_salafistischer\\_Propaganda\\_01.pdf](http://www.mik.nrw.de/uploads/media/Der_Ruf_zu_Gott_-_Formen_salafistischer_Propaganda_01.pdf) (Stand: 10.02.2015, 18.34 Uhr).

**Verfassungsschutz NRW (2013): Verfassungsschutzbericht 2013.** In: [http://www.mik.nrw.de/fileadmin/user\\_upload/Redakteure/Verfassungsschutz/Dokumente/VS-Berichte/aktuell.pdf](http://www.mik.nrw.de/fileadmin/user_upload/Redakteure/Verfassungsschutz/Dokumente/VS-Berichte/aktuell.pdf) (Stand: 17.02.2015, 10.42 Uhr).

**Verfassungsschutz NRW (2015): Salafismus.** In: <http://www.mik.nrw.de/verfassungsschutz/islamismus/salafismus.html> (Stand: 17.02.2015, 15.45 Uhr).

**Verfassungsschutz NRW (2015a): Von Salafisten genutzte Aktionsformen und Medien.** In: <http://www.mik.nrw.de/verfassungsschutz/islamismus/salafismus/aktionsformen.html> (Stand: 19.02.2015, 15.00 Uhr).

**Vogel, Pierre (2009): Unser Vorschlag, wie man Dawa in Köln machen kann!** In: <https://www.youtube.com/watch?v=4gJP-9RmgYw> (Stand: 17.02.2015, 12.10 Uhr).

**Vogel, Pierre (2012): Pierre Vogel distanziert sich! Schlägerei bei Demo in Solingen!** In: <https://www.youtube.com/watch?v=gQ-sLKxje9s> (Stand: 17.02.2015, 12.18 Uhr).

**Vogel, Pierre (2013): Was halten Muslime vom Grundgesetz.** In:

<https://www.youtube.com/watch?v=R1TMrPGniNE> (Stand: 11.02.2015, 13.51 Uhr).

**Vogel, Pierre (2014): Bericht über den Start des Lies! Projekt in den Golfstaaten.** In: <https://www.youtube.com/watch?v=ur4DZEt9y5I> (Stand: 17.02.2015, 14.28 Uhr).

**Vogel, Pierre (2015): Statement zu den Anschlägen von Paris am 07.01.15 - Pierre Vogel.** In: <https://www.youtube.com/watch?v=SsQvGCCEYEg> (Stand: 30.01.2015, 17.19 Uhr).

**Vogel, Pierre (2015a): Was ist eigentlich Islam? Pierre Vogel - Vortrag Uni Kassel.**  
In: <https://www.youtube.com/watch?v=TCENO3NQigw&list=PL7D40BE3782392C6B&index=2> (Stand: 20.02.2015, 11.32 Uhr).

**Vogel, Pierre (2015b): Praktiziere die Sunna! (Bremen Juni 2010)**  
**www.PierreVogel.de.** In: <https://www.youtube.com/watch?v=m6mCl5PFn1I&index=5&list=PLAE788D3FFE927F7D> (Stand: 20.02.2015, 16.25 Uhr).

**Vogel, Pierre (2015c): Das Gebet lernen mit Abu Hamsa Pierre Vogel -**  
**www.PierreVogel.de.** In: <https://www.youtube.com/watch?v=TLbh8LRQN5s&list=PL7F072D9482B9E3EB&index=1> (Stand: 20.02.2015, 19.25 Uhr).

**Vogel, Pierre (2015d): Wie nehme ich den Islam an? www.PierreVogel.de.** In: <https://www.youtube.com/watch?v=fV64iyBIRW0&index=1&list=PL288D02A9CF9B4F03> (Stand: 20.02.2015, 20.25 Uhr).

**Vogel, Pierre (2015e): Wieso kann der Koran nicht gefälscht sein? Pierre Vogel.** In: <https://www.youtube.com/watch?v=SbRJNB5Vaw4&list=PLE561BE36602D16F9&index=7> (Stand: 21.02.2015, 10.43 Uhr).

**Vogel, Pierre (2015f): Warum lässt Gott Leid zu? Pierre Vogel.** In:

<https://www.youtube.com/watch?v=jVSHvinnZDo&index=15&list=PL59D94E036B861853> (Stand: 21.02.2015, 11.55 Uhr).

**Vogel, Pierre (2015g): Der Islam verdammt den Terrorismus! Pierre Vogel - Kundgebung 7.05.2011 in Frankfurt/M.** In:

<https://www.youtube.com/watch?v=H66EXaGVMuM> (Stand: 21.02.2015, 13.32 Uhr).

**Vogel, Pierre (2015h): Gespräch mit einem Christen - Pierre Vogel / Street Dawah.**

In: <https://www.youtube.com/watch?v=i1itzlio-ZE> (Stand: 22.02.2015, 09.08 Uhr).

**Vogel, Pierre (2015i): Pierre Vogel: Street Dawah Dortmund (14.02.2014).** In:

<https://www.youtube.com/watch?v=821VjyQzEVY> (Stand: 22.02.2015, 12.12 Uhr).

**Vogel, Pierre (2015j): Street-Dawah "First Time in Colonia" 06.11.2012 - Pierre**

**Vogel.** In: <https://www.youtube.com/watch?v=1gCpQ0f8aBw> (Stand: 22.02.2015, 22.46 Uhr).

**Welt.de (2012): Friedrich sieht in Salafisten Keimzelle des Terror.** In:

<http://www.welt.de/politik/deutschland/article106262914/Friedrich-sieht-in-Salafisten-Keimzelle-des-Terror.html> (Stand: 11.02.2015, 12.23 Uhr).

## Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

<b>Abbildung 1:</b>	Glaubensrichtungen des Islam	S. 12
<b>Abbildung 2:</b>	Islam – Islamismus	S. 14
<b>Abbildung 3:</b>	Strömungen des Salafismus	S. 20
<b>Abbildung 4:</b>	Informationsstand der „Lies!“- Kampagne in Essen. In: <a href="http://diewahrereligion.eu/hausdesqurans/?page_id=1453">http://diewahrereligion.eu/hausdesqurans/?page_id=1453</a> (Stand: 20.02.2015, 14.05 Uhr).	S. 42
<b>Abbildung 5:</b>	Screenshot der Webseite von „Die Wahre Religion“. In: <a href="http://www.diewahrereligion.de/jwplayer/index.htm">http://www.diewahrereligion.de/jwplayer/index.htm</a> (Stand: 20.02.2015, 13.36 Uhr).	S. 47
<b>Abbildung 6:</b>	Screenshot der Webseite von „Ansarul-Aseer“. In: <a href="http://www.ansarul-aseer.com/">http://www.ansarul-aseer.com/</a> (Stand: 20.02.2015, 13.30 Uhr).	S. 51
<b>Abbildung 7:</b>	Screenshot von Pierre Vogels YouTube Kanal „PierreVogelDE“. In: <a href="https://www.youtube.com/user/pierrevogelDE">https://www.youtube.com/user/pierrevogelDE</a> (Stand: 20.02.2015, 13.42 Uhr).	S. 53
<b>Abbildung 8:</b>	Ausschnitt einer „Street Dawah“ von Pierre Vogel. In: <a href="https://www.youtube.com/watch?v=i1itzlio-ZE">https://www.youtube.com/watch?v=i1itzlio-ZE</a> (Stand: 20.02.2015, 13.48 Uhr).	S. 55
<b>Abbildung 9:</b>	Screenshot von Denis Cusperts „Special Interview“. In: <a href="https://www.youtube.com/watch?v=rm5CQOUrhYo">https://www.youtube.com/watch?v=rm5CQOUrhYo</a> (Stand: 21.02.2015, 17.19 Uhr).	S. 57

## Tabellenverzeichnis

<b>Tabelle 3:</b>	Die Anzahl der festgestellten Aussagen der jeweiligen Kategorien	S. 66
<b>Tabelle 2:</b>	Das Auftreten „wesentlicher salafistischer Merkmale“ (insgesamt)	S. 67

## Anhang

### Anhang 1 – Ergebnisse

Ergebnisse Videoclip 1: „Was ist eigentlich Islam? Pierre Vogel - Vortrag Uni Kassel“  
(vgl. Vogel 2015a)

- Länge des Videoclips: 28 Minuten, 13 Sekunden
- Hochgeladen am 16.10.2011
- bisherige Aufrufe: 13.795

„WWGGG“-Formel	„wesentliches Merkmal des Salafismus“	passendes Zitat	Time-Code (TC)
Gerechtigkeit		„wir wissen ja auch, dass das Fernsehen nicht unbedingt daran interessiert ist, die Muslime beim freundlichen Fastenbrechen im Ramadan zu zeigen, sondern die sind natürlich an tragischen Ereignissen interessiert, damit die Leute auch den Fernseher einschalten.“	02:44-03:00
Gerechtigkeit		„Das ist eine Gehirnwäsche die man bekommt. Man hört (...) ‚guck, das ist der mit dem Bart (...)‘. Es wird eine Bombe gezeigt und danach einer mit Bart (...) und so prägt sich diese Sache im Unterbewusstsein ein.“	03:22-03:41
Wahrheit		„Es gibt einen richtigen Weg zum Paradies. Jede Religion sagt das von sich: ‚Wir sind der richtige Weg‘. Jeder der hier sitzt soll sich fragen (...): ‚weiß ich wirklich was Islam ist?‘ Was ist Islam – nicht, was habe ich über Islam gehört oder was habe ich in den Taten einiger Muslime gesehen. Habe ich mir beispielsweise den Koran genommen und durchgelesen – ne‘ richtige Übersetzung (...) und dann gesagt, ‚ich versuche das mal einfach zu verstehen‘. (...) Fragt euch: Was steckt da für eine Weisheit dahinter?	06:09-06:55
Wissen		„Viele Menschen denken, dass der Islam einen im Leben einschränkt (...). Ich sag euch mal eins – ganz ehrlich. Wisst ihr wie ich früher rumgelaufen bin? Ich bin früher von einer Disko in die andere gegangen in Köln. Fünf Diskos an einem Abend. Cabriolet, die Musik aufgedreht (...) – die Welle gemacht auf gut deutsch. Normalerweise hätte jeder gesagt: Boah! Wie ist der gut drauf! (...) Aber das sind alles Äußerlichkeiten. Das Glückliche-Sein vom Menschen lässt sich nicht daran messen, wie oft er im Jahr in den Urlaub fährt (...). Die Glücklichkeit ist etwas, was vom Herzen	07:00-08:11

		kommt und der Islam ist etwas, was dich glücklich macht. Ich kann das sagen, weil ich bin Disco-Profi gewesen (...).“	
Wissen und Wahrheit		„ (...) Islam gibt dir ein gesundes Leben. Islam gibt dir ein glückliches Leben, weil du die Verbindung zu Gott hast. Und viele Menschen haben das nicht. Schaut mal, wie viel die Krankenkassen in Deutschland ausgeben für Depressionen (...). Das sind Unmengen. Das heißt du kannst nicht glücklich werden in dieser Welt – und das sage ich allen Muslimen und allen Nichtmuslimen - wenn man gegen das, was der allmächtige Gott uns aufgetragen oder verboten hat, dagegen schwimmt. Der allmächtige Gott hat uns das nicht gegeben um uns zu ärgern, sondern da steckt eine Weisheit dahinter. Auch wenn du die Weisheit nicht erkennen kannst (...).	10:34-11:13
Wissen und Wahrheit		„Der Tod ist immer im Hinterkopf und er kann jederzeit kommen. Zu jedem von uns, zu jeder Zeit. Vielleicht gehst du gleich raus und wirst platt gefahren (...). Man weiß nicht wann man stirbt. Aber wenn man die Verbindung hat zu Gott, dann hat man Hoffnung und dann wird man glücklich sein, dann hat man ein erfülltes Leben. Aus diesem Grund. (...) Deswegen an alle Muslime, die hier sitzen: Ihr müsst an dieser Religion festhalten. Und ihr werdet sehen – ich habe es bei vielen Menschen gesehen – diejenigen, die diese Religion richtig praktizieren, sind die glücklichsten Menschen. Da kann mir jeder erzählen, was er will. Ich habe so viele Erfahrungen mit Menschen gemacht. Ich bin so viel rumgekommen (...). Die glücklichsten Menschen, die ich gesehen habe, das sind die Leute, die dieser Religion folgen. Warum? Die innere Zufriedenheit ist ein Segen ( <i>Anm. arab.: baraka</i> ), der von Gott kommt. Das ist nicht etwas, was du messen kannst (...).“	12:57-14:26
Wahrheit	Der Alleinvertretungsanspruch in Bezug auf absolute Wahrheiten	„Allah sagt im Koran – zum Mitschreiben, Sure 3, Vers 85: (...) ,Und wer sich eine andere Religion, als den Islam wählt, die wird von ihm nicht akzeptiert werden. Und er wird im Jenseits zu den Verlierern gehören.““	15:10-15:39
Gehorsam	Die Nachahmung von angeblichen Handlungen des Propheten Muhammad	„Der allmächtige Gott hat uns hier auf die Welt gesetzt, nicht das wird die Play-Offs im Icehockey gewinnen oder das wir irgendwie die Welle machen, sondern (...) damit wir ihm dienen. Wie sollen wir ihm dienen? Wir müssen ihm so dienen, (...) wie er das durch die Propheten gezeigt hat. Wie haben die Propheten ihm gedient? Wir sehen, dass die	15:40-16:26

		Propheten ihm mit gottesdienlichen Taten gedient haben. Wie hat Jesus beispielsweise gebetet? In Matthäus 26, Vers 39 steht: Und er ging drei Schritte weiter und fiel mit seinem Angesicht zu Boden und betete. Zu wem betete er? Ihr betet zum allmächtigen Gott. Zum Gott aller Propheten.“	
Wahrheit und Gehorsam		„Ihr habt nur einen Gott. Betet ihn alleine an. Macht gute Werke und ihr werdet mit einem zweiten Leben belohnt – mit einem Leben im Paradies. Und das Paradies ist das beste Leben, was sich überhaupt jemand vorstellen kann. Glaubt mir (...). Du kannst dir allen Reichtum holen – der wird weggehen. Aber im Paradies – das ist für dich die Ewigkeit. Und alles schlechte was dir passiert ist – im Paradies kannst du dafür entschädigt werden. Das ist etwas, was viele Leute nicht verstehen. Sie nehmen das Diesseits, als wenn es das Ende ist – als wenn es das alles ist. (...) Das ist eine kleine Probe. Der Prophet (...) sagt: Das Diesseits und das Jenseits ist wie wenn du den Finger in den Ozean steckst und das was du am Finger dran hast ist das Diesseits und der restliche Ozean ist das Jenseits. Das hier ist gar nichts. Und damit müssen wir uns beschäftigen um dort glücklich zu sein“	16:31-17:30
Wahrheit und Gehorsam	Der Alleinvertretungsanspruch in Bezug auf absolute Wahrheiten	„An wen müssen wir glauben (...)? (Anm.: <i>spricht die shahada aus</i> ) Ich bezeuge, dass niemand, dass es keine wahre Gottheit gibt außer Allah, also ich bezeuge, dass niemand das Recht hat angebetet zu werden, außer Allah und ich bezeuge, dass Muhammad der Gesandte Allahs ist.“	17:31-17:48
Wahrheit	Der Alleinvertretungsanspruch in Bezug auf absolute Wahrheiten.	„Vergleiche mal dieses Konzept mit den anderen. Wenn du alle anderen Konzepte siehst. Damit wird alles zunichte gemacht. Zum Beispiel diese griechischen Gottesvorstellungen – halb Gott, halb Mensch und so (...). Wir können uns nur Analogieschlüsse vorstellen. Aber Allah hat kein Anfang und kein Ende. (...) Und nichts ist ihm gleich. Das heißt, niemand ist ihm ebenbürtig. Er hat keine negativen Eigenschaften. Und das ist der allmächtige Gott, den du anbeten willst. Damit kannst du jedes Gotteskonzept auf der Welt auf die Probe stellen. Bringt sie her!“	18:48-19:50
Wahrheit		„Der allmächtige Gott ist ohne irgendwelche Fehler.“	20:38-20:43
Wahrheit	Der Alleinvertretungsanspruch in Bezug	„Unser Gott ist einzigartig. Und der allmächtige Gott ist nicht jemand der stirbt, geboren wird oder irgendwas, sondern ist über	20:49-22:42

	auf absolute Wahrheiten.	unserer Vorstellungskraft. Du bezeugst das, dass der eine Gott ist. Jeder der in sein Herz guckt und ehrlich zu sich selber ist und vergleicht die Leute, die er anbetet mit diesem Bild – er wird mit dem was ich gesagt hab (...) übereinstimmen müssen. Jeder der sich ernsthaft fragt und nach der Wahrheit sucht, der wird zu sich sagen: Das ist Gott. Das ist mein Gott, der das Universum erschaffen hat.“	
Wahrheit und Gehorsam	Die Nachahmung von angeblichen Handlungen des Propheten Muhammad.	„Danach bezeugst du, dass Muhammad sein Gesandter ist. Warum? Allah hat uns nicht ohne Führung gelassen. Er hat uns seinen Gesandten geschickt, der uns zeigt was wir zu tun haben, der uns zeigt, wie wir richtig Leben, der eine Führungsrolle für uns ist.“	22:53-23:06
Gehorsam	Die Nachahmung von angeblichen Handlungen des Propheten Muhammad	„Wenn wir sagen, dass Muhammad unser Gesandter ist, dann glauben wir daran, was er uns berichtet hat und wir halten das für verboten, was er uns verboten hat. Und das was er uns geboten hat – wir wissen, dass das Pflicht für uns ist. Und (...) dass wir Gott nur so anbeten, wie der allmächtige Gott durch den Propheten (...) uns gezeigt hat.“	23:15-23:45
Wahrheit und Gehorsam	Der Alleinvertretungsanspruch in Bezug auf absolute Wahrheiten	„Wir haben ein Endziel. Das ist Paradies oder Hölle. Und der einzige Schlüssel, der ins Paradies führt und von der Hölle wegführt – das ist Islam. Und ich sage das nicht, weil ich irgendjemand bekämpfen will, sondern ich sage das, weil ich es gut meine mit den Menschen und ich mir eine Million Prozent sicher bin, dass derjenige, der diese Botschaft verleugnet in die Hölle gehen wird. Und dort nicht einen Tag bleiben wird und auch nicht eine Woche und auch nicht ein Jahr, sondern für alle Ewigkeit. (...) Ich möchte am Jüngsten Tag nicht dort stehen – vor Allah – und zu den Menschen gehören, die das den Menschen nicht rübergebracht haben. Das hier Deutschland – das ist mein Volk. Ich bin einer von euch. Ich bin einer der von euch gekommen ist und das ist meine Überzeugung.“	23:51-24:57
Gehorsam	Die Nachahmung von angeblichen Handlungen des Propheten Muhammad.	„Bitte Gott um Rechtleitung. Geh im letzten Drittel der Nacht – kurz vor dem Morgengrauen und hebe deine Hände zum Himmel, wie der Prophet Jeremia es macht und sag: ‚Zeig mir diese Sache als richtig‘. Bete nicht so oder so (Anm.: <i>faltet sein Hände auf verschiedene Art und Weisen</i> ) – so hat kein Prophet gebetet. Bete so, wie die Propheten gebetet haben. So hat Jeremia gebetet. Oder noch besser – so wie Jesus gebetet hat. Mit dem Kopf auf dem Boden (Anm.: <i>imitiert das</i>	26:57-27:27

		<i>Beten</i> ) und sag: ‚Zeig mir den richtigen Weg und mache mein Herz offen für die Wahrheit‘.“	
Gehorsam		„Und die Muslime, die hier leben, die sollen an dem Islam richtig festhalten und die müssen wissen, dass wenn sie hier eine Sünde machen, dass das nicht nur auf ihr Konto geschrieben wird, sondern dass sie damit auch dem Ansehen des Islam schaden.“	27:29-27:51

Die Anzahl der festgestellten Aussagen der jeweiligen Kategorie (Videoclip 1):

Wissen	3
Wahrheit	11
Gehorsam	8
Gemeinschaft	0
Gerechtigkeit	2

Ergebnisse Videoclip 2: „Praktiziere die Sunna! (Bremen Juni 2010)

www.PierreVogel.de“ (vgl. Vogel 2015b)

- Länge des Videoclips: 33 Minuten, 12 Sekunden
- Hochgeladen am 30.04.2011
- bisherige Aufrufe: 709

„WWGGG“-Formel	„wesentliches Merkmal des Salafismus“	passendes Zitat	Time-Code (TC)
Gehorsam	Die wortwörtliche Rückbesinnung auf Koran und Sunna	„Hört euch mal diesen Vers an, wo Allah sagt, (...) ‚oh ihr, die ihr glaubt, fürchtet Allah in geziemender Furcht und sterbt nicht anders, denn als Muslime.‘ (...) Man fragt sich, was ist die geziemende Furcht? (...) Die geziemende Furcht sehen wir bei vielen Menschen in diesem Lande und an anderen Stellen in der Welt nicht. Denn die geziemende Furcht ist, dass du Allah über alles fürchtest und dazu auch noch über alles liebst.“	01:08-01:42
Gehorsam	Die Nachahmung von angeblichen Handlungen des Propheten Muhammad.	„Der Prophet (...) sagt, mach den Schnurbart kurz und lass den Bart lang wachsen. (...) Du sagst, die Leute auf der Arbeit gucken alle so schlecht. Ich sage dir: (...) vergiss die	03:49-04:30

		Leute.“	
Gehorsam und Wahrheit	Die Nachahmung von angeblichen Handlungen des Propheten Muhammad und die wortwörtliche Rückbesinnung auf Koran und Sunna	„Der Prophet sagt (...), das heißt, das Untergewand, zum Beispiel Hose (...) geht bis zur Hälfte der Wade - um das mal zu demonstrieren ( <i>Anm.: stellt sich auf den Stuhl</i> ). Es ist keine Sünde das Gewand so oder so zu tragen ( <i>Anm.: zeigt verschiedene Arten, das Gewand zu tragen</i> ). Und was unter den Knöcheln ist, ist im Feuer. Und wer seinen (...) aus Hochmut unter die Knöchel zieht, den wird Allah am Jüngsten Tag noch nicht einmal angucken.“	05:05-05:59
	Die Nachahmung von angeblichen Handlungen des Propheten Muhammad.	„Das dumme Gequatsche, dass das nicht gut aussieht – is‘ mir doch egal, wie das aussieht. Es ist wichtig, dass das bei Allah gut aussieht.“	07:15-07:21
Gemeinschaft		„Wenn wir nicht mal ein paar Zentimeter unserer Gewänder verändern können, wie wollen wir dann die großen Probleme der <i>umma</i> lösen?“	08:00-08:05
Wissen		„Das ist die größte Gnade überhaupt: Dass du als Muslim stirbst.“	09:25-09:28
Wahrheit und Gehorsam	Der Alleinvertretungsanspruch in Bezug auf absolute Wahrheiten und die wortwörtliche Rückbesinnung auf Koran und Sunna	„Was sagt Allah über die, die nicht als Muslime sterben? (...) Jeder der von dieser <i>umma</i> hört, sei er Jude, Christ, egal was und dann nicht daran glaubt, womit ich gekommen bin, wird im Jenseits zu den Gefährten des Feuers gehören und für die Ewigkeit dort drin bleiben.“	09:50-10:03
Wahrheit	Der Alleinvertretungsanspruch in Bezug auf absolute Wahrheiten	„Der Prophet sagt (...) wer auf der richtigen Seite der Religion ist, dem geht‘s gut (...) und wer heute von mir hört und dann nicht daran glaubt, der ist schon vernichtet“	12:01-12:06
Wahrheit und Gehorsam	Der Alleinvertretungsanspruch in Bezug auf absolute Wahrheiten	„Wir müssen uns unserer Gnade bewusst werden. Kannst du dir vorstellen, wie viele Menschen in die Hölle gehen werden. Die meisten Menschen werden in die Hölle gehen. Und nur ein Klitzekleiner Teil wird ins Paradies kommen und Allah hat dich ausgewählt. Wenn du dir dessen bewusst wirst (...). Dass Allah dich zu einem Muslim gemacht hat - das ist der Schlüssel zum Paradies. (...) Man kann Allah gar nicht genug dafür danken.“	12:40-13:31

Wahrheit	Der Alleinvertretungsanspruch in Bezug auf absolute Wahrheiten	„Du musst dir das mal vorstellen. Alleine die Hölle zu sehen (...). Es heißt, wenn die Hölle den Menschen im Diesseits sichtbar gemacht werden würde, alle würden sterben. Stell dir das mal vor: Die Hölle! Du siehst sie und du stirbst. (...) Und jetzt stell dir mal vor – eine Hölle von der du schon beim Anblick stirbst – du müsstest da auch noch rein.“	14:29- 15:16
Wahrheit		„Und auf der anderen Seite, Brüder und Schwester, das Paradies. (...) Leute bringen sich um, weil Bayern München heute gegen Inter Mailand verliert. Da sind die am Ende. Da fangen die an zu heulen, da ist denen ihr Leben nichts mehr wert, die bringen sich um! Für so ein Schrott! (Anm. Vogel schreit). (...) Aber jetzt stell dir mal vor (...), die Trauer, wenn du das Paradies verpasst. Wenn du weißt was es dort gibt!“	15:39- 17:03
Wahrheit		„Keiner kann sich den Anblick von Allah vorstellen, aber für die reicht schon der Gedanke, dass die Frau, beziehungsweise, Frauen die er dort bekommt für ihn so schön ist. Die wird von Mal zu Mal schöner (...). Wenn man hier für längere Zeit verheiratet ist, ist der erste Kick weg sag ich mal (...). Aber da wird's immer besser und unglaublich. Stell dir mal vor, das verpasst du.“	17:11- 17:52
Gehorsam und Wissen		„Sterbt nicht nur als Muslime, lebt auch als Muslime. (...) Der Islam, der gibt dir so eine Power, wenn du ihn richtig praktizierst – da kann sich die ganze Welt gegen dich versammeln.“	18:52- 19:10
Wissen		„Jeden Tag kannst du dein Leben verlieren. Jeden Tag kann es vorbei sein (...). Wir müssen es spüren, was der Islam dir für eine Power gibt. Wenn du den Islam richtig spürst, kann dich nichts erschüttern.“	30:15- 31:52
Wissen, Wahrheit, Gerechtigkeit und Gemeinschaft		„Guck dir mal an, was der Islam den Leuten für eine Power gibt. Hey, die <i>kuffar</i> kommen gar nicht damit klar. (...) Milliarden geben die aus um Islam klein zu machen und der ist wie ein Tennisball – umso stärker die dagegen schlagen, umso weiter fliegt er. Viele Jugendliche sind heute hier und ich sage euch: seid stolz auf eure	32:00- 32:51

	Religion, seid froh.“	
--	-----------------------	--

Die Anzahl der festgestellten Aussagen der jeweiligen Kategorie (Videoclip 2):

Wissen	4
Wahrheit	8
Gehorsam	6
Gemeinschaft	2
Gerechtigkeit	2

Ergebnisse Videoclip 3: „Das Gebet lernen mit Abu Hamsa Pierre Vogel -  
www.PierreVogel.de“ (vgl. Vogel 2015c)

- Länge des Videoclips: 21 Minuten, 36 Sekunden
- Hochgeladen am 13.10.2011
- bisherige Aufrufe: 3.856

„WWGGG“- Formel	„wesentliches Merkmal des Salafismus“	passendes Zitat	Time-Code (TC)
Gehorsam		„Wer Allah und seinen Gesandten gehorcht, der hat einen gewaltigen Gewinn erlangt.“	04:21-04:25
Gehorsam		„Wir zeigen hier nur die Pflichtteile des Gebets, die unerlässlich sind. Das wichtige, wenn man den Koran liest, schaut man immer auf die Stelle wo man (...) macht. Man schaut nicht durch die Gegend – was macht der Nachbar, was machen die Frauen oben (...), weil der Prophet sagte, der schlimmste Dieb ist der, der in seinem Gebet stiehlt. Man stiehlt im Gebet, wenn man sich mit anderen Dingen beschäftigt. Man soll die Konzentration nur dem allmächtigen Gott widmen. (...).“	05:09-05:37
Gehorsam	Die Nachahmung von angeblichen Handlungen des Propheten Muhammad	„Der Rücken soll gerade sein, wie der Prophet (...) gesagt hat. Als wenn man ein Glas Wasser drauf tut, dass das nicht runter läuft (...)	06:22-06:40
Gehorsam	Nachahmung von angeblichen Handlungen des Propheten Muhammad	„Man hält die Finger so, wie es in authentischen Berichten berichtet wird, so dass die Finger gespreizt sind und die Handflächen auf die Knie zeigen (...).“	06:40-06:48

Gehorsam	Nachahmung von angeblichen Handlungen des Propheten Muhammad	„Ein Befehl des Propheten ist aussagekräftiger als eine Tat, denn es kann sein, dass aus irgendeinem Grund, er an diesem Tag auf die Knie gegangen ist, zum Beispiel, weil er zu enge Klamotten anhatte oder irgendetwas. (...)“	10:08-10:26
Gehorsam	Nachahmung von angeblichen Handlungen des Propheten Muhammad	Der Prophet sagte (also von Allah), dass wir uns auf sieben Punkte niederwerfen. Das heißt, die beiden Handflächen, die beiden Füße, die beiden Knie (...) und die siebte Stelle, Stirn und Nase.“	11:29-12:00

Die Anzahl der festgestellten Aussagen der jeweiligen Kategorie (Videoclip 3):

Wissen	0
Wahrheit	0
Gehorsam	6
Gemeinschaft	0
Gerechtigkeit	0

Ergebnisse Videoclip 4: „Wie nehme ich den Islam an? www.PierreVogel.de“ (vgl. Vogel 2015d)

- Länge des Videoclips: 11 Minuten, 9 Sekunden
- Hochgeladen am 07.02.2011
- bisherige Aufrufe: 2.624

„WWGGG“-Formel	„wesentliches Merkmal des Salafismus“	passendes Zitat	Time-Code (TC)
Wissen und Gehorsam		„Und natürlich weiß der allmächtige Gott auch, dass ihnen es nicht möglich ist, sofort alles zu praktizieren, sofort das Gebet komplett zu können, deswegen ist es wichtig, den ersten Schritt zu gehen, den Islam anzunehmen und das ist ganz einfach. Da brauchen Sie nicht irgendwie hundert Euro Aufnahmegebühr zu bezahlen oder vierzig Euro Monatsbeitrag, sondern Sie müssen einfach nur diese Worte nachsprechen (...) (Anm.: spricht die shahada aus).“	02:13-02:57
Gehorsam		„Wenn man bezeugt (...), ich bezeuge, dass Muhammad der Gesandte Allahs ist, dann bezeugt man damit, dass man das Glauben muss, was der Prophet	03:47-04:24

		Muhammad, Friede und Segen sei mit ihm, gebracht hat, das heißt das was er berichtet hat – den Koran – dass man an jedes Wort glauben muss und damit bezeugt man, dass man dem Propheten gehorchen muss (...), weil sein Befehl von Allah kommt (...).“	
Wissen und Wahrheit		„(...) muss ich erst mal aus der Kirche austreten? Ich sage ihnen: Nehmen Sie erst mal jetzt den Islam an und treten Sie später aus der Kirche aus. Denn wenn Sie jetzt den Islam annehmen und Sie gehen gleich raus und Ihnen passiert ein Unglück, dann sind Sie schon mal auf der richtigen Seite.“	06:35-06:50
Wissen		„Und wenn sie sagen: ‚Ich glaube der Koran ist die Wahrheit (...). Dann können Sie jetzt all ihre Sünden, die sie begangen haben, begraben. Denn die Annahme des Islam löscht alle Sünden aus und sie werden ein neugeborener Mensch. Wenn Sie mir jetzt das Glaubensbekenntnis (...) nachsprechen. Sprechen sie es jetzt nach. Dann können sie nachher immer noch den Islam offiziell annehmen, aber (...) Hauptsache diesen Moment nutzen Sie um den Islam anzunehmen, denn wir wissen nicht, was im nächsten Moment passiert.“	07:49-08:25
Wissen		„Nutzen Sie diesen Moment, um ihr ganzes vergangenes Leben abzuhaken und sich jetzt zu verbessern. Deswegen sprechen Sie mir jetzt das Glaubensbekenntnis nach mit der Absicht den Islam anzunehmen. Ich spreche vor (...) (Anm. spricht das Glaubensbekenntnis vor). Wenn Sie das jetzt nachgesprochen haben, dann haben Sie gerade den Islam angenommen.“	08:50-09:28

Die Anzahl der festgestellten Aussagen der jeweiligen Kategorie (Videoclip 4):

Wissen	4
Wahrheit	1
Gehorsam	2
Gemeinschaft	0
Gerechtigkeit	0

Ergebnisse Videoclip 5: „Wieso kann der Koran nicht gefälscht sein? Pierre Vogel“ (vgl. Vogel 2015e)

- Länge des Videoclips: 24 Minuten
- Hochgeladen am 28.04.2011
- bisherige Aufrufe: 3.882

<b>„WWGGG“-Formel</b>	<b>„wesentliches Merkmal des Salafismus“</b>	<b>passendes Zitat</b>	<b>Time-Code (TC)</b>
Gerechtigkeit und Gemeinschaft		„Es wird heute versucht, den Islam auf eine Stufe mit falschen Religionen zu stellen. Es wird versucht, Argumente gegen den Islam auszugraben und deswegen ist es für uns als Muslime wichtig, diese Argumente zu widerlegen.“	01:06-01:16
Wahrheit	Der Alleinvertretungsanspruch in Bezug auf absolute Wahrheiten	„Das Argument, warum der Islam die wahre Religion ist, ist das der Islam auf authentischen, unveränderten Quellen basiert – vom allmächtigen Gott. Das ist der Grund, warum der Islam die wahre Religion ist. Im Gegensatz zu anderen Religionen (...) bei denen die Botschaften verändert (...) oder erfunden wurden.“	02:24-03:17
Gerechtigkeit und Gemeinschaft		„Wir als Muslime, wir müssen (...) den Koran verteidigen können. Und (...) wir müssen andere Muslime, die vielleicht durcheinander gebracht wurden, warnen und aufklären.“	03:17-03:37
Gerechtigkeit und Gemeinschaft		„Es sind eigentlich drei Hauptangriffe, die (...) von diesen Scharlatanen benutzt werden, um die Authentizität des Korans anzugreifen. Das ist erstens, dass behauptet wird, der Koran, sei erst viel später aufgeschrieben worden. (...) Der zweite Punkt ist, dass sie behaupten, es gäbe heute Manuskripte, die dem Koran, wie wir ihn heute haben, widersprechen. (...) Der dritte Punkt: Es wird behauptet, die arabischen Buchstaben haben sich verändert und dadurch könnten eventuell Fehler (...) hineingekommen sein.“	04:50-06:50
Gehorsam		„(...) deswegen hat die Botschaft mit der Muhammad kam, einen besonderen Charakter. Er ist der letzte Prophet (...).“	09:59-10:12
Wahrheit und Gehorsam		„Warum kam ein Prophet nach dem anderen: Wenn etwas in der vorigen Botschaft von den Menschen verändert wurde, kam der nächste Prophet um diese Botschaft wieder zu verbessern – um die Menschen wieder auf die ursprüngliche Botschaft zurückzubringen. Aber da Muhammad der letzte Gesandte ist (...), hat Allah selber garantiert, dass er sich darum kümmern wird, dass diese Botschaft	10:15-10:42

		unverfälscht war. (...)“	
Gerechtigkeit und Gemeinschaft		„Jetzt kommen sie und wollen die Muslime täuschen und sagen: ‚es gibt da gar keine richtige Reihenfolge – die Suren sind nach Größe geordnet.‘ Zu erst einmal: selbst wenn die Suren nach Größe geordnet sind – das sagen wir dann zu den Christen – das ändert gar nichts an der Botschaft. (...) Dann sagen wir zu den Christen: ‚bei euch gibt es Matthäus, Lukas, Johannes – nach welcher Reihenfolge? (...)‘ Ändert das was an der Botschaft? gar nichts.“	18:41-19:17
Gerechtigkeit und Wahrheit und Gemeinschaft		„Die sagen, der Koran wurde ja viel später aufgeschrieben (...). Dann sagen wir zu denen: ‚Wenn das so ist, wie ist es denn dann mit der Bibel?‘ (...) Die letzten Manuskripte sind 400 Jahre nach dem Propheten Muhammad (...) entstanden. Das heißt, wenn sie mit diesem Argument gegen den Koran kommen (...), dann ist dieses Argument völliger Blödsinn.“	20:01-21:01

Die Anzahl der festgestellten Aussagen der jeweiligen Kategorie (Videoclip 6):

Wissen	0
Wahrheit	3
Gehorsam	2
Gemeinschaft	5
Gerechtigkeit	5

Ergebnisse Videoclip 6: „Warum lässt Gott Leid zu? Pierre Vogel“ (vgl. Vogel 2015f)

- Länge des Videoclips: 34 Minuten, 5 Sekunden
- Hochgeladen am 12.08.2014
- bisherige Aufrufe: 5.310

„WWGGG“-Formel	„wesentliches Merkmal des Salafismus“	passendes Zitat	Time-Code (TC)
Gerechtigkeit und Gemeinschaft		„Man baut hier aus diesen Leuten einen unbesiegbaren Feind auf, der sowas von raffiniert ist und die ganze Welt in den Zügeln hält. (...) Soll ich dir sagen, wer die Welt lenkt – Allah. Und das müssen wir endlich mal kapieren. (...) Wir müssen nicht immer einen Gegner überdimensional groß machen. Wozu führt das bei den Muslimen (...). (Anm.: imitiert die Meinung der	04:10-04:55

		<i>Muslimen</i> ): „ah wir können sowieso nichts machen. Guck mal die haben die Wirtschaft, die haben das Militär (...). Man muss das mal abschalten. Es gibt nur einen der übermächtig ist und das ist Allah.“	
Wahrheit	Der Alleinvertretungsanspruch in Bezug auf absolute Wahrheiten	„Warum lässt Gott Leid zu. (...) warum ich darüber reden will (...) ist, weil der Islam als einzige Religion eine plausible Antwort auf diese Frage hat und (...) wenn ihr das erklären könnt, ist das für euch ein gutes Mittel um Leute zum Islam einzuladen.“	05:10-06:10
Gerechtigkeit und Wahrheit und Gemeinschaft		„Und dann kommt er mit der Evolutionstheorie. (...) Ich mag das eigentlich nicht, wenn man die Evolutionstheorie komplett angreift, weil (...) es geht hier nicht um die Widerlegung der Evolutionstheorie, sondern es geht erst mal um die Existenz Gottes. Und da sagst du einfach – die Evolutionstheorie, lass die Mal auf der Seite, denn selbst wenn die Evolutionstheorie stimmen würde, so ist sie kein Beweis für die Nicht-Existenz Gottes.“	10:44-11:37
Gerechtigkeit und Gemeinschaft		„Jetzt kommt sein Scheinargument: ‚ich glaube nicht an Gott, weil so viel schlechte Dinge passieren.‘ (...) Was sagen wir ihm hier? Der erste Schritt, den wir machen müssen, ist, dass er einen Gedankenfehler hat. Wir sagen zu ihm: ‚warum glaubst du nicht an Gott, weil es schlechte Dinge auf der Welt gibt? (...) erstens, dass Gott existiert und gleichzeitig existieren schlechte Dinge, oder (...) willst du Gott dafür bestrafen?‘“	12:01-13:15
Wissen und Gemeinschaft		„Und das ist ein Tipp, den ich euch mitgeben möchte, immer wenn ihr mit Leuten diskutiert. (...) Frag einfach: warum? Glaube es mir, ich habe das schon so oft gemacht (...). Ich versuche immer Fragen zu stellen in den Diskussionen, bis ich die Leute festgenagelt habe.“	14:49-15:10
Wahrheit und Gemeinschaft		„Das ist der Grund, warum Millionen von Menschen in die Hölle gehen. Weil sie die Existenz Gottes leugnen, mit dem Scheinargument: ‚ja es existieren schlechte Dinge, da kann ja Gott nicht existieren.‘ Und mit einer Frage, kannst du ihn sofort durcheinander bringen. Du sagst: ‚warum?‘“	17:00-17:15
Wissen		„Er ( <i>Anm. Allah</i> ) hat das Übel erschaffen, weil die Welt eine Probe ist und weil das Übel etwas Gutes mit sich bringt.“	20:04-20:16
Wissen		„Dadurch, dass es Krankheiten gibt, gibt es Leute, die sich darum kümmern. Die nach einer Medizin suchen. Das heißt Krankheit	21:57-22:15

		bringt nicht nur schlechtes mit sich.“	
Wissen und Wahrheit		„Und jetzt die Frage nach den Opfern. Erste Sache: Diese Sachen können für bestimmte Leute eine Bestrafung sein – im Diesseits. Können für bestimmte Leute eine Tilgung von Sünden sein und können für bestimmte Leute eine Erhöhung der Stufen im Paradies sein.“	22:50-23:09
Wahrheit und Gemeinschaft		„Und das ist etwas, was den Muslimen voll die Power gibt. Du siehst einen Bruder, dem geht’s total schlecht (...) und er sagt trotzdem <i>alhamdulillah</i> , weil er sich sagt: ‚guck mal hier, wenn ich (...) habe, werden mir die Sünden vergeben und das zeigt wieder, was der Islam wieder für eine Gewinner-Typen-Religion ist. Was der einem für eine Power gibt!‘“	24:17-24:35
Wahrheit		„Das Diesseits ist bei Allah nichts wert. (...) Wir müssen verstehen, dass Allah uns nicht für das diesseitige Leben, sondern für das jenseitige Leben erschaffen hat.“	25:46-26:50
Gerechtigkeit und Wahrheit	Bestrebungen beziehungsweise Wunschvorstellungen zur Transformation der Gesellschaft	„Dieser ganze Schwachsinn hat sich entwickelt, durch den Säkularismus, Modernismus und Liberalismus. Wo der Mensch sich selber zum Gott macht. Der selber Gesetze erlassen kann, gegen Gott wie er will und so weiter.“	26:51-27:02
Gerechtigkeit		„Und trotzdem hat Allah den Menschen geehrt (...). Der hat dir ein Buch geschickt! Würdest du jemals erwarten, dass Frau Merkel dir einen Brief schreibt? Wer ist die? (...) Die ist ja gar nichts. (...) Überleg mal: Allah lässt dir über den edelsten Engel, über den edelsten Propheten ein Buch herab senden.“	29:01-29:39
Wissen und Wahrheit		„Jede Ungerechtigkeit, die in diesem Leben passiert – Allah hat die Macht, die zu entschädigen. Das heißt (...) Allah hat die Macht die Unschuldigen zu entschädigen. Allah hat uns Zeichen dafür im Diesseits gegeben. Ich gebe euch ein Beispiel. (...) Wer war schon mal bei der Geburt von einem Kind dabei? (...) Sind das nicht extreme Schmerzen bei einer Geburt (...). Und jetzt die Frage: Was passiert, wenn die Frau das Kind in den Armen hat: Alles vergessen! (...) Genauso wird keiner ins Paradies gehen und sagen: ‚boah, ich wäre besser nicht ins Paradies gegangen, ich hatte solche Schmerzen‘.“	31:20-32:56

Die Anzahl der festgestellten Aussagen der jeweiligen Kategorie (Videoclip 6):

Wissen	5
Wahrheit	8
Gehorsam	0
Gemeinschaft	6
Gerechtigkeit	5

Ergebnisse Videoclip 7: „Der Islam verdammt den Terrorismus! Pierre Vogel - Kundgebung 7.05.2011 in Frankfurt/M.“ (vgl. Vogel 2015g)

- Länge des Videoclips: 54 Minuten, 46 Sekunden
- Hochgeladen am 08.05.2011
- bisherige Aufrufe: 16.436

„WWGGG“-Formel	„wesentliches Merkmal des Salafismus“	passendes Zitat	Time-Code (TC)
Gerechtigkeit		„Wir haben es in Deutschland zurzeit mit einer Situation zu tun, in der die Menschen dem Islam nicht neutral gegenüber stehen.“	00:40-00:52
Wissen		„Ihr habt’s bestimmt gehört, vor einigen Jahren: der Herr Wowereit, Bürgermeister von Berlin hat gesagt, er sei schwul und das ist gut so. Das ist seine Meinung. Und ich sag, ich bin muslimischer Fundamentalist und das ist gut so.“	01:51-02:05
Gerechtigkeit		„Deswegen, will ich auch die Medien, die hier sind mal fragen, ob sie daran interessiert sind, etwas gegen Terrorismus zu tun.“	05:39-05:49
Gerechtigkeit		„Ich kann nur sagen, die Medien haben eine große Verantwortung. Ich kann mich nicht erinnern, dass in einem Statement mal gesagt wurde, hier wird ganz klar erklärt, dass der Islam mit Terrorismus nichts zu tun hat.“	07:40-08:03
Gerechtigkeit		„Und dann fragen sie: ‚Aber es gibt doch bei euch im Koran Verse, die zur Gewalt aufrufen, Dschihad-Verse. Zum Beispiel steht da bei euch im Koran: Und ihr sollt sie der Vernichtung weihen und ihr sollt keine Gnade an ihnen haben und ihr sollt sie zu Tode bringen, Mann wie Frau, Kind wie Säugling.‘ Ach ne, Entschuldigung, das war die Bibel, erster Samuel 15, Vers 3.“	17:40-18:06
Gerechtigkeit	Die wortwörtliche Rückbesinnung auf Koran und Sunna	„Aber was wird dann gesagt: ‚Pierre, du musst das im Kontext sehen (...)‘. Find ich gut – warum hat man beim Koran nicht dieselbe Herangehensweise. Warum versucht man nicht die Verse im historischen und	18:40-19:30

		textlichen Kontext zu verstehen?“	
Wissen		„Und deswegen ist das praktisch so, wie wenn es in Deutschland eine Bundeswehr gibt, oder wie es in der Welt eine NATO gibt, so gibt es auch im Islam ein Instrument der Verteidigung des Islams und das nennt sich Dschihad. Aber es gibt einen Unterschied zwischen Dschihad und Terrorismus, es gibt einen Unterschied zwischen Bundeswehr und Holocaust, es ist ein Unterschied zwischen einer Armee und einem Völkermord. Hier muss man differenzieren.“	19:43-20:17
Wissen		„Der Christ ist kein Muslim und der Muslim ist kein Christ, aber das heißt nicht, dass man sich gegenseitig den Schädel einschlagen muss.“	20:53-20:59
Wahrheit	Der Alleinvertretungsanspruch in Bezug auf absolute Wahrheiten	„Ja, wir glauben, dass der Islam der einzig wahre Weg zu Gott ist. So wie der Christ denkt (...), dass das Christentum der einzig wahre Weg zu Gott ist. Wir glauben, dass diejenigen, die den Islam nicht angenommen haben, für alle Ewigkeiten in die Hölle gehen werden. Und das sagen wir nicht jemandem, weil wir ihm wehtun wollen, sondern weil (...) wir für diesen Menschen lieben und davon überzeugt sind. Wenn wir jemanden sehen, der kurz davor ist abzustürzen.“	22:01-22:31
Wahrheit		„Keiner der heute hier ist, hat eine Garantie, dass er in einer Stunde noch lebt. Es kann sein, dass er gleich nach Hause fährt und an der nächsten Kreuzung kommt ein Lastwagen bei rot durchgefahren und dann ist es vorbei. (...) Und dann wird man irgendwann vorm allmächtigen Gott stehen und Rechenschaft ablegen müssen. Und deswegen ist es wichtig, dass sich jeder Mensch Gedanken macht – was kommt danach! (...)“	22:56-23:24
Wissen		„Was sagt der Islam zu Terrorismus. (...) In ihm (...) findet man zahlreiche explizite Aussagen des Propheten (...), wo er verbietet, Frauen zu töten, Kinder zu töten, Leichen zu verstümmeln, Greise zu töten und sogar Bäume abzuschlagen, die Früchte bringen und Gebäude zu zerstören und für die Allgemeinheit einen Nutzen bringen. (...)“	28:50-29:31
Wissen		„(...) Wir bekämpfen den, der uns bekriegt. Das ist (...) eine Art von Selbstverteidigung. (...) Das ist die Aussage von (...), einem der größten Gelehrten des Islams.“	32:15-32:46

Gerechtigkeit		„Es haben sich alle distanziert und alle haben gesagt (...), dass sie dagegen sind. Aber das sind Dinge, die hier in Deutschland nicht gezeigt werden. (...) Und ich habe mein Ziel schon erreicht – ich wollte immer schon, dass das endlich mal in die deutschen Medien kommt. (...) Und dann haben sie eine <i>fatwa</i> von einem Gelehrten aus Saudi-Arabien gebracht, beziehungsweise eine Aussage von (...), wo er prinzipiell sagt, dass solche Taten verboten sind. Dank mir! (Anm.: <i>Publikum ruft allahu akbar</i> )“	38:00-39:49
Wissen		„Gehen Sie zu den Gelehrten nach Saudi-Arabien. Holen sie doch mal den Mufti von Saudi-Arabien – lasst ihn reden. Damit die Jugendlichen hier hören (...), dass das falsch ist.“	40:29-40:47
Wissen		„Es gibt Muslime, die terroristische Taten, als gerechtfertigt ansehen – was sind ihre Argumente? Sagen sie man darf Zivilisten töten? Ne. (...) Aber die sagen, dadurch, dass man in einer Demokratie lebt, ist derjenige der dort lebt und diese ganze Sache mit den Steuern unterstützt und wählen geht, auch jemand der die Muslime bekämpft. (...)“	41:00-42:07
Wissen		„Falls jemand hier ist, der glaubt, dass diese terroristische Taten richtig sind – ich bin nicht hierhin gekommen, um dich zu bekämpfen – ich bin hierhin gekommen, um dich zu überzeugen. Und ich rede nicht für irgendjemanden, außer für den Islam und Allah (...). Weil ich überzeugt bin, dass diese Taten falsch sind. Glaube es mir, ich habe kein Geld bekommen.“	42:22-42:51
Wissen		„Ich bin der Überzeugung, dass das falsch ist und deswegen propagiere ich das und ich bin der Überzeugung, dass das nicht der Weg des Propheten Muhammad ist, sondern ich bin der Überzeugung, dass der Prophet Muhammad (...), wenn der ein Gebäude gesehen hätte, was am Brennen ist, wo ein nichtmuslimisches Kind drin ist, dass er der erste gewesen wäre, der da reingegangen wäre, um das nichtmuslimische Kind zu retten.“	43:18-43:45
Wissen und Gemeinschaft		„Lasst euch nicht von diesem blöden Gelaber beeinflussen. (...) Wir haben eine große Aufgabe hier. Wir müssen diese Religion verkünden. Und auf der anderen Seite ist es für uns wichtig, dass wir uns von solchen Taten fern halten und Deutschland sicher halten. Und diese Sicherheit fängt bei dir an. Es gibt einige Muslime, die diese Bewohner	53:03-54:45

		dieses Landes schlecht behandeln. Ist das Islam? Das ist falsch. Sondern der Prophet (...) sagte, sei gut zu dem, der schlecht zu dir ist und Allah sagt im Koran (...), das bedeutet: Allah hat euch nicht verboten, diejenigen, die euch nicht bekämpft haben und euch nicht aus euren Ländern vertrieben haben, gerecht zu behandeln, sondern man soll die Menschen gut behandeln. (...) Das ist sehr wichtig – die Leute würden einen ganz anderen Eindruck haben (...).	
--	--	--	--

Die Anzahl der festgestellten Aussagen der jeweiligen Kategorie (Videoclip 7):

Wissen	10
Wahrheit	2
Gehorsam	0
Gemeinschaft	1
Gerechtigkeit	6

Ergebnisse Videoclip 8: „Gespräch mit einem Christen - Pierre Vogel / Street Dawah“

(vgl. Vogel 2015h)

- Länge des Videoclips: 12 Minuten, 14 Sekunden
- Hochgeladen am: 04.12.2012
- bisherige Aufrufe: 264.708

„WWGGG“- Formel	„wesentliches Merkmal des Salafismus“	passendes Zitat	Time-Code (TC)
Wissen		„Ich sage immer, an den Menschen kann man die Botschaft nicht messen. (...) Wenn jemand jetzt beispielsweise nur sagt, da gab es pädophile Vorfälle (...), dann sage ich, dass ist kein Beweis, für die Falschheit der Botschaft. Wir haben auf der einen Seite die Botschaft und auf der anderen Seite, diejenigen, die behaupten der Botschaft zu folgen. Das heißt, das Auto kann ich nicht am Fahrer messen. Aber wenn der Fahrer besoffen ist und er fährt die S-Klasse gegen den Baum, dann heißt das nicht, dass die S-Klasse falsch war. Deshalb sagen wir immer, wir müssen zur Botschaft selber zurückkehren.“	02:50-03:33
Wissen		„Ich sag immer, wie das Bild der Beweis für den Maler ist, so ist die Schöpfung der Beweis für den Schöpfer.“	04:01-04:05

Wahrheit	Der Alleinvertretungsanspruch in Bezug auf absolute Wahrheiten	„Wir dürfen nur Gott alleine anbeten. Nur den Schöpfer aller Dinge. Und wir sagen, Gott ist ein Wesen über unserer Vorstellungskraft. Der ist weder Mann noch Frau, weder Kind noch Erwachsener, noch schwarz, noch weiß, sondern Gott ist Gott. Allah sagt im Koran: nichts ist ihm gleich, das heißt alles, was man sich vorstellt – wo man sich ein Bild macht – das ist nicht Gott. (...) Weil Gott schöner ist. Weil alles was man sich vorstellt ist etwas, was man sich in Gedanken zusammen montiert. Deswegen darf man Gott auch nur anhand seiner Attribute, anhand seiner Eigenschaften anbeten.“	04:28-05:05
Wahrheit und Gehorsam		„Wenn wir diese Schöpfung sehen – diese Perfektion. Das deutet darauf hin, dass wir einen Gott haben, der allmächtig ist, der allwissend ist. Und wer diese Eigenschaften besitzt, der hat auch das Recht angebetet zu werden. Deswegen sagen wir, wir beten weder Muhammad an, noch Jesus an, sondern wir beten nur den an, der die erschaffen hat. Und das ist die Kernaussage des Islams.“	05:39-06:04
Wissen		„Wenn ihr irgendwelche Fragen habt oder so, sagt ihr einfach Bescheid. Ich hab im Internet ne‘ Seite, pierrevogel.de – wenn du dich mal interessierst oder so, kannst du da mal anrufen.“	06:26-06:34
Wahrheit		„Jede Religion sagt von sich selber, wir sind der wahre Weg zum Paradies. Die anderen Wege führen in die Gegenfahrbahn. Das ist jetzt keine Beleidigung oder so, dass ich dir jetzt irgendwie wehtun will oder so.“	06:44-06:56
Wahrheit		„Man kann mit jedem Menschen ein gutes Verhältnis haben im Sinne, dass man sich freundlich behandelt und so weiter. Aber für uns ist weniger wichtig, welches Verhältnis haben wir hier, sondern es ist wichtiger für uns: geht man ins Paradies oder geht man in die Hölle. Und es ist halt so, dass jede Religion von sich sagt, wir sind der Weg ins Paradies, die anderen Wege führen in die Hölle. (...) Die logische Schlussfolgerung ist, dass man sich sagt: ‚ok, ich will einen rationalen Weg finden, wie ich den richtigen Weg zu Gott finden kann. (...) Und Gott hat den Menschen ein Instrument gegeben um die Wahrheit zu finden – sein Verstand und sein Herz. Das heißt, man guckt, welche rationalen, logischen Argumente gibt es. Dazu les dir mal das Heft durch <i>inshallah</i> .“	07:12-08:28

Wissen und Gehorsam		„Und ich sage dir, Jesus, Matthäus 26, Vers 39, dein Vorbild – unser Vorbild. Er hat gesagt, er ist hingefallen, ist drei Schritte weitergegangen mit seinem Kopf auf den Boden und hat gebetet. Zu Gott! Deswegen sage ich zu dir, mein Freund nimm dir Jesus zum Vorbild, bete nur zu dem, zu dem Jesus gebetet hat ( <i>Anm. Junge sagt: ‚mach ich, ich bete jeden Abend‘</i> ). Ja, am besten machst du das fünf Mal am Tag. Und bete nur so wie Jesus gebetet hat. Bete mit dem Gesicht auf dem Boden – Matthäus 26, Vers 39.“	08:27-08:58
Gehorsam		„Sei ein Gott-ergebender. Weißt du was das heißt? Gott-ergebener bedeutet auf Arabisch: Muslim. Ich wünsch dir was. wir sehen uns <i>inshallah, as salamu alaikum.</i> “	10:14-10:36

Die Anzahl der festgestellten Aussagen der jeweiligen Kategorie (Videoclip 8):

Wissen	4
Wahrheit	4
Gehorsam	3
Gemeinschaft	0
Gerechtigkeit	0

Ergebnisse Videoclip 9: „Pierre Vogel: Street Dawah Dortmund (14.02.2014)“ (vgl. Vogel 2015i)

- Länge des Videoclips: 40 Minuten, 6 Sekunden.
- Hochgeladen am: 15.02.2014
- bisherige Aufrufe: 132.202

„WWGGG“-Formel	„wesentliches Merkmal des Salafismus“	passendes Zitat	Time-Code (TC)
Wissen		( <i>Anm. Passant eröffnet das Gespräch</i> ) „Das ist ein Vorbild für uns alle. Für uns Jugendliche . Für unser Alter auch. Wir sind alle schon über dreißig, haben Familie, Kinder. Er als weißer Mann vom Islam, spricht die Wahrheit. Das ist das wichtige – Islam ist ja die Wahrheit. Vorbild – ja, weil endlich einer redet seine Meinung, was wir nicht dürfen. Wir sind Schwarze. (...) Er kann das erklären. Er kann das ausdrücken, was wir nicht können. (...) Er ist Deutscher, er spricht das richtig perfekt aus, was wir nicht	11:46-12:56

		sprechen können. Ich kann Arabisch nicht perfekt. Aber er hat Arabisch gelernt und kann deutsch perfekt.“	
Gehorsam	Die wortwörtliche Rückbesinnung auf Koran und Sunna	„Deswegen ist es immer wichtig, dass man sich gegenseitig ermahnt. Allah sagt im Koran (...): ‚sich gegenseitig die Wahrheit ans Herz binden‘. Und deswegen muss man sich immer wieder daran erinnern. Warum beten wir fünf Mal am Tag? Weil Allah das für den Menschen bestimmt hat, weil der Mensch das braucht. Und Allah weiß, dass der Mensch diese Medizin – dieses Gebet zu fünf verschiedenen Zeiten braucht. Weil er sich immer wieder nach einer Periode erinnern muss.“	15:05-15:35
Gehorsam	Die Nachahmung von angeblichen Handlungen des Propheten Muhammad	„Allah hat uns fünf Gebete vorgeschrieben, zu fünf verschiedenen Zeiten (...) Das ist genau wie mit der Medizin beim Arzt. Der sagt dir, nimm morgens eine Tablette, nimm abends eine Tablette. Wenn du sagen willst, ich nehme ein Mal am Tag direkt zwei Tabletten, würde die Wirkung nicht so sein. Allah weiß, dass wir diese ständige Ermahnung brauchen, dass wir uns erinnern müssen. Dass wir zurückkehren müssen.“	22:05-22:42
Wissen		„Wir machen alle so viele Sünden (...) Aber Allah sagt im Koran (...): Oh ihr Diener, die ihr euch selber Unrecht angetan habt, verzweifelt nicht an der Barmherzigkeit von Allah (...). Wahrlich, Allah vergibt alle Sünden.“	22:45-23:10
Gehorsam		„Elf, <i>masallah</i> , bist aber groß. Und du? (...). ( <i>Anm. Passant äußert sich</i> ) Ich bin zwölf. ( <i>Anm. Vogel spricht wieder</i> ) Deswegen, macht <i>da'wa</i> zu Allah, damit er euch hilft und dann immer viel Koran auswendig lernen. Der Prophet (...) hat uns berichtet, am Jüngsten Tag wird man Koran lesen und mit jedem Vers den man mehr kann, geht man eine Stufe hoch. Stell dir mal vor, du lernst jeden Tag einen Vers – du bist jetzt noch so klein – wenn du zwanzig Jahre alt bist, dann kannst du richtig viel auswendig. Wenn du sagst, jeden Tag drei Verse. Manche die fangen an – eine Seite – und dann der nächste Tag boah... und dann machen sie drei Monate Pause. Deswegen fang an – jeden Tag ein bisschen, <i>inshallah</i> .“	23:48-24:24
Wahrheit		„Du lebst nicht nur um zu essen und du isst nicht nur um zu leben, sondern du	28:42-29:13

		<p>lebst für ein weiteres Ziel: Paradies. <i>Allahu Akbar</i>. Daran muss man denken. Der Prophet (...) sagt, dass Diesseits ist im Vergleich zum Jenseits so, als wenn man den Finger in den Ozean rein tut und das, was man am Finger hat, das ist das Diesseits und der Rest, das ist das Jenseits.“</p>	
--	--	---	--

Die Anzahl der festgestellten Aussagen der jeweiligen Kategorie (Videoclip 9):

Wissen	2
Wahrheit	1
Gehorsam	3
Gemeinschaft	0
Gerechtigkeit	0

Ergebnisse Videoclip 10: „Street-Dawah "First Time in Colonia" 06.11.2012 - Pierre Vogel“(vgl. Vogel 2015j)

- Länge des Videoclips: 16 Minuten, 22 Sekunden
- Hochgeladen am: 09.11.2012
- bisherige Aufrufe: 31.850

„WWGGG“-Formel	„wesentliches Merkmal des Salafismus“	passendes Zitat	Time-Code (TC)
Wissen und Gehorsam		<p>(Anm. <i>Passant</i> eröffnet das Gespräch) „Bruder, ich habe ein Problem. Immer wenn ich eine feste Freundin habe, dann fange ich an mit Mädchen (...). Wenn nichts da ist, wenn ich keine Verantwortung habe, dann lass ich mich gehen. Ich habe dann keine Verantwortung für meinen Geist, weißt du? (Anm. <i>Vogel</i> antwortet) Warum heiratest du dann nicht? <i>Passant</i>: Ja, wo ist die Frau? <i>Vogel</i>: Bruder, das hängt alles vom Erfolg von Allah ab. Der Prophet (...) hat gesagt, (...). Das heißt, wenn der Diener heiratet, dann hat er die Hälfte seiner Religion erfüllt – warum? (...) Das was den Menschen am meisten in die Hölle bringt, sind der Mund und die Geschlechtsteile. Diese zwei Sachen. Und deswegen hat er - wenn er geheiratet hat –</p>	09:20-10:33

		(...) seine Geschlechtsteile schon geschützt vor den Sünden.“	
Wahrheit		„In dieser <i>fitna</i> (Anm.: <i>Streit bezogen auf die umma</i> ), in der wir hier Leben (...) wie kommt man da hin? Der Weg ist über Allah. Man muss <i>da'wa</i> machen.“	10:30-10:36
Wissen und Gehorsam		„Später wollte ich unbedingt eine Frau haben (...) und im Ramadan habe ich richtig <i>da'wa</i> gemacht. Und im selben Monat – das war im Ramadan 2001 gewesen – habe ich meine Frau kennengelernt und die habe ich dann drei Monate später geheiratet. (...) Ich sag dir was Bruder – das ist etwas, was wir Muslime oft unterschätzen. Wir machen die (...) Gründe groß und den der die Gründe erschafft, machen wir klein. Allah sagt, (...). Wenn ihr Allah um Hilfe ruft, so wird er euch erhören. (...)	10:56-11:29
Gehorsam		„Deswegen Bruder, der Schritt ist, das Gebet praktizieren. Das Umfeld ist auch wichtig. Wenn man immer nur unterwegs ist und du bist mit Leuten unterwegs, die Frauen dies das. (...) Man muss eine Aktivität haben, man muss ein Umfeld haben.“	12:42-13:02
Wahrheit und Gehorsam		„Rechnet mit euch selber ab, bevor mit euch abgerechnet wird. (...) Rechne mit dir ab – sag wo ist das Problem. Das ist oft der Umgang. Das ist oft Gift für das Herz. (...) Deswegen anfangen zu Beten – Allah um Hilfe beten. Glaube es mir. Wir haben das so oft erlebt.“	13:08-13:37

Die Anzahl der festgestellten Aussagen der jeweiligen Kategorie (Videoclip 10):

Wissen	2
Wahrheit	2
Gehorsam	4
Gemeinschaft	0
Gerechtigkeit	0

Die Summe aller festgestellten Aussagen der jeweiligen Kategorie:

Wissen	34
Wahrheit	40
Gehorsam	34

Gemeinschaft	14
Gerechtigkeit	20

Das Auftreten „wesentlicher salafistischer Merkmale“ (insgesamt):

Der Alleinvertretungsanspruch in Bezug auf absolute Wahrheiten	13
Die wortwörtliche Rückbesinnung auf Koran und Sunna	5
Die Nachahmung von angeblichen Handlungen des Propheten Muhammad	12
Bestrebungen beziehungsweise Wunschvorstellungen zur Transformation der Gesellschaft - einer Neuordnung im islamischen Sinne, durch die Idealisierung des islamischen Staates, der Scharia und der Segregation der Geschlechter.	1

## Anhang 2 – Ein Überblick über salafistisches Vokabular

Salafisten verwenden in ihrer Propaganda einige zentrale Begriffe. „Hierbei handelt es sich mehrheitlich um religiöse Begriffe, die es auch im nicht-extremistisch geprägten Islam gibt. Im Salafismus werden diese jedoch ideologisch aufgeladen und haben häufig extremistischen Charakter“ (Verfassungsschutz Berlin 2014: 22).

Alle in dieser Arbeit verwendeten Begriffe werden im Folgenden näher erläutert. Die Ausführungen richten sich im Wesentlichen nach denen von Ulrich Kraetzer (vgl. Kraetzer 2014: 265 ff.).

<i>akhi</i>	„Mein Bruder; Salafisten in Deutschland nutzen diesen Begriff im arabischen Wortlaut oft als Einsprengsel“ (Kraetzer 2014: 266).
<i>al-wala wa-l-bara</i>	ist ein salafistisches Konzept. Muslime verpflichten danach zur „Loyalität und Distanzierung für Allah“. In radikalerer Interpretation zum „Lieben und Hassen für Allah“. Dschihadistische Salafisten nutzen dieses Konzept zur Legitimation des Dschihad.
<i>alhamdulillah</i>	„Gelobt sei Gott! auch: Gott sei Dank!; von Muslimen verschiedener Strömungen genutzter Ausspruch; von Salafisten in Deutschland im arabischen Wortlaut als Einsprengsel genutzt“ (Kraetzer 2014: 266).
<i>allahu akbar</i>	„Gott ist groß; von Muslimen verschiedener Strömungen genutzter Gebetsruf; auch Ausspruch, um Begeisterung auszudrücken“ (Kraetzer 2014: 266).
<i>aqida</i>	„Glaubenslehre; enthält die als grundlegend und unverzichtbar betrachteten Kernelemente des Islam“ (Kraetzer 2014: 266).
<i>baraka</i>	„Segenskraft“; Die vermutete überirdische Kraft geht von Gott aus und wird über konkrete Personen oder Gegenstände vermittelt. Sie kann von diesen auch an ihre Nachkommen (beziehungsweise an andere Gegenstände)

	weitergegeben werden (vgl. Schimmel 1995: 140).
<i>bid'a</i> , Pl. <i>bida'</i>	„Neuerung in der Religion, die nach salafistischem Verständnis verboten ist, weil sie dem vermeintlich richtigen Verständnis des Glaubens zuwiderläuft“ (Kraetzer 2014: 266).
<i>da'wa</i>	„Aufruf oder Einladung zum Islam; islamische Form der Missionierung“ (Kraetzer 2014: 266).
<i>fatwa</i> , Pl. <i>fatawa</i> (dt.: Fatwa/Fatwas)	“Islamische(s) Rechtsgutachten zur Beantwortung einer mehr oder weniger spezifischen Frage“ (Kraetzer 2014: 267).
<i>fiqh</i>	„islamische Rechtslehre“ (Kraetzer 2014: 267)
<i>fitna</i>	„Streit, Zwietracht, Spaltung (z.B. bezogen auf die <i>umma</i> )“ (Kraetzer 2014: 267)
<i>hadith</i> , Pl. <i>ahadith</i> (dt.: Hadith/Hadithe)	Bericht über die Aussprüche und Handlungen des Propheten Muhammad. Überliefert durch die <i>sunna</i> .
<i>imam</i>	Vorbeter
<i>inshallah</i>	„So Gott will; von Muslimen aller Strömungen genutzter Ausspruch zum Ausdruck des sich Ergebens unter Gottes Willen; von Salafisten in Deutschland im arabischen Wortlaut als Einsprengsel genutzt“ (Kraetzer 2014: 267).
<i>jihad</i> (dt.: Dschihad)	„Wört.: Anstrengung, Bemühen, im Dt. meist mit ‚Dschihad‘ wiedergegeben; als ‚großer Dschihad‘ ( <i>jihad al-akbar</i> auch: <i>jihad al-nafs</i> ) werden individuelle Bemühungen eines Muslims bezeichnet, den Charakter im Sinne eines Gott gefälligen Lebens zu verbessern; als ‚kleiner Dschihad‘ ( <i>jihad al-asghar</i> ) wird der bewaffnete und religiös legitimierte ‚Heilige Krieg‘ bezeichnet“ (Kraetzer 2014: 268).
<i>kafir</i> , Pl. <i>kuffar</i>	„Ungläubige(r); Bezeichnung für Menschen, die entweder keiner oder einer anderen Religion

	folgen als dem Islam; von Salafisten auch zur Abwertung von Atheisten oder Angehörigen anderer Glaubensgemeinschaften genutzt“ (Kraetzer 2014: 268).
<i>kufr</i>	„Unglauben; als <i>kufr akbar</i> (großer Unglaube) werden bedeutende Sünden bezeichnet, die Muslime aus dem Islam ausschließen, weil sie in Kenntnis der Tatsache begangen wurden, dass sie dem islamischen Glauben widersprechen; der Begriff <i>kufr asghar</i> (kleiner Unglaube) wird für kleinere und/oder in Unkenntnis begangene Sünden genutzt, die Muslime nicht zu ‚Ungläubige‘ werden lassen“ (Kraetzer 2014: 269).
<i>la ilaha illa Allah muhammadan rasul Allah</i>	„Arabischer Wortlaut der <i>shahada</i> (islamisches Glaubensbekenntnis); dt.: ‚Es gibt keinen Gott außer Gott, und Muhammad ist sein Gesandter“ (Kraetzer 2014: 269).
<i>manhaj</i>	„Art und Weise, in der ein Gläubiger die <i>aqida</i> in die Praxis umsetzen sollte“ (Kraetzer 2014: 269).
<i>masallah</i>	„Wörtl.: Gott hat es so gewollt (von Muslimen verschiedener Strömungen genutzter Ausspruch, um Begeisterung auszudrücken im Sinne von: ‚Großartig!‘; von Salafisten in Deutschland im arabischen Wortlaut als Einsprengsel genutzt“ (Kraetzer 2014: 269).
<i>mujahid</i> , Pl.: <i>mujahidin</i>	Glaubenskämpfer, Gotteskrieger
<i>sahaba</i>	die Gefährten des Propheten Muhammad
<i>salaf as-salih</i>	„fromme Vorfahren; Bezeichnung für die <i>sahaba</i> und die ihnen nachfolgenden Generationen“ (Kraetzer 2014: 271).
<i>salafiyya</i>	arabische Bezeichnung für diejenigen, die ihren Glauben nach den frommen Altvorderen ( <i>al-</i>

	<i>Salaf al-salih</i> ) richten.
<i>shahada</i>	Das islamische Glaubensbekenntnis
<i>sunna</i>	„Überlieferungen der Worte und Taten des Propheten Muhammad“ (Kraetzer 2014: 271).
<i>takfir</i>	„Vorgang, einen Muslim wegen seiner Worte und/oder Taten zum Ungläubigen zu erklären“ (Kraetzer 2014: 272).
<i>tauhid</i>	„Einheit und Einzigkeit Gottes; wichtigstes; je nach Glaubensströmung unterschiedlich interpretiertes Konzept der islamischen <i>aqida</i> “ (Kraetzer 2014: 272).
<i>umma</i>	„(weltweite) Gemeinschaft der Muslime“ (Kraetzer 2014: 272)

### **Anhang 3 – DVD mit den Videoclips**

Die für den empirischen Teil dieser Arbeit untersuchten Videoclips waren zu dem Zeitpunkt der Erhebung auf der Videoplattform YouTube abrufbar (siehe Literaturverzeichnis: Vogel 2015a – j).

Um die Reproduzierbarkeit der Forschungsergebnisse darüber hinaus ebenfalls abzusichern, wird dieser Arbeit eine DVD-ROM beigelegt, auf der alle Videoclips zu finden sind, die für die empirische Untersuchung relevant waren.

## **Anhang 4 – Lebenslauf**

### **Zur Person**

Name: Frederik Severin Wohlfart  
Kontakt: frederik.wohlfart@gmx.de

### **Studium**

seit Okt. 2013                      Magisterstudium Publizistik und  
Kommunikationswissenschaft, Universität Wien  
Schwerpunkte: Kommunikative Kompetenzen

Okt. - Dez. 2011                    Erasmus: Auslandssemester an der Universität Jyväskylä,  
Finnland  
Schwerpunkte: Interkulturelle Kommunikation,  
transkulturelle Psychologie

Okt. 2009 – Juni 2013              Bakkalaureatsstudium Publizistik und  
Kommunikationswissenschaft, Universität Wien  
Schwerpunkte: Werbung und Marktkommunikation,  
Hörfunkjournalismus

### **Schule**

Juni 2008                              Abschluss Abitur  
1999 – 2008                          Anna-Essinger Gymnasium, Ulm, Deutschland  
1995 – 1999                          Eduard-Mörrike-Grundschule, Ulm, Deutschland

### **Praktika**

Juli 2014 – Okt. 2014              Praktikum in der internen Unternehmenskommunikation bei  
EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Karlsruhe,  
Deutschland.

März 2014 – Mai 2014              Praktikum bei Kobza Integra Public Relations GmbH, Wien,  
Österreich.

### **Kenntnisse**

Sprachen                              Deutsch (Muttersprache), Englisch (fließend), Französisch  
(Grundkenntnisse)

EDV-Kenntnisse                      Microsoft Office: Word, PowerPoint, Excel

März, 2015

## Anhang 5 – Abstract

Aktuell ist der Salafismus die weltweit bedeutendste fundamentalistische Strömung des Islam. Auch der deutsche Verfassungsschutz schätzt den Salafismus als „die zurzeit dynamischste islamistische Bewegung“ in Deutschland ein (vgl. Bundesamt für Verfassungsschutz 2015).

Das Internet bietet den Anhängern des Salafismus ideale Voraussetzungen für die Verbreitung ihrer Ideologie.

Ziel dieser Arbeit ist es, zu untersuchen, welchen Stellenwert das Internet für salafistische Propaganda im Vergleich zu anderen Kommunikationsmitteln, vor allem in Bezug auf junge Menschen hat und wie sich salafistische Propaganda in sozialen Medien, insbesondere auf der Videoplattform YouTube, darstellt.

Dass die Klärung dieser Fragen besonders für Demokratien wichtig ist, wird nicht zuletzt durch die rasant steigende Zahl der Anhänger der salafistischen Szene in Deutschland und den Konflikt, in dem die Ideologie dieser Anhänger mit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung gerät, deutlich.

Die erste der beiden forschungsleitenden Fragen wird durch den theoretischen Teil dieser Arbeit beantwortet, in dem die Anziehungskraft des Salafismus auf junge Menschen untersucht und salafistische Propaganda, vor allem die im Internet, veranschaulicht wird. Anhand einiger Beispiele werden die Vorteile aufgezeigt, die das Internet den Salafisten bietet.

Die zweite forschungsleitende Frage, die sich mit der Darstellung salafistischer Propaganda in sozialen Medien, insbesondere auf der Videoplattform YouTube, befasst, wird im empirischen Teil der Arbeit beantwortet.

Dazu wurden insgesamt zehn offizielle Videoclips von Pierre Vogel inhaltsanalytisch untersucht. Sieben der zehn Videoclips stammten aus Vogels YouTube-Kanal „PierreVogelDe“, drei weitere sind sogenannte „Street-Dawah“-Videoclips. „Street-Dawah“ ist ein Projekt Vogels, bei dem er „auf der Straße“ für die salafistische Ideologie wirbt.

Zum einen zeigt die empirische Untersuchung, dass die im theoretischen Teil dargestellten Gründe der Attraktion des Salafismus für viele junge Menschen auch wesentliche Merkmale der Internetpropaganda von Pierre Vogel sind.

Zum anderen verdeutlicht sie, wenn auch nicht repräsentativ für jegliche salafistische

Internetpropaganda, wie Salafisten ihre Propaganda in sozialen Medien, insbesondere der Videoplattform YouTube, einsetzen und unterstützt dabei die im theoretischen Teil dieser Arbeit gewonnenen Erkenntnisse über das Internet als dem wichtigsten Medium für salafistische Propaganda. Dass die sozialen Medien eine wesentliche Rolle spielen, wird anhand von Beispielen aufgezeigt.

### **Abstract (englisch)**

Currently, Salafism is the most important fundamentalist school of Islam. The German Federal Office for the Protection of the Constitution evaluates Salafism as "the currently most dynamic Islamic movement in Germany". The Internet provides the supporters of Salafism with perfect conditions for the spreading of their ideology.

The aim of this research is to investigate the importance of the internet for Salafist propaganda compared to other means of communication, especially for young people, and how Salafist propaganda presents itself in social media, particularly on the video sharing platform YouTube.

Because of the rapidly increasing number of followers of the Salafist scene in Germany and the conflict their ideology gets in with free democratic basic order, it is important to answer these questions, especially for democracies.

The first of the two research questions will be answered in the theoretical part of this thesis by investigating Salafism and its appeal to young people as well as Salafist propaganda, especially on the Internet. A few examples will show the advantages the Internet offers the Salafists.

The second research question will be answered in the empirical part of this research by showing how Salafist Propaganda is presented on social media, especially on the video sharing platform YouTube. For this purpose the contents of 10 official video clips of Pierre Vogel were analyzed. Seven video clips are from Vogel's YouTube channel "PierreVogelDe". The remaining three are called "Street Dawah"-video clips after one of Vogel's more important projects, in which he tries to convince young people of Salafist ideology "on the street".

The empirical part of this research shows that the reasons presented in the theoretical part are also essential features of the Internet propaganda of Pierre Vogel. In addition it illustrates, albeit not for all Salafist propaganda, how Salafists are using social media,

especially the video sharing platform YouTube for their propaganda. Thereby it supports the findings obtained in the theoretical part of this work about the Internet as the most important medium for Salafist propaganda. Some examples confirm that social media plays a major role in the spread of Salafist propaganda on the Internet.